

BHT

BHT
Berliner Hochschule
für Technik

Campus-Magazin
2/2023



200 Jahre Gartenbau- Ausbildung in Berlin

Wundergras Bambus?
Zwei BHT-Professoren
betreiben Materialforschung

Hochschule der Vielfalt
Der Weg zu einer
diverseren BHT

INHALT

Editorial

DR. JULIA NEUHAUS
Präsidentin der
Berliner Hochschule
für Technik



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

als neue Präsidentin der BHT heiße ich Sie herzlich willkommen zum Wintersemester 2023/2024. Zunächst danke ich dem bisherigen Präsidium unter der Leitung von Prof. Dr. Ullmann, das unter erschwerten Bedingungen und Herausforderungen wie Pandemie oder Ukrainekrieg die Geschicke der BHT maßgeblich mitbestimmt und immer für das Wohl der Hochschule gehandelt hat.

„Schwer ist aller Beginn: wer getrost fortgeht, der kommt an. Leben ist Veränderung“, so der Dichter Johann Heinrich Voß im 18. Jahrhundert. Lassen Sie uns zum Semesterstart festhalten, was wir mit einem Beginn verknüpfen.

B – Bedarf: Die Herausforderungen einer dynamischen Gesellschaft gilt es aufzugreifen, mit Augenmaß und kritischem Blick.

E – Erwartungen: Wir alle haben individuelle Erwartungen beim Start in eine neue Zeit. Ob beim Lernen, Priorisieren oder Anpacken – viele Erwartungen werden sich übererfüllen, einige untererfüllen – Hauptsache ist aber, dass wir den einzuschlagenden Weg positiv bewerten.

G – Gemeinsam: Die Wissensgesellschaft mit zunehmender Komplexität lebt von Arbeitsteilung und gegenseitiger Unterstützung. Nur durch Meinungspluralität kommen wir zum besten Ergebnis. Lassen Sie uns unsere Projekte teilen und von denen anderer profitieren.

I – Idealismus: Jedem Start wohnen Ideen und Irrtümer inne – das Lernen um diese ist der eigentliche Weg.

N – Nachhaltigkeit: Zielerreichung braucht Nachhaltigkeit, ob ökonomisch, ökologisch, gesellschaftlich oder aus individueller Perspektive – der längerfristige Nutzen ist entscheidend.

N – Natürlichkeit: Erfolg kann sich nur einstellen, wenn wir authentisch unsere Ziele verfolgen – lassen Sie uns bei unseren Zielen die Natürlichkeit in Denk- und Herangehensweise beibehalten.

Lassen Sie uns gemeinsam beginnen – für die BHT und an der BHT. Mit individuellen Startpunkten und unterschiedlichen Zielen, aber mit einer für uns alle hohen Zufriedenheit beim Entwickeln, Wachsen und Vorankommen.

Ihre

Dr. Julia Neuhaus



16 Wundergras Bambus?

BHT-Forschung zu Bambus

Zwei BHT-Profis forschen über die vorteilhaften Eigenschaften von Bambus, ein Gras, das auf allen Kontinenten heimisch ist (außer in Europa und Antarktis). Partner aus der Industrie und das BMWK unterstützen das Projekt.



Wissen schafft Stabilität und gibt Perspektiven! Ich freue mich, an der BHT einen Teil dazu beitragen zu können.“

DR. JULIA NEUHAUS
Präsidentin der Berliner
Hochschule für Technik

MEHR DAZU AUF SEITE 42



Illustration: Robert Körbösi. Fotos: enjoynz – stock.adobe.com, Martin Gasch



18
Zukunftsforum
Vielfalt der BHT



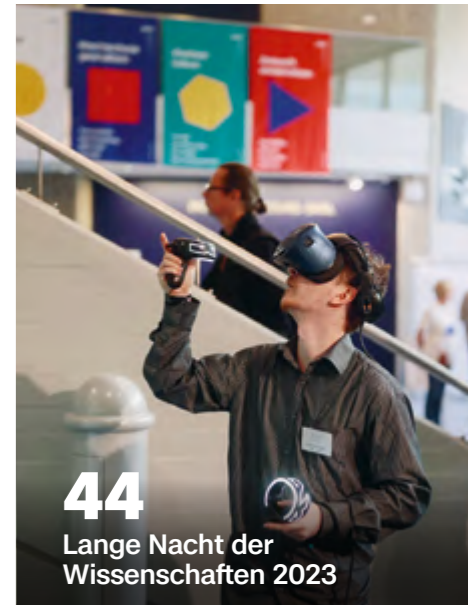
20
Casa Viva:
internationaler Workshop



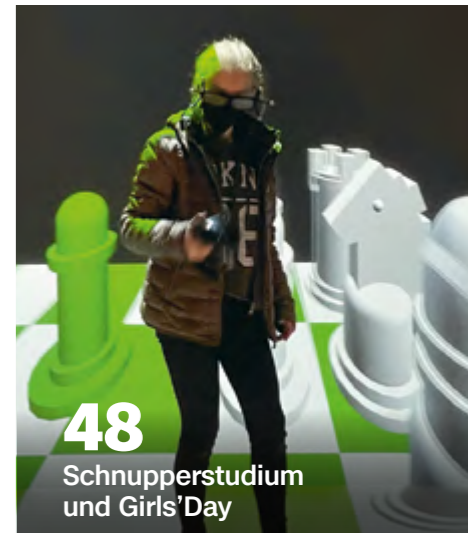
28
Labor für Photogrammetrie



30/31
Incoming/Outgoing:
mit der BHT um die Welt



44
Lange Nacht der
Wissenschaften 2023



48
Schnupperstudium
und Girls' Day

BHT im Bild 4
Kurz & Knapp 6

TITELGESCHICHTE

200 Jahre Gartenbauausbildung
Königliche Gärtnerlehranstalt:
Historie und Vermächtnis 8

STUDIERN & FORSCHEN

Wundergras Bambus?
Materialforschung zum „Supergras“ 16

Hochschule der Vielfalt
Diversity an der BHT 18

Casa Viva
Internationale Projektarbeit 20

Re_Fashion mit The New Blue
Upcycling-Mode mit Cyanotypie 22

Projekt FH-Personal
Profis für HAW gewinnen 23

Exkursions-Quartett 24

Der Studiengang
Betriebswirtschaftslehre –
Digitale Wirtschaft 25

#hallobht 26

Labor für Photogrammetrie 28

Incoming
Vielseitiges Berlin 30
Outgoing
Roadtrip ans Mittelmeer 31

MENSCHEN

Vier von der BHT
Neuberufene 32
IMPACT und Sustainable Cities 34
Alumni
Mechanik der Welt verstehen 37
BHT Startup Hub
Neue Gründer*innen 38

CAMPUS

Campus-Umfrage
„Was wünschen sich Studierende?“ 40

Neue BHT-Präsidentin
Dr. Julia Neuhaus im Interview 42

Lange Nacht der Wissenschaften
Impressionen und Highlights 44

Ausgezeichnet
Szenografie in Prag 46

Keine Angst vor MINT 48

Studierendenprojekte 49

Projekt Zukunft findet Stadt 50

Rat für Zukunftsweisende
Entwicklung 51
Netzwerk Schule – Hochschule 52
Sport 53

SERVICE

Druckfrisch 54
Podcasts und Expert*innentipps 55
Termine 56
Kolumne 58
Denksport, Impressum 59



Sonne liefert Energie

Klimaschutz und Nachhaltigkeit werden an der Berliner Hochschule für Technik (BHT) großgeschrieben. Im August 2023 wurde eine neue PV-Anlage mit insgesamt 272 Modulen zu je 410 Wp sowie ein Wechselrichter auf dem Dach des Hauses Bauwesen errichtet. Zum Zeitpunkt der Drucklegung stand die Anbindung an das Niederspannungsnetz noch aus. Die Anlage hat eine Gesamtleistung von 111,52 kWp. Betreiber ist die Berliner Stadtwerke KommunalPartner GmbH im Auftrag der BHT, mit ihr wurde ein Pachtvertrag geschlossen. Der prognostizierte Energieertrag liegt bei rund 94.000 kWh/Jahr und die Eigenverbrauchsquote bei 100 Prozent. Bereits seit 2022 konnten kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur gezielten Energieeinsparung umgesetzt werden, weitere werden folgen. Die Ausschreibung kam auf Anregung des Klimabeirates der BHT zustande. Weitere Informationen zum Klimabeirat:

📍 www.bht-berlin.de/4498

Prof. Dr. Katrin Wolf, Fachbereich VI, ist Expertin für Human-Computer-Interaction. An der BHT leitet sie zu diesem Thema eine Forschungsgruppe.



3 Fragen, 3 Antworten!

Was ist Human-Computer-Interaction (HCI)?

KATRIN WOLF: Im Forschungsfeld HCI beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Menschen mit Technologie umgehen. Mein Fokus liegt auf Haptik. Sie ist beispielsweise relevant, wenn wir mit dem Finger einen Touchscreen bedienen. Haptik umfasst auch Handgesten oder die Interaktion mit virtuellen Objekten in Augmented Reality und Virtual Reality. In der Forschung untersuchen wir daher etwa auch, ob wir spüren können, was wir virtuell berühren, obwohl es physisch nicht existiert.

An welchen Projekten arbeiten Sie?

Wir untersuchen im Projekt „TeleHaptik“, wie Menschen online gemeinsam an physischen Objekten arbeiten können. Mit Textdokumenten gelingt dies bereits gut, bei der Arbeit mit physischen Objekten jedoch noch nicht. In „WINK“ entsteht ein Gestenarmband, das haptisches Feedback erzeugt und das sich für Kollaborationen nutzen lassen soll. Wie sich Illusionen von Oberflächen herstellen lassen, steht im Fokus von „Surface Illusions“. Dies ist relevant, wenn Menschen zukünftig in Augmented Reality mit projizierten Inhalten arbeiten. In „HapticIO“ haben wir einen Haptik-Prototyp für einen virtuellen Hammer entwickelt, den wir in der Hand halten können. Wenn wir in der virtuellen Welt gegen eine Wand schlagen, wird in dem Gerät ein Gegengewicht ausgelöst, wodurch sich der Schlag realistischer anfühlt.

Wann wird die Haptik in die digitale Welt Einzug halten?

Das hat sie bei Smartphones längst getan. Sie wird jedoch noch viele Jahre ein Forschungsfeld bleiben. Es gilt zu erforschen, welche Anwendungen Sinn ergeben und wie sie sich intuitiv nutzen lassen. Die Vorteile haptischer Interaktion liegen auf der Hand. Sie ermöglicht die Zusammenarbeit in einer digitalisierten Welt.

📄 www.ifaf-berlin.de/projekte/3dp-srob



So könnte ein Hörsaal am neuen Campus TXL aussehen

Tegel macht Platz für BHT

Was passiert in Berlin TXL? Das ikonische Hexagon befindet sich im Umbruch. Auf einem Gesamtareal von fünf Quadratkilometern entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel ein neues Stück Stadt sowie ein Hotspot für innovative Forschung und Lehre. Berlins neues Stadtviertel, das Schumacher Quartier, soll mehr als 10.000 Menschen beherbergen, nachhaltig erbaut sein und

mehr Energie erzeugen als es verbraucht. Die Urban Tech Republic soll mit starker Forschung, Lehre und Industrie zum Motor grüner Zukunftstechnologien werden. Mit dabei: Die Berliner Hochschule für Technik (BHT). Die BHT wird mit 2.500 Studierenden in das Terminal A einziehen. Dreizehn Studiengänge und vier Fachbereiche sollen sich am Campus TXL ansiedeln. Der Umzug ist für das Jahr 2028 geplant.

DIE ZAHL

135

Partnerhochschulen auf fünf Kontinenten und in 41 Ländern kooperieren mit der BHT.

DER SATZ



Aus dem Beruf in die Promotion gehen!“

PROF. DR. DOROTHEA EISENHARDT
Leiterin „FH Personal“ – das Projekt bindet Nachwuchskräfte an die HAW

LESEN SIE MEHR DAZU AUF SEITE 23

Fotos: Martin Gasch, Tegel Projekt GmbH



Prof. Sebastian Klaus rät im Zweifel zum Glas Wasser aus der Leitung

Mehrweg oder Einweg – das ist hier die Frage

Ein führender Discounter startete im Frühjahr 2023 eine groß angelegte Marketingkampagne. Mit Günter Jauch berichtete ein prominenter Vertreter, dass das Unternehmen ein Kreislaufsystem für Kunststoffpfandflaschen entwickelt habe, das eine Reduktion von Kunststoffmüll und CO₂-Emissionen ermöglichte. Diese „Kreislaufflasche“, wohlgemerkt ein Einwegprodukt, punkte in den Bereichen Transport, Gewicht und Materialverwertung. Sie weise sogar eine bessere CO₂-Bilanz auf als die gute alte Mehrwegflasche.

Es kam, wie es im Medienzeitalter kommen musste: Die Medienberichterstattung und Social-Media-Kommentare überschlugen sich, Greenwashing stand

im Raum. Doch was ist wirklich dran am Marketingversprechen? Prof. Sebastian Klaus, Studiengang Verpackungstechnik am Fachbereich V, klärt auf: „Früher waren die Mehrwegsysteme klar besser. Mit den neuen Recyclingprozessen hat Einweg stark aufgeholt und Mehrwegsysteme teilweise sogar überholt.“

Ob das System der Kreislaufflasche aber flächendeckend nutzbar wäre, ist fraglich. Wie es sich gegen ein optimiertes Mehrwegsystem schlagen würde, steht auch auf einem anderen Blatt. Wer sich für die CO₂-ärmste Variante entscheiden möchte, kann immer noch zu einem Glas Leitungswasser greifen – dazu rät auch Experte Sebastian Klaus.

Nachhaltige Events



Großveranstaltungen nachhaltiger gestalten – dieses Ziel verfolgt die Kooperation „Nachhaltiges Veranstalten“. Unter der Leitung von Prof. Thomas Sakschewski, Fachbereich VIII, begleiteten BHT-Studierende dafür fünf Konzerte der Band SEED sowie das Lollapalooza Berlin 2022 wissenschaftlich.

Bei den Events wurden Daten gesammelt, Befragungen durchgeführt und Maßnahmen begleitet, um der Forschungsfrage nachzugehen, inwieweit sich Nachhaltigkeit urbaner Großveranstaltungen messen lässt. Pünktlich zum Lollapalooza Berlin 2023 wurden beide Feldstudien veröffentlicht.

📄 <https://prof.bht-berlin.de/sakschewski>

Fotos: Martin Gasch, Matthias Ott – stock.adobe.com, Franziska Brandt, Lenn Sawade

Tipps zum Studienstart



Wo finde ich was auf dem BHT-Campus, wie plane ich mein Studium und wie bleibe ich im Studium motiviert? Host Philip spricht in den sechs Sonderepisoden von „Höre Zukunft – BHT Backstage. Tipps zum Studienstart“ mit seinen Gästen über Anforderungen und Hürden für Studierende. Pro Folge wird ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt, alles für ein erfolgreiches Studium an der BHT. Also, Reinhören lohnt sich – auch für Studienfortgeschrittene.

📄 www.bht-berlin.de/3107

„Scrum“ zum Anfassen

Seit dem Sommersemester 2023 wird an der BHT im Masterstudiengang Mechatronik am Fachbereich VII das Modul „Software Engineering für mechatronische Systeme“ angeboten. Studierende lernen hier u. a. verschiedene Softwareentwicklungsprozesse kennen, darunter auch das populäre Modell zur agilen Softwareentwicklung „Scrum“ (englisch für „Gedränge“).

Prof. Dr. Lars Henning hat sich für seine Lehre einen besonderen didaktischen Kniff überlegt und bringt Klemmbausteine in den Seminarraum. „Kernelemente von Scrum wie Rollen, Artefakte, Meetings werden nicht lediglich kennengelernt, sondern unmittelbar erprobt“, verdeutlicht der Prof., auch ohne vorherige Programmierkenntnisse. Besonderer Dank gilt Hennings Sohn, der seinem Vater großzügig den Baukasten zur Verfügung stellt.



Ausstellung
ab 1. November:

VON DER SAAT ZUR
LANDSCHAFT.

200 JAHRE
GARTENBAU-AUSBILDUNG
IN BERLIN-BRANDENBURG

Immer grün hinter den Ohren

Vor 200 Jahren nahm die Königliche Gärtnerlehranstalt den Betrieb auf. 1823 begann die Gartenbauausbildung in Berlin, die erstmals Praxis und Theorie verband. Das Vermächtnis lebt in den „grünen“ BHT-Studiengängen weiter

TEXT: PROF. DR. JÖRG-ULRICH FORNER

Damals: Der Stich zeigt die Königliche Gärtnerlehranstalt, Baumschule Wildpark, gegen Ende des 19. Jahrhunderts

Stich: Historisches Archiv der Berliner Hochschule für Technik



Foto: Karsten Flögel

Heute: Das Gewächshaus auf dem Campus der Berliner Hochschule für Technik im Wedding

Flugdrohnen, die Pflanzen aus der Luft auf Krankheiten untersuchen, autonom fahrende Bewässerungsroboter auf den urbanen öffentlichen Grünflächen oder Künstliche Intelligenz in der Landschaftsarchitektur: Moderne Technologien halten Einzug in die „grünen“ Disziplinen der Berliner Hochschule für Technik (BHT). Gemeint sind die Studiengänge Landschaftsarchitektur, Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management, Gartenbauliche Phytotechnologie und Landschaftsbau- und Grünflächenmanagement (Dual) am Fachbereich V – Life Sciences and Technology. Sie alle sind das Resultat einer faszinierenden Geschichte, die vor 200 Jahren ihren Ursprung nahm.

Gartenbau neu gedacht

Alles begann mit dem Berliner Gartenbauverein, den der preußische König Friedrich Wilhelm III. 1822 in Berlin gründen ließ. Die Vereinigung, zu deren Mitgliedern die damals bekanntesten Botaniker, Gärtner und Wissenschaftler zählten, hatte die Aufgabe, den Gartenbau in Preußen wiederzubeleben. Nach den Befreiungskriegen, die die französische Vorherrschaft in Mitteleuropa beendeten hatten, war es um die höfische Garten- und Landschaftsgestaltung sowie um die landwirtschaftliche Produktion schlecht bestellt. Die Hofgärten waren zerstört, die Gärtner verschwunden, das Fachwissen verloren.

Die Vereinsmitglieder wollten nicht nur dem Gartenbau zu altbekannter Blüte verhelfen. Vielmehr sollte er umfassend neu gedacht werden, wozu ein gänzlich neues Ausbildungskonzept gehörte. 1823 entstand deshalb die Königliche Gärtnerlehranstalt in Schöneberg und Potsdam. Sie war die Vorgängereinrichtung der Staatlichen Ingenieurakademie für Gartenbau, die 1971 in die neu gegründete Technische Fachhochschule Berlin überging.

Die „grünen“ BHT-Studiengänge werden auf den Campus TXL ziehen.

Der Lehrbetrieb startete mit zwölf Schülern. Gartengestaltung war zunächst Männersache. Bis dahin war es üblich, dass die



Lageplan der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Potsdam-Wildpark, datiert auf das Jahr 1899

Gärtner ihr Wissen an die Söhne weitergaben. Die Lehranstalt hingegen sollte das Fachwissen an einem Ort konzentrieren, weiterentwickeln und an die Absolventen als Multiplikatoren weitergeben.

Die Ausbildung berücksichtigte – neben den adeligen Garten- und Parkanlagen – erstmals auch gesellschaftliche Bedürfnisse einer urbanisierten Lebenswelt. Dazu gehörten eine bessere Versorgung mit Nahrungsmitteln sowie Grünflächen und öffentliche Freianlagen aus hygienischen und sozialen Gründen. Diese neuen Freiraumtypologien professionell zu planen,

standardisiert umzusetzen und das benötigte Pflanzenmaterial über Baumschulen bereitzustellen, war aus heutiger Sicht sehr fortschrittlich.

Drei Berufsfelder

Das Curriculum zielte auf eine Ausbildung für drei Berufsfelder. Die Absolventen erwarben die Abschlüsse Gärtner (Ausbildungsdauer: zwei Jahre), Kunstgärtner (drei Jahre) oder Gartenkünstler (vier Jahre). Der Schulbetrieb bestand aus der Praxis-Ausbildung, kombiniert mit Vorträgen und Anleitungen durch Ausbilder,

Fotos: Jörg-Ulrich Forner



Forschungsprojekte im Gewächshaus: Ein Team um Prof. Dr. Markus Richter entwickelte ein cleveres Steuerungssystem für die Bewässerung großer Pflanzenbestände

die etwa in den königlichen Gartenanlagen tätig waren. Die damals ungewöhnliche Verbindung von Praxis und Theorie zeigte sich zum Beispiel auch in Form externer Beobachter. Sie ergänzten das Lehrerkollegium bei den Jahrgangsabschlussprüfungen. Zu Gast waren dabei auch Experten aus dem Gartenbauverein für den fachlichen Austausch.

Im Gartenbauverein selbst prüften und dokumentierten die Mitglieder eingereichte Fachvorträge. Sämereien, Früchte

und Pflanzen tauschte man mit anderen Gartenbauvereinen, die wiederum für Versuche genutzt wurden. Die heutige Vielfalt an Obst- und Gemüsesorten ist auch dem Gartenbauverein zu verdanken. Auf diese Weise erlangte der Verein neues Wissen, wie neue Sorten und bekannte Pflanzen angebaut, gepflegt und vermehrt werden, aber ebenso zu Ernte, Lagerung und Samenproduktion.

Eine neue Ära begann für die Gärtnerlehranstalt 1903 mit dem Umzug nach Dah-

lem. Der Standort bot ein Ausbildungsgebäude mit großzügigen Lehrräumen, Depots für die Pflanzensammlungen und Herbarien. Im Freien gab es Lehr- und Versuchsflächen und Anbauflächen unter Glas. Der Standort machte es möglich, mehr Schüler aufzunehmen als bisher.

In Dahlem kam man dem Ziel, die Fachausbildung der Absolventen an einer Hochschule – damals ja noch Ingenieurschulen – fortzusetzen, einen Schritt näher. So fungierte Lehranstaltsdirektor Theodor Echtermeyer seit 1924 als Professor an der Gärtnerischen Fakultät der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Gleichzeitig konnten die Gartenbauschüler an den Vorlesungen der Berliner Universität teilnehmen.

Gründung der BHT

Auf die Schrecken der Weltkriege folgte wenig später die Teilung Berlins. Einige der Institute in Dahlem wurden der Technischen Universität im Westteil, andere der Humboldt-Universität in Ostberlin zugeordnet. In der Folgezeit kam es zu etlichen Umbenennungen der einstigen Königlichen Gärtnerbauanstalt, zuletzt in „Staatliche Ingenieurakademie für Gartenbau“. Diese wiederum ging – ebenso wie mehrere Ingenieurschulen – in der BHT auf, die 1971 als Technische Fachhochschule Berlin gegründet wurde. Der Diplom-Studiengang Landschaftspflege, gestartet mit rund 40 Studierenden, gewann in den folgenden Jahrzehnten an Beliebtheit. Die verschärfte Umwelt- und Naturschutzgesetzgebung sowie der Aufbau Ost nach der Wiedervereinigung führten dazu, dass Fachkräfte gefragt waren.

Mit dem Bologna-Prozess entstanden die heutigen BHT-Studiengänge. In der Landschaftsarchitektur (Bachelor) stehen der Erhalt der natürlichen Ressourcen sowie die Schaffung hochwertiger Grün-



Fotos: Claus Bull, Martin Gasch, Anna – stock.adobe.com

i LAVENDEL AUS DER BHT



Auf dem Cover dieser Ausgabe ist eine Biene an einem Lavendel-Strauch zu sehen. Die Pflanze zählt zu den nektarreichsten Sträuchern, Insekten erfreuen sich an ihrer langen Blütezeit. BHT-Lavendel kann im Volkspark Schöneberg besichtigt werden. Prof. Dr. Claus Bull, Leiter „Labor Gewächshaus“ am Fachbereich V, befasst sich mit der Pflanze. Er züchtete eine winterharte und trockenolerante Sorte, die besser mit dem Klimawandel zurechtkommt.



Heute werden im Studiengang Gartenbauliche Phytotechnologie, im Modul Mykologie, pathogene Pilze mikroskopisch untersucht

und Freiräume im Fokus. Die Studierenden des Studiengangs Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (Master) lernen, Lösungen für urbane Freiräume und bauliche Strukturen zu entwickeln. Das „grüne“ Studienangebot ergänzte die BHT um zwei weitere Studiengänge. So befasst sich die Gartenbauliche Phytotechnologie (Bachelor) mit der Pflanzenentwicklung für optimale Erträge. Eine Kombination aus einer vorausgehenden Ausbildung zum oder zur Landschaftsgärtner*in und einem anschließenden Bachelorstudium bietet der Studiengang Landschaftsbau-

und Grünflächenmanagement (Dual) seit dem Jahr 2014.

In wenigen Jahren stehen der Ausbildung in Berlin und der BHT erneut große Veränderungen bevor. Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel entsteht ein Forschungs- und Industriepark. In der „Urban Tech Republic“ sollen Technologien für die Stadt der Zukunft erforscht und entwickelt werden. Den Kern des Parks bildet die BHT, die mit dem sechseckigen Zentralgebäude einen zweiten Campus erhalten wird. Dorthin sollen unter anderem die „grünen“ Studiengänge 2028 umziehen. Der

Außenbereich wird zusätzlich großzügige Versuchsfelder, Freiflächen und Gewächshäuser bieten. Sowohl auf die Lehrenden als auch die Studierenden dieser Studiengänge wartet schon bald ein großer Entwicklungsschritt – so wie damals, als die Königliche Gartenbauanstalt nach Dahlem umzog.



Einst in Dahlem angesiedelt: der Gartenbau-Studiengang der TFH Berlin



Die Ausstellung „Von der Saat zur Landschaft – 200 Jahre Gartenbau-Ausbildung in Berlin-Brandenburg“ zeigt die Historie und die Entwicklung der Gartenbauausbildung in Berlin-Brandenburg mit Fokus auf die Königliche Gärtnerlehranstalt. Die Ausstellung, erarbeitet von Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner (Fachbereich V) und Dr. Christian Schölzel (Culture and More, Historisches Archiv der BHT), ist erstmals bei einem Festakt in der Beuth-Halle zu sehen. Ab 1. November 2023 steht sie im Haus Grashof, Foyer.

Fotos: Martin Gasch; Stich: Historisches Archiv der Berliner Hochschule für Technik

Schönes mit Nützlichem verbinden

Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner ist einer der beiden Kuratoren der Ausstellung zur Königlichen Gärtnerlehranstalt



BHT: Was fasziniert Sie an der Königlichen Gärtnerlehranstalt?

JÖRG-ULRICH FORNER: Die Königliche Gärtnerlehranstalt war ihrer Zeit sehr voraus, das Konzept von Direktor Peter Joseph Lenné war weltweit aus zeitgenössischer Perspektive geradezu visionär: Um neue Wege beschreiten zu können, müssen die Grundlagen erkannt, Bestände dokumentiert und bewährte Techniken mit Querbezügen in weitere kulturelle Schaffungsbereiche wie Kunst, Architektur, Ingenieurbau oder Pädagogik schrittweise vermittelt werden. Das gilt bis heute.

Welche Auswirkungen hatte die Ausbildung an der Gärtnerlehranstalt auf das damalige Preußen und darüber hinaus?

Lenné sensibilisierte dafür, dass nicht nur Gartenkünstler für die traditionelle Gestaltung von Schlossgärten oder Landschaftsparks ausgebildet werden müssen, sondern auch die sich schnell verdichtenden Großstädte eine resiliente grün-blaue Infrastruktur benötigen, die geplant, gestaltet, entwickelt und gepflegt werden muss. Viele Ingenieursschulen folgten diesem Beispiel in Österreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien und anderen progressiven Staaten.

Inwieweit sind die Lehren der Gärtnerlehranstalt bis heute präsent?

Die konzeptionellen Ideen Lennés wirken bis heute nach. Es gilt die Prämisse, das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden. Dabei versammelte er Fachleute und Lehrkräfte an der Königlichen Lehranstalt, um das traditionelle Wissen an einem Ort zu konzentrieren. Die Lehranstalt entwickelte sich unter Nutzung einer vorzüglichen Gartenbaubibliothek und gemeinsam mit den Schülern in verschiedenen An-Instituten mit Schwerpunkten wie Wegebau, Sportplatzbau,

Obstbau oder Gehölzproduktion weiter. Dafür braucht man heute wie früher kreative Ingenieur*innen.

Wie zeigen sich das Erbe und die Ideen der Gärtnerlehranstalt in der Bildung, zum Beispiel an der BHT?

Das Model einer dualen Ausbildung, also das Vermitteln von wissenschaftlicher, evidenzbasierter Theorie und die Anwendung in Übungen sowie dokumentierte Begleitung von langjährigen Versuchsreihen, hat bis heute Bestand. Es lebt im pädagogischen Ansatz der Hochschulen für angewandte Wissenschaften weiter, genauso in den „grünen“ Studiengängen der BHT am Fachbereich V. Die empirisch-experimentelle DNA ist die gleiche geblieben, aber es werden funktions- und bedarfsorientiert andere Phänotypen ausgebildet.

In welche Richtung werden sich die „grünen“ Studiengänge entwickeln?

Die Ausbildung in der Landschaftsarchitektur als Teil der Baubranche muss einen deutlichen Impuls bei der Digitalisierung in allen Kommunikations-, Planungs- und Produktionsebenen erhalten. So wie die Auswahl von geeigneten Wohngebieten mittels KI erfolgen wird, um naturnähere Flächen mit ihrem Biodiversitätspotential zu bewahren, werden automatisierte Bauteil-Fertigungssysteme, personalisierte KI-generierte Arbeits- und Zeitpläne, sensorgesteuerte Bewässerungsanlagen oder auch gesundheitsfördernd wirksame Grünräume entstehen, um die Herausforderungen der Planungszukunft mit demographisch degradierenden Jahrgängen meistern zu können. Die „grünen“ Curricula werden darauf vorbereitet und flexibel sein.

Zur Person

Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner, Fachbereich V, ist Experte für Bautechnik und Bauabwicklung. Er leitet den Masterstudiengang Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement.

Fotos: Karsten Flögel

VIER BHT-STUDIENGÄNGE

i LANDSCHAFTSARCHITEKTUR (BACHELOR)



Regelstudienzeit: 7 Semester
Studienbeginn: Wintersemester
📍 bht-berlin.de/b-la

Studiengangsleiterin:
Prof. Laura Vahl

Wodurch zeichnet sich der Studiengang „Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management“ aus?

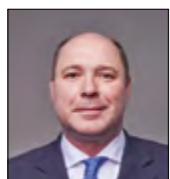
Das Berufsbild der Landschaftsarchitektur ist extrem breit gefächert. Im BHT-Studium legen wir großen Wert auf eine praxisorientierte und solide Wissensbasis und komplettieren diese durch ergänzende und vielfältige Inputs aus den unterschiedlichen Bereichen der Landschaftsarchitektur. „Tages“-aktuelle Themen werden u. a. insbesondere in Modulen mit den Lehrbeauftragten diskutiert. Sehr wertvoll sind die regelmäßigen Exkursionen, sowohl als Kurztrips in Berlin als auch mehrtägige internationale Fahrten, die den Studierenden ergänzende Eindrücke des Berufsfelds vermitteln.

Wie nimmt der Studiengang Bezug auf Trends und Entwicklungen?

Mit der Gestaltung und Planung von Freiräumen. Im Zusammenhang mit aktuellen Themen wie Klimawandel, der Urbanisierung, Verkehrswende und Themen der sozialen Gerechtigkeit kommen auch neue Herausforderungen, diverse Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten auf die Landschaftsarchitektur zu. Als Landschaftsarchitekt*in kann man Freiräume kreativ unter ökologischen, ästhetischen und sozialen Aspekten für eine nachhaltige Zukunft mit Tools und Know-How gestalten und eine Verbesserung des Stadtklimas erreichen.



i URBANES PFLANZEN- UND FREIRAUM-MANAGEMENT (MASTER)



Regelstudienzeit: 3 Semester
Studienbeginn: Sommersemester
📍 bht-berlin.de/m-upfm

Studiengangsleiter:
Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner

Wodurch zeichnet sich der Studiengang „Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management“ aus?

Der Studiengang bildet die Studierenden zu Freiraum-Manager*innen für öffentliches, aber auch semi-privates Grün aus. Sie entwickeln zukunftsorientierte und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der urbanen Freiräume, damit das Zusammenleben in den verdichteten Siedlungsbereichen trotz Klimawandel, Umweltextremen und demografischem Wandel eine hohe Lebensqualität bietet. Der Standort Berlin und sein Umland bieten in Form von Exkursionen hervorragende Beispiele für Freiraum-Konzepte als wertvollen Teil der Ausbildung.

Wie nimmt der Studiengang Bezug auf Trends und Entwicklungen?

Die Städte der Zukunft müssen den Klimawandel mit seinen Herausforderungen bewältigen, zu denen gesundheitliche und soziale Aspekte zählen. Der interdisziplinär agierende Master-Studiengang vermittelt und evaluiert daher resiliente Strategien für urbanes Grün, auf lokaler Ebene auch quartiersbezogene Konzepte sowie internationale Planungs- und partizipative Handlungsansätze, die Umweltgerechtigkeit und gesundheitsfördernde Grünentwicklung zum Ziel haben. Auch der ländliche Raum wird in den Blick genommen.



Fotos: Karsten Flögel, Jörg-Ulrich Forner

i GARTENBAULICHE PHYTOTECNOLOGIE (BACHELOR)



Regelstudienzeit: 7 Semester
Studienbeginn: Wintersemester
📍 bht-berlin.de/b-gpt

Studiengangsleiterin:
Prof. Dr. Stefanie Grade

Wodurch zeichnet sich der Studiengang „Gartenbauliche Phytotechnologie“ aus?

Der Studiengang ist stark praxisorientiert. Die Studierenden erwartet ein vielseitiges Modulangebot, in dem die technischen, ökonomischen, ökologischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Produktion von vitalen und gesunden gartenbaulichen Kulturen vermittelt werden. Die Ausbildung findet statt im modernen urbanen BHT-Gewächshaus, den gut ausgestatteten Laboren sowie den anliegenden Freiflächen, wo mit ausgewählten Obst-, Gemüse-, Zierpflanzen- oder Baumschulkulturen praxisrelevante Versuche durchgeführt werden können.

Wie nimmt der Studiengang Bezug auf Trends und Entwicklungen?

Wir beschäftigen uns mit den Megatrends Klimawandel, Globalisierung, Urbanisierung, (Neo-)Ökologie, Gesundheit und Konnektivität. Die smarte Stadt der Zukunft braucht ein klimaresilientes Stadtgrün. Ihre Bevölkerung wird sich pflanzenbasiert mit nachhaltig produziertem Obst und Gemüse ernähren. Die Gartenbauliche Phytotechnologie entwickelt ökologische, ökonomische und soziale Lösungen, die den sensiblen Einsatz der Ressourcen Wasser, Pflanzennährstoffe und Energie ermöglichen.



i LANDSCHAFTSBAU- UND GRÜNFLÄCHEN- MANAGEMENT (DUAL) (BACHELOR)



Regelstudienzeit: 7 Semester
Studienbeginn: Wintersemester
📍 bht-berlin.de/b-lg-d

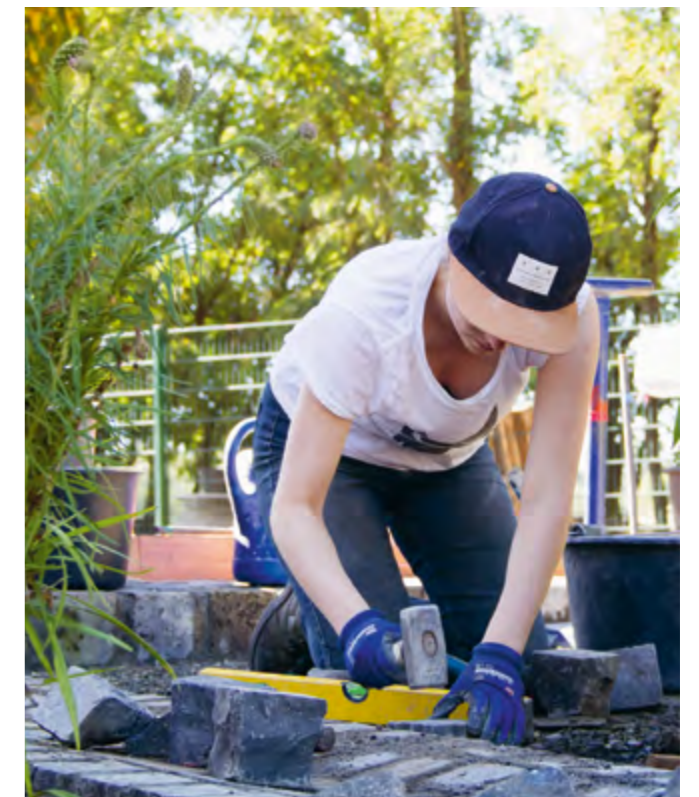
Studiengangsleiterin:
Prof. Dr. Inés Maria Rohlfing

Wodurch zeichnet sich der Studiengang „Landschaftsbau- und Grünflächenmanagement (Dual)“ aus?

Der Studiengang ist so strukturiert, dass man zuerst die Lehre und dann das Studium absolviert. Die Inhalte werden fundiert erlernt, ohne die Sorge einer Überlast zu haben. Das gesamte Studium inklusive Lehre dauert vier Jahre. In dieser Zeit erhalten Studierende durchgehend eine Bezahlung von ihrem Kooperationsbetrieb. Finanzsorgen sind ausgeschlossen. Eine Kommission aus Ausbildungsstätten, Betrieben, Ämtern und Studierenden kümmert sich darum, dass der Studiengang reibungslos organisiert wird und seine Inhalte laufend überprüft und ggf. angepasst werden. Damit wird sichergestellt, dass das Studium den Anforderungen der Praxis gerecht wird.

Wie nimmt der Studiengang Bezug auf Trends und Entwicklungen?

Wir brauchen dringend Grünflächen und Grünstrukturen im städtischen Raum, um die Herausforderungen des Klimawandels meistern zu können. Hier bilden wir die Profis aus, die nicht nur Grünstrukturen schaffen können, sondern auch so pflegen und weiterentwickeln können, dass sie ihre Funktionen erfüllen können. Damit schaffen die Absolventinnen und Absolventen eine lebenswerte Umgebung für Mensch und Natur.



Fotos: Martin Gasch, Monika Jansen, Karsten Flögel, Inés Maria Rohlfing



Bambus weist sehr hohe Biege-, Zug- und Druckfestigkeiten auf

Wundergras Bambus?

In Europa werden die vorteilhaften Eigenschaften von Bambus für den Holzbau kaum genutzt. Zwei BHT-Professoren forschen zum Material

Bambus ist ein Gras, das auf allen Kontinenten der Welt heimisch ist, mit Ausnahme von Europa und der Antarktika. Hierzulande ist er als Nahrung von Pandabären, in Form von Frühstücksbretchen, Essstäbchen, Bambussprossen im asiatischen Essen oder vergleichsweise neu als Fußbodenbelag oder in Textilien bekannt. In manchen heimischen Gärten wächst das Gras ebenfalls und sorgt dort mit seinem teils unkontrollierbaren Wachstum des Rhizoms (Wurzelwerk) für Probleme, erreicht aber längst nicht Wuchsform und -höhe der Pflanzen bspw. in Asien.

In seiner Heimat wird Bambus weitaus vielfältiger verwendet als in Europa. Dort findet das „Supergras“, das unter anderem sehr hohe Biege-, Zug- und Druckfestigkeiten aufweist, Anwendung als Kochgeschirr, Nahrung und natürlich als Baumaterial für bspw. Häuser, Brücken oder in den vielfach bekannten Gerüsten. Letztere sind besonders beeindruckend, da mit Hilfe von einfachen Bambusstangen, die über spezielle

Binde- und Knotentechniken verbunden sind, selbst moderne Hochhäuser eingestüst werden.

Kein Holz, sondern Gras

Bambus ist entgegen einer weitverbreiteten Ansicht kein Holz, sondern gehört zu den Gräsern, auch wenn es eine holzähnliche Struktur mit einer ähnlichen chemischen Zusammensetzung wie Holz aufweist. Die teilweise bis zu 30 m hohen Stämme des Bambus bestehen aus langen hohlen Abschnitten, die durch als Nodien bezeichnete Knoten verbunden sind. Weltweit gibt es über 1.400 Arten mit unterschiedlichen Eigenschaften, Formen und Größen. Einzelne Sorten des Bambus erreichen Wachstumsgeschwindigkeiten von bis zu 100 cm pro Tag. Er ist bereits nach fünf bis sieben Jahren ernte(hieb)reif (Kiefer ca. 70 Jahre). Im Unterschied zu Holz ist die Dichte von Bambus aber im Kernbereich geringer und nimmt nach außen hin zu. Die Dichte von Bambusvollmaterial liegt mit etwa 0,7 g/cm³ im Bereich von Harthölzern.

Durch die holzähnliche Struktur lässt

sich Bambus aber nicht so problemlos wie Holz im konventionellen, d. h. in Europa bekannten und seit langem verwendeten Systemen verarbeiten. Bisher wurden Lösungen erarbeitet, um Bambus ähnlich wie traditionell verwendete Bretter verwenden zu können. Die Bambusstangen werden hierfür aufgespalten und zu rechteckigen Lamellen verarbeitet, die anschließend wieder miteinander verleimt werden (vgl. Frühstücksbretchen). Damit lassen sich Bretter und auch Balken fertigen, dabei werden aber die Vorteile und extrem spannenden Eigenschaften des Werkstoffes Bambus eingebüßt. Weiterhin kommt es zu einer geringen Materialausnutzung (Abfall) sowie einem hohen Verarbeitungsaufwand.

Zwei Nutzungsansätze

2014, nach einem Besuch in Indonesien im Rahmen einer Summerschool am ISTN in Jakarta, wurden zwei neue Nutzungsansätze für das in Asien seit Jahrhunderten verwendete Material erarbeitet. Prof. Dr.-Ing. Ralf Förster, Fachbereich VIII, entwickelte das Reibschweißen von Bam-



Prof. Dr. Ralf Förster (links) und Prof. Dr. Andreas Loth forschen zum Bambus

bus, um bspw. Endlosstangenmaterial mit konstanten Querschnitten zu erzeugen und Prof. Dr.-Ing. Andreas Loth, Fachbereich VII, entwickelte einen später als COMBOO bezeichneten Leichtbauansatz unter Verwendung von Bambusringen.

COMBOO aus Honeycomb (engl. Wabe) und Bamboo (engl. Bambus) basiert auf in einem Wabenmuster angeordneten Bambusringen. Belegt mit geeigneten Decklagen entsteht ein sog. Sandwichwerkstoff, dessen Eigenschaften die Eigenschaften der Einzelmaterialien übertrifft. Während konventionelle Sandwichwerkstoffe meist Kernlagen aus Kunststoff- oder Metallschäumen oder -waben aufweisen oder aus Tropenhölzern wie Balsa bestehen, die entweder Erdöl basiert sind, einen hohen Energiebedarf für die Erschmelzung haben bzw. aus Monokulturen stammen, ist die COMBOO-Kernlage deutlich umweltfreundlicher.

Würden anfangs noch Decklagen aus GFK (Glasfaserverstärkte Kunststoffe) untersucht, um das neue Material mit konventionellen Sandwichwerkstoffen vergleichen zu können, ist jetzt der Fokus auf Decklagen aus Holz gerichtet. Im Bauingenieurwesen und der Architektur hat schon seit einigen Jahren ein teilweiser Wechsel von Stahl- und Betonbau hin zum verstärkten Holzbau stattgefunden. Holz wird als nachwachsender klimafreundlicher und dabei leichter Baustoff angesehen. Er findet in verschiedenen Ausgestaltungen Anwendung.

So wird seit ca. zehn Jahren Brettsperrholz (BSP), d. h. Schichten von Brettern mit jeweils 90 Grad zueinander in der Ebene liegenden Faserorientierungen (analog zum bekannten Sperrholz) verwendet. Das auch als CLT (cross laminated timber) oder X-Lam bezeichnete Material wird aus nordischen Nadelhölzern in Stärken bis 450

mm und Größen von 13 x 7 m industriell hergestellt. Es lässt sich selbst im Hochbau für Wände und Decken einsetzen und wird auf CNC-Maschinen komplett Millimeter genau vorgefertigt und anschließend zur Baustelle transportiert und dort eingesetzt.

Industrielle Herstellungsmethoden

Nachteilig aus Sicht der beiden Forscher der BHT ist aber das vergleichsweise hohe Gewicht und der große Verbrauch von hochwertigem Holz, auch in nicht stark belasteten Bereichen. Hier kommt nun das neue Kernlagenmaterial zum Einsatz, wodurch sich, abhängig von den angestrebten Plattendicken, große Holz Mengen und damit auch Massen einsparen lassen. Während massiver Bambus noch Dichten von wie erwähnt 0,7 g/cm³ erreicht, liegt die Dichte der COMBOO-Struktur bei lediglich 0,2-0,25 g/cm³ aufgrund des hohen Lücken- oder Luftvolumens. Damit zeigt sich das gegenüber dem meist im CLT ver-

wendeten Kiefernholz mit einer Dichte von ca. 0,45 g/cm³ erreichbare Einsparpotenzial. Zudem sollen die Luftkammern in der Bambuswabenstruktur auch für eine zusätzliche Isolation sorgen. Verarbeitung und Montage werden aufgrund der verwendeten Holzdecklagen als unproblematisch angesehen.

Nach einigen Jahren früher Entwicklung und vielen grundlegenden Untersuchungen des neuen COMBOO-Materials im Zuge von Abschlussarbeiten und Kleinprojekten, wurde kürzlich eine neue Entwicklungsstufe erreicht. Nachdem mit Hilfe geeigneter Projektpartner (Knippers Helbig GmbH - Statik und Modellierung, Ing. Holzbau Cordes - Verarbeiter / Anwender und Werkzeugbau Christian Dunkel GmbH - Maschinenentwicklung) ein Förderantrag beim BMWi (seit 2021: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) mit einem Projektvolumen von etwa 2,2 Mio. € (Anteil der BHT ca. 648.000 €) gestellt und bewilligt wurde, sollen nun in den nächsten drei Jahren geeignete großindustrielle Herstellungsmethoden entwickelt, Berechnungsmethoden erarbeitet und die Eigenschaften über den Labormaßstab hinaus evaluiert werden. Hierfür arbeiten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und einige studentische Mitarbeiter der Fachbereiche VII und VIII der BHT unter Leitung der Professoren Förster und Loth an den Aufgaben innerhalb des Teilprojektes. Der Projektträger Jülich begleitet das Forschungsprojekt und stand auch bei der Antragstellung und dem Projektstart sehr hilfreich zur Seite.

Auch der Ansatz der GFK Decklagen ist nicht obsolet, da sich hiermit bspw. recycelbare Kühllöffler realisieren lassen. Dieser Ansatz soll in Zukunft ebenfalls noch untersucht werden.



Die in Ringe geschnittenen Bambusröhre werden in Wabenform angeordnet

HOCHSCHULE DER VIELFALT

Der Weg zu einer diverseren BHT

Als eine von 33 Hochschulen bundesweit wurde die BHT für die Initiative „Vielfalt an deutschen Hochschulen“ ausgewählt

TEXT: LENN SAWADE

Viel Zeit blieb uns nicht, um das Konzept zu entwickeln“, erinnern sich Heiner Schulze und Mechthild Scott. Die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden am Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) der Berliner Hochschule für Technik (BHT) verweisen auf eine Ausschreibung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aus dem Herbst 2022. Die Initiative „Vielfalt an deutschen Hochschulen“ rief Hochschulen auf, Konzepte für eine diversitätsfördernde Hochschulkultur zu entwickeln. „Trotz Zeitdruck war klar, dass die BHT dabei sein sollte“, so Scott, die das BHT-Projekt initiiert hat und stellvertretende Projektleitung ist. Nach intensiven Meetings und koffeинreichen Tagen stand der GuTZ-Antrag. Ein halbes Jahr später, im Mai 2023, erhielt die BHT als eine von 33 Hochschulen deutschlandweit den Zuschlag. Damit fällt der Startschuss für das Projekt „Zukunftsforum Vielfalt der BHT“.

Ziel ist es, Vielfalt an Hochschulen und in der Wissenschaft und Forschung sichtbar zu machen sowie Diskriminierungen abzubauen und ihnen vorzubeugen. Um das zu erreichen, unterstützt die HRK, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), ausgewählte Projekte deutscher Hochschulen. Heiner Schulze leitet das BHT-Projekt. Konkret sieht das Konzept drei Workshops

sowie verschiedene hochschulöffentliche Veranstaltungen an Aktionstagen vor, die überwiegend vom 4. bis 6. Dezember 2023 auf dem BHT-Campus stattfinden. In einem der drei Workshops werden Informationen und konzeptionelle Ideen für ein zukünftiges Diversity-Monitoring, also der statistischen Erhebung von Diversitätsmerkmalen, an der BHT erarbeitet. Der zweite Workshop ist konzipiert als partizipativ angelegter Anstoß für die Entwicklung einer BHT-Diversitätsstrategie. Die Ergebnisse werden anschließend in einem dritten Workshop der Hochschulleitung vorgestellt. So weit, so... abstrakt? Warum braucht es überhaupt mehr Vielfalt im akademischen Betrieb? Und wie setzt sich eine diverse Hochschul-Community zusammen?

Mehr Diversität wagen

„Es gibt die Hypothese, dass Hochschulen in Lehre und Forschung besser werden, wenn sie diverser aufgestellt sind“, erklärt Bettina Jorzik die Notwendigkeit von Pluralismus in der Wissenschaft. Die Leiterin des Programmbereichs „Lehre und akademischer Nachwuchs“ beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft stellt klar: „Es gibt keine Exzellenz ohne Diversität.“ Vielfalt sei eine Bereicherung und Chance für die Wissenschaft. Zudem haben Hochschulen einen staatlichen Bildungsauftrag, sie wirken und arbeiten im Auftrag der Öffentlichkeit. Diversität im Hochschul-

betrieb erfüllt damit gleich zwei Ziele: Sie kann als Werkzeug einer Organisationsentwicklung eingesetzt werden und verhilft zu individuellem Bildungserfolg, eine Grundvoraussetzung für Chancengleichheit.

Die Realität des deutschen Hochschulbetriebs sieht häufig anders aus. Noch immer studieren laut HRK überproportional viele Kinder aus Akademikerhaushalten. Ausnahmen bestätigen die Regel, denn die Erstsemesterbefragungen der BHT zeichnen ein anderes Bild: „Über die Hälfte der hiesigen Studienanfänger*innen sind ‚Studierende der ersten Generation‘, zwischen 35 und 45 Prozent ist zwei- oder mehrsprachig aufgewachsen“, berichtet Lena Ziesmann, Referatsleitung Qualitätsmanagement an der BHT. Der Anteil der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht durch ein Abitur erreicht haben, liegt mit rund einem Fünftel deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 3,4 Prozent – wozu also Diversitätsprojekte?

Vielfalt verpflichtet

„Gerade deshalb“, kontert Leo Baumgarten, Mitglied des Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) der BHT. „Dadurch, dass wir eine so vielfältige Hochschule sind, besteht die Verpflichtung, die Lehre und das Campusleben für alle barrierefrei zu gestalten – und natürlich frei von Diskriminierung“. Baumgarten ist Mitglied der Antidiskriminierungskommission und Kontaktperson

für das Referat Queer des ASTA. Beide Einrichtungen unterstützen Studierende, die von Diskriminierungserfahrung betroffen sind. Einer ASTA-Umfrage aus dem Sommersemester 2023 zufolge gab ein knappes Drittel der Befragten an, im Studium an der BHT Diskriminierungserfahrung gemacht zu haben, zumeist innerhalb von Lehrveranstaltungen. „Es handelt sich dabei nicht um eine wissenschaftliche Studie, die Ergebnisse sind nicht repräsentativ“, hält Baumgarten ausdrücklich fest. Dass ein solches Stimmungsbild jedoch ernst genommen werden muss, sollte selbstverständlich sein. Aufklärung und Wissensvermittlung seien erste konkrete Maßnahmen, die Veränderung anstoßen können.

MINT und Gender

Bei aller Vielfalt in der Studierendenschaft verweisen die Zahlen und Fakten zur BHT auf einen weiteren Punkt: Zum Stand Wintersemester 2022/23 gaben zwei Drittel der befragten Studierenden an, männlich zu sein. Unter den Professor*innen waren es mehr als 70 Prozent. Die BHT hat den Fokus in Forschung und Lehre in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Der MINT-Bezug und eine praxisorientierte Lehre zeichnen maßgeblich das Profil der Hochschule aus. „Einige Studierende wechseln genau für diese Form des Studierens von einer ‚Massenuniversität‘ an die BHT.

„Wir müssen Vielfalt als Schatz begreifen.“

HEINER SCHULZE UND MECHTHILD SCOTT
Wissenschaftliche Mitarbeitende,
Gender- und Technik-Zentrum

Die praxisnahe Ausbildung bereitet unsere Studierenden hervorragend auf die Arbeitswelt vor – das ist etwas, worauf die Hochschule wirklich stolz sein kann“, attestiert Mechthild Scott. „Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass die praxisorientierte Lehre ressourcenintensiv ist und der MINT-Bezug nicht unbedingt Heterogenität fördert.“ Als technische Hochschule habe die BHT weniger immanenten Austausch mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Einrichtungen. Mögliche Folgen: Gesellschaftspolitische Diskurse und Entwicklungen könnten weniger Beachtung finden. Genau da kommt das GuTZ ins Spiel.

Foto: Martin Gasch



Heiner Schulze (Bildmitte) und Mechthild Scott (rechts) im Gender- und Technik Zentrum

Die Kernaufgabe der Einrichtung besteht darin, diversitätsrelevante Maßnahmen und Ansätze zu erarbeiten und durchzuführen. „Was viele nicht wissen ist, dass es mittlerweile gesetzliche Vorgaben gibt“, stellt Schulze klar. Dazu gehört neben einem Diversitäts- und Antidiskriminierungskonzept die Ursachenanalyse zu Diskriminierungen, die meist durch ein Diversity-Monitoring erbracht wird. Schulze und Scott sehen die BHT auf einem guten Weg: „Mit dem BHT-Leitbild bekennen wir uns klar zu einem Miteinander in gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Transparenz. An der Hochschule gibt es schon viele tolle Einzelmaßnahmen“, beispielsweise ein anonymes Kontaktformular, diversitätsorientiertes Recruiting oder Mentoring-Programme für Studierende. Was aber fehle, sei eine diversitätsorientierte Strategie, die alles zusammenbringt. Mit dem Zukunftsforum Vielfalt der BHT soll sich das ändern.

Aktions- und Zukunftstage Vielfalt

Vom 4. bis 6. Dezember finden im Rahmen des Zukunftsforums auf dem BHT-Campus die „Aktions- und Zukunftstage Vielfalt“ statt. Das Herzstück der Veranstaltung bilden die Workshops: „Wir bringen dort alle relevanten Stakeholder an einen Tisch“, verdeutlicht Mechthild Scott den strategischen Ansatz. Den Auftakt macht der Strategieworkshop. Informations- und Erziehungswissenschaftlerin Scott beschreibt dafür einen Bottom-Up-Prozess zur Bedarfsermittlung für eine BHT-Diversity-Strategie: Niemand sei besser geeignet, zu einer Hochschulstrategie beizutragen als ihre Mitglieder selbst. Von den Studierenden, Beschäftigten und Lehrenden bis hin zum Präsidium, jedes BHT-Mitglied ist eingeladen und kann sich einbringen: „Der Strategieworkshop ist hochschulöffentlich. Gemeinsam werden Bedarfe analysiert und Impulse für eine Diversitätsstrategie gelie-

fert.“ Diese soll Maßnahmen gegen Diskriminierung und für einen sensiblen Umgang mit Diversität beinhalten. „Wir möchten hochschulintern ins Gespräch kommen, einander im Diskurs voranbringen und so Ergebnisse erzielen“, erklärt Heiner Schulze das Kernanliegen. Dieser Plan wird auch für die zwei weiteren Workshops, zum Diversity-Monitoring und zur Ergebnisübergabe an das Präsidium verfolgt, der zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden wird. An den Zukunftstagen sowie im November und Dezember verteilt, finden zudem hochschulöffentliche Informationsveranstaltungen, Vorträge und Diversity-Trainings statt. Auch der ASTA ist mit von der Partie. Die Studierendenvertretung stellt unter anderem die Ergebnisse der Umfrage zur Diskriminierungserfahrung vor.

„Das Zukunftsforum Vielfalt der BHT ist als Initialzündung für eine nachhaltige und diversitätsorientierte Hochschulstrategie konzipiert“, resümiert Mechthild Scott, „gemeinsam zeigen wir damit, was die BHT im Kern bereits ist: eine Hochschule der Vielfalt.“

📍 www.bht-berlin.de/gutz

MINT UND GENDER

Noch immer sind mehr männliche Studierenden in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) eingeschrieben als Frauen – auch an der Berliner Hochschule für Technik (BHT). Im Sommersemester 2023 gaben 35 Prozent der BHT-Studierenden an, weiblich zu sein. Mit dem Projekt „Mädchen und Technik“ will das Gender- und Technik-Zentrum diese Zahl erhöhen. Das „Schnupperstudium“ am 26. und 27. Oktober 2023 bietet studieninteressierten Frauen Einblicke in die Studiengänge der BHT.

📍 www.bht-berlin.de/schnupperstudium



Eintauchen in die virtuelle Welt: Digitale Lehr- und Lerninhalte sollen ein fester Bestandteil der Lehre werden

INTERNATIONALER WORKSHOP „CASA VIVA“

Zu neuem Leben erweckt

Andere Länder, andere Perspektiven: Im internationalen Workshop „Casa Viva“ im Studiengang Architektur entstanden kreative Konzepte

TEXT: FABIAN SCHWEYHER

In Haus Bauwesen, in der „GlasBox“ im Foyer, tritt Team Vier vor das Publikum. Das Konzept, das Tatiana Bautista, Studentin im Master Architektur der Berliner Hochschule für Technik (BHT), und ihre drei Mitstreiter*innen aus Kuba, Mexiko und Spanien präsentieren, haben sie „Atrium“ genannt. Ihr Entwurf zeigt, wie aus dem BHT-Parkhaus an der Luxemburger Straße ein Wohnhaus entsteht. Die Idee: Ein gläsernes Atrium ersetzt einen Teil des Gebäudes. Es dient als Eingangsareal und setzt sich als Innenhof fort. „Wir wollen das Gebäude mit dem öffentlichen Raum verbinden, damit die Menschen ihn nutzen können“, sagt Bautista. Im Erdgeschoss gibt es deswegen Coworking-Areale und einen kleinen

Park. In den oberen Etagen befinden sich die Wohnbereiche, im Untergeschoss bleibt das bisherige Parkhaus erhalten.

„Graue Energie“

Team Vier bildet eine von sieben internationalen Gruppen, die im Workshop „Casa Viva“ ein Konzept entwickelt haben. Veranstalter der vierteiligen Workshop-Reihe sind neben der BHT die Partnerhochschulen CUAJE in Havanna, ETSAM in Madrid und UNAM in Mexiko-Stadt. Bei der Schlusspräsentation in der Glasbox sind alle teilnehmenden Studierenden anwesend, in den ersten beiden Reihen sitzen je zwei Professor*innen der verschiedenen Hochschulen. Letztere geben den Teams nach der Präsentation Feedback zu Konzept

und Vorstellung.

Im Fokus des Workshops, geleitet von Prof. Dipl.-Ing. Dirk Reiner Blomeyer, Fachbereich IV, steht das Thema „Wohnen für die Zukunft“. Die Studierenden sollten sich Nutzungs- und Wohnkonzepte mit neuen Wohnformen ausdenken, angewandt auf das BHT-Parkhaus. Der Betonbau neben dem Campus Wedding soll als Ausgangsstruktur dienen. „Das Gebäude ist eine Chance“, sagt Blomeyer. Die Bausubstanz besitze „graue Energie“, die sich als kreative Grundlage anbiete, um aus dem Parkhaus ein „Casa Viva“, ein Haus des Lebens, zu machen.

Zwei Wochen feilten die Studienteams, bestehend aus Architekt*innen, Landschaftsplaner*innen, Haustechni-



Grauer Plattenbau: Besichtigung des Parkhauses der BHT



Verschiedene Projektentwürfe von Studierenden für das Parkhaus

ker*innen und Designer*innen, an ihren Konzepten. Die interdisziplinäre und internationale Ausrichtung der Workshop-Reihe ist Absicht. „Wir wollen die unterschiedlichen Ansichten der Studierenden aus verschiedenen Ländern und Berufsdisziplinen kennenlernen“, sagt Blomeyer. Die finalen Konzepte zeigten wie gewünscht eine große Vielfalt an Ideen.

„In meinem Team brachten die Studierenden ihre Perspektiven in das Projekt ein, woraus eine gemeinsame Idee entstand“, schildert BHT-Studentin Tatiana Bautista ihre Erfahrung. In Mexiko spiele beispielsweise die Unsicherheit des öffentlichen Raums eine große Rolle, weswegen die Gruppe ihn mit der Atrium-Idee geschützt

in das Gebäude integriert habe. In Kuba seien hingegen nur wenig Ressourcen verfügbar, was ebenfalls im Entwurf berücksichtigt worden sei. Von der Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern habe sie sehr profitiert, sagt Bautista.

Vielfältiges Programm

Insgesamt nahmen an der ersten Veranstaltung von Casa Viva, die Ende des Sommersemesters 2023 stattfand, 32 Studierende, acht Professor*innen und drei BHT-Hochschulmitarbeiter*innen teil. Neben der Konzeptarbeit umfasste es ein Architektur-Rahmenprogramm. Die Teilnehmer*innen besichtigten etwa in Berlin die Hufeisensiedlung, die Bauwerke der

Internationalen Bauausstellung 1957 oder die Frankfurter Allee. Ebenso gab es Vorträge und Gespräche, beispielsweise mit Vertreter*innen der Architektenkammer.

Im November findet der nächste Casa-Viva-Workshop der vier Hochschulen statt, dieses Mal in Mexiko-Stadt. 2024 folgen Veranstaltungen in Havanna und Madrid. An den Workshops teilnehmen sollen dann Architektur-Studierende der BHT, die bislang nicht zum Zug gekommen sind. Professor Blomeyer freut sich bereits auf die Termine. „Der interkulturelle Austausch mit Menschen aus anderen Ländern ist extrem spannend.“



Die Workshop-Teilnehmer*innen



Aktuelle „The New Blue“-Kollektion: Upcycling-Jeanskleidung mit botanisch-floralen Motiven

Re_Fashion mit „The New Blue“

Kreatives BHT-Team entwickelt Bekleidungsmarke und haucht alten Jeans mit einzigartigem Design neues Leben ein

Im Modul „Produktstellung“ des Studiengangs Druck- und Medientechnik (Fachbereich VI) arbeiten Studierende in ihrem Abschlusssemester (in der Regel im 6. Semester) an einem umfangreichen Projekt. Das in den vorherigen Semestern erworbene Wissen wenden die Teams dabei auf eine komplexe Druckanwendung an und produzieren einen Prototyp. Dabei entstehen viele kreative und häufig marktreife Produkte.

Die verantwortlichen Professorinnen Dr. Anne König und Dr. Franziska Loh sowie Lehrbeauftragte Ria Tiemeyer sind auch dieses Semester wieder zufrieden mit den hochkarätigen Produkten, die umgesetzt wurden. So auch mit der Produktpalette „The New Blue“ (TNB).

Die Modebranche ist eine faszinierende Welt der Farben, Styles und Schnitte. Sie bietet viele Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung, bringt allerdings auch einige Schattenseiten mit sich. Aus diesem Grund haben die vier Studierenden Noelle Feuer, Salome Prüfert, Julius Vogliano und Minne Nimz ein nachhaltiges Projekt ins Leben gerufen, das einem negativen Aspekt der Fashion-Industrie entgegenwirkt: The New Blue – eine Bekleidungsmarke, die Upcycling zur Mode macht. Mit spannenden und einzigartigen Designs haucht das kreative Team alter Kleidung neues Leben ein und wehrt sich so aktiv gegen die Fast-Fashion-

Industrie und die damit einhergehende Wegwerfmentalität.

Produkte veredelt mit Cyanotypie

Die TNB-Produktpalette besteht aus einer hochwertigen und vielfältigen Denim-Kollektion, die geschlechter- und altersneutral funktioniert. Der Upcycling-Prozess besteht aus drei Veredelungsverfahren: der Cyanotypie sowie dem Stick- und Flexfolienplott. Die Cyanotypie, auch als Eisenblaudruck bekannt, ist ein altes fotografisches Edeldruckverfahren mit blauen Farbtönen, das bereits 1842 entstand.

Die erste TNB-Kollektion (aus dem Sommer 2023) arbeitet mit botanisch-floralen Motiven, die in heimischen Wäldern und Wiesen gesammelt wurden. Die Farbgebung



Das Team von „The New Blue“

der Produkte wird durch die Cyanotypie bestimmt und verkörpert einen blau-weißen Look, der nur durch das orangefarbene TNB-Sticklogo aufgebrochen wird.

Die für den Upcycling-Prozess verwendeten Kleidungsstücke stammen aus Kleiderspenden oder Second-Hand-Läden. Egal ob Hosen, Jacken, Röcke, Tops, T-Shirts, Hemden oder Beutel – bisher konnten die kreativen Studentinnen jedes Teil revitalisieren.

Weitere Infos gibt es auf dem Instagram Kanal [@thenewblue_](https://www.instagram.com/thenewblue_). Hier erscheinen regelmäßig Updates zum weiteren Vorhaben und das Team beantwortet auch sehr gern Fragen.

JEANS-BEKLEIDUNG GESUCHT

Wer seine nicht mehr benötigte Jeans-Kleidung dem Team von „The New Blue“ spenden möchte, kann dies gern an der BHT tun. Hosen, Jacken, Hemden und vieles mehr werden für die Denim-Kollektion gesucht und im Dekanat des Fachbereichs VI, im Haus Gauß, Raum B 131 zu den Sprechzeiten Montag bis Donnerstag von 9:30 bis 12:30 Uhr entgegengenommen. Das Team sagt herzlichen Dank.

Foto: Julius Vogliano

Mit neuen Ideen Profs für HAW gewinnen

„FH Personal“: Entwicklung und Gewinnung von professoralem Personal intensivieren und stärken

TEXT: MANUEL WAGNER/JULIA SCHMIDT

Der Startschuss des Projektes FH-Personal fiel an der Berliner Hochschule für Technik im Oktober 2022. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung und Gewinnung professoralen Personals an der BHT. Angestoßen wird damit ein umfangreicher Prozess der Veränderungen und die Erprobung neuer Maßnahmen zur Gewinnung von HAW-Professor*innen. Für die Umsetzung des Projektes, mit einer Laufzeit von fünf Jahren, stehen Fördermittel in Höhe von 2,9 Millionen Euro zur Verfügung.

Die BHT befindet sich im Umbruch: In den nächsten Jahren werden 30 Prozent der Professuren neu besetzt. Um diesen personellen Bedarfen gerecht zu werden, verfolgt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt einen zweigeteilten Ansatz: Zum einen wird die BHT verstärkt auf die wissenschaftliche Qualifizierung bereits berufserfahrener Nachwuchskräfte setzen. Zur Erprobung dieser Idee, stehen im Projekt sieben Promotionsstellen für über vier Jahre zur Verfügung. Diese werden mit Berufserfahrenen, die bereits fünf Jahre praktische Erfahrungen mitbringen, besetzt. Während der Arbeit an ihrem Promotionsvorhaben und ihrer Lehrtätigkeit an der BHT werden sie im FH-Personal-Projekt mit einem maßgeschneiderten überfachlichen Qualifizierungsprogramm

begleitet und auf eine mögliche Tätigkeit als Professor*in an einer HAW vorbereitet. Um Erfolgs- und Hindernisfaktoren auf dem Karriereweg zur HAW-Professur zu identifizieren, wird dieser Ansatz wissenschaftlich begleitet, wobei sowohl Promovierende mit ihren spezifischen Erwartungen und Erfahrungen als auch das Qualifizierungsprogramm untersucht werden. Dieser Teil des Projektes wird von der Arbeitspsychologin Yeşim Güneş bearbeitet und von der Koordinatorin für den wissenschaftlichen Nachwuchs Dr. Stefanie Blankenburg mit viel fachlichem Know-How intensiv begleitet. Fristgerecht wurden zum 1. September 2023 alle sieben Promotionsstellen in einem für die BHT neuartigen Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren besetzt. Dies gelang durch die intensive Zusammenarbeit der NWZ-Mitarbeiterinnen und den Referaten Personal und Drittmittelbewirtschaftung.

Perspektive Professor

Die Entwicklung der sieben Promovierenden wird durch die aktive Gewinnung professoralen Personals durch Julia Schmidt im Referat für Berufsangelegenheiten komplementiert: „Mein Angebot richtet sich zum einen an die Berufungskommissionvorsitzenden und Dekan*innen, die ich aktiv auf der Suche nach passenden Kandidat*innen für nach zu besetzende Professuren unterstütze. Zum anderen sind diese potenziellen Bewerber*innen

die wichtigste Zielgruppe. Ich möchte sie auf die BHT als Arbeitgeberin aufmerksam machen und zugleich Barrieren bei der Professur-Bewerbung minimieren“. Ein Angebot für Bewerbende liegt daher in der Durchführung von Workshops und Informationsveranstaltungen rund um das Thema „Perspektive Professur“. Ein erster Workshop fand am 27. September 2023 zusammen mit Susanne Plaumann (Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte) statt, um den Anteil von Bewerberinnen im Berufungsverfahren zu erhöhen.

Die Leiterin des Referats für Nachwuchsförderung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (NWZ), Prof. Dr. Dorothea Eisenhardt leitet das Projekt. „Ich sehe in der Umsetzung des FH-Personal-Projekts für die BHT die einmalige Möglichkeit, die eigenständige Entwicklung von professoralem Personal an einer HAW zu erproben und wissenschaftlich zu begleiten“, so die promovierte und habilitierte Biologin. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Maßnahmen zur aktiven Rekrutierung von professoralem Personal werden zum Projektende anderen HAW zur Verfügung gestellt, so können aus den Erfahrungen der BHT auch weitere Hochschulen profitieren. Des Weiteren erwartet Dorothea Eisenhardt, dass die erfolgreiche Betreuung von Promotionsvorhaben berufserfahrener Promovierender an der BHT, die Notwendigkeit des Erhalts des Promotionsrechts für die HAW unterstreichen wird.

➔ <https://projekt.bht-berlin.de/fh-personal>

PROJEKT-TEAM

Prof. Dr. Dorothea Eisenhardt, Referat für Nachwuchsförderung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (NWZ), ist auch Leiterin des Gesamtprojekts „FH Personal“. Sie war mehr als 20 Jahre als Neurowissenschaftlerin an der FU Berlin tätig, u. a. als Juniorprofessorin für Systemische Neurobiologie. Seit 2019 ist sie an der BHT Wissenschaftsmanagerin, zunächst als Leiterin des ZFI, seit 2022 als Referatsleiterin NWZ.

Promotion von Berufserfahrenen:

Dr. Stefanie Blankenburg: Koordinatorin für den wissenschaftlichen Nachwuchs und Yeşim Güneş

Teilprojekt Aktive Rekrutierung:

Randi Worath, Referentin für Berufsangelegenheiten und Julia Schmidt, Mitarbeiterin

Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungen:

Manuel Wagner, Mitarbeiter



Das FH-Personal-Team (v.l.n.r.) Manuel Wagner, Randi Worath, Prof. Dr. Dorothea Eisenhardt, Julia Schmidt, Dr. Stefanie Blankenburg, Yeşim Güneş

Foto: Karsten Flögel

Das Exkursions-Quartett

BHT-Studierende unternahmen wieder spannende Exkursionen. Die Reisen führten im Sommersemester in alle Himmelsrichtungen. Diesmal ging es über Berlin/Brandenburg hinaus bis nach Israel

Weidling GmbH & Nachhaltigkeit Wirtschaftsingenieurwesen / Maschinenbau



Prof. Dr. Susann Erichsson sowie 38 Studierende besuchten die Firma Weidling GmbH im April 2023 und informierten sich, über die Identifikation von Möglichkeiten einer verbesserten Nachhaltigkeit.

Erkenntnis	Lernen und Umsetzen
Highlight	Praxisnähe und Kreativität
Herausforderung	Konzeptionierung
Netzwerkfaktor	Geschäftsführung

Fachbereich I

Tel Aviv – Kulturelle Immersion Landschaftsarchitektur



Exkursion mit den Professoren Dr. Jörg-Ulrich Forner und Dr. Jens Lüdeke und knapp 50 Studierenden nach Israel. Die moderne Strandpromenade und alte Hafenanlagen Jaffas mit Parks beeindruckten alle sehr.

Erkenntnis	Kulinarische Vielfalt überall
Highlight	Weißer Stadt im Bauhausstil
Herausforderung	Ausflug nach Jerusalem
Netzwerkfaktor	Kontakte auch nach Haifa

Fachbereich V

Druckhaus Sportflieger Druck- und Medientechnik



Produktionsverfahren kennen ist das eine – Auftragsproduktion erleben der Aha-Effekt. Das Druckhaus Sportflieger und die dortigen Alumni gaben dem Seminar „Kalkulation Druck“, Prof. Dr. Anne König, tiefe Einblicke in ihre Prozesse.

Erkenntnis	Kluge Planung – kluge Produkte
Highlight	Rauschende 8-Farben Maschine
Herausforderung	S-Bahnstation Johannisthal
Netzwerkfaktor	DMT-Alumni sind die besten!

Fachbereich VI

Cybertron lässt Herz höher schlagen! Mechatronik



Spannende Exkursion mit Prof. Pietsch und BA-Studierende zu CYBERTRON in Reinickendorf: Technik zum Anfassen und tolle Führung durch BHT-Alumni Abdalla Makram und Daniel Markwardt (Entwicklungsleiter) mit Tipps und Tricks.

Erkenntnis	Bis Studienende durchhalten
Highlight	Automatischer Palettierer
Herausforderung	Nicht zu viele Fragen stellen
Netzwerkfaktor	Kontakt für Praxisphasen

Fachbereich VII

Alfred Rexroth – Metallverarbeitung Maschinenbau



Fertigungsanlagen und -techniken sowie moderne Mitarbeiterführung präsentierte die Geschäftsführung der Firma Alfred Rexroth GmbH & Co. KG bei einem Besuch von Studierenden und Lehrbeauftragten Sören Tanneberger.

Erkenntnis	Spanen, Schweißen, Lasern
Highlight	Breite der Metallverarbeitung
Herausforderung	Hallen-Labyrinth
Netzwerkfaktor	Geschäftsführung

Fachbereich VIII

GEFERTEC – 3D-Druck mit Stahl? Maschinenbau



Gemeinsam mit dem Lehrbeauftragten Sören Tanneberger konnten Studierende die Firma GEFERTEC besuchen und die Zukunft der additiven Fertigung von Stahl, Aluminium und Titan mittels Lichtbogenschweißverfahren erleben.

Erkenntnis	Additive Fertigung, Innovation
Highlight	Führung im Maschinenpark
Herausforderung	Anheben der Stahl Drucke
Netzwerkfaktor	Firmenkontakt

Fachbereich VIII

Fotos: Susann Erichsson, Jörg-Ulrich Forner, Anne König, Karsten Pietsch, Sören Tanneberger

Foto: everythingpossible - stock.adobe.com



Von Grundlagen über Softwaretechnologien bis hin zu Marketingprojekten mit Unternehmen ist im Studium alles mit dabei

Kernkompetenzen für Digitalisierungsprofis

Geschäftsmodellentwicklung oder Datenanalyse: Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Digitale Wirtschaft bietet optimalen Einstieg in die Arbeitswelt

TEXT: PROF. DR. ANNE KÖNIG

„Wirtschaft im digitalen Zeitalter wird durch Praxisnähe und Teamarbeit besser zugänglich.“

MARIA AYDIN
Studentin

Betriebswirtschaftslehre (BWL) ist die beliebteste Studienrichtung in Deutschland (Statista 2023). Ein Grund dafür dürfte die Breite der Fachrichtung sein, die Absolvent*innen vielfältige Berufsperspektiven eröffnet. Der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre – Digitale Wirtschaft“ knüpft an diese Flexibilität an und ergänzt sie: Er bildet die gesamte Breite der BWL ab und ist zu rund einem Drittel des Lehrangebots auf das Megathema Digitalisierung ausgerichtet. Diese Kombination bereitet Studierende nicht nur zukunftsorientiert auf den Arbeitsmarkt vor, sondern steigert die Attraktivität der Absolvent*innen für potenzielle Arbeitgeber.

Neben Grundlagenwissen zur Informationstechnologie und digitalen Geschäftsprozessen kommt auch der Praxisbezug nicht zu kurz: Im Modul „E-Commerce“ bauen die Studierenden in Teams einen

eigenen Online-Shop auf. Theoretisches Wissen zu Online-Marketing, Social-Media-Kommunikation oder Entrepreneurship wird optimal miteinander verknüpft und praktisch unterfüttert. Vorbereitet mit rechtlichem Knowhow aus dem Modul „Wirtschaftsrecht“ lernen angehende Wirtschaftsexpert*innen in dem Modul „Managementinformations-

systeme“ neue gesetzliche Anforderungen klug und juristisch korrekt in digitale Prozesse umzusetzen.

Absolvent*innen stehen Tätigkeitsfelder im Projektmanagement, der Produktentwicklung oder in Marketing und Vertrieb offen. Zudem qualifiziert das Studium für Fach- und Führungstätigkeiten in Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen digital vermarkten.

DER STUDIENGANG

- Bachelor of Science (B.Sc.)**
- Regelstudienzeit: 7 Semester
 - Start: jährlich zum Wintersemester (Bewerbung bis 15. Juli)
 - Zulassungsbeschränkung: NC

bht-berlin.de/b-dw

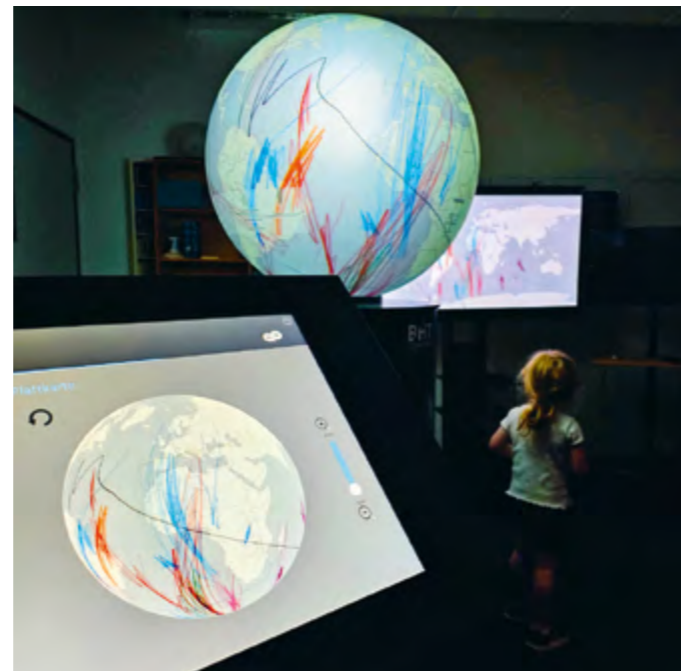
#hallobht

Kennen Sie schon die Instagram-Profile [@geomedien](#) und [@bht_casa_viva](#)?



geomedien
Mit der Umbenennung bekam die Hochschule auch ein (intern entwickeltes) neues Leitbild. Farbenfroh und mit geometrischen Formen zum Spielen ▲●■ [...] #leitbild #corporatedesign #BHT #studierzukunft #berlinerhochschulefürtechnik

geomedien
Am Samstag wurde es mal wieder sehr wissenschaftlich in Berlin und im Eingang zum Haus Bauwesen der BHT auch noch geographisch 🌐, künstlerisch 🎨 und knobelig 🧐! [...] #globus #globe #hyperglobe #Indw #kartographie #geovisualization #BHT #studierzukunft #berlinerhochschulefürtechnik



geomedien
Wir hatten Besuch von einer Kitagruppe. Ähnlich wie bei der Langen Nacht der Wissenschaften haben die Kinder Karten gezeichnet und konnten diese auf unserem Globus betrachten. [...] #leitbild #corporatedesign #BHT #studierzukunft

geomedien
Unsere jüngste Mitarbeiterin hilft dabei unseren Beitrag für die Lange Nacht der Wissenschaften 🌐 vorzubereiten. [...] #leitbild #corporatedesign #BHT #studierzukunft #berlinerhochschulefürtechnik

Fotos: Martin Vigerske, Immelyn Domnick, Illustrationen: streptococcus, Neo – stock.adobe.com

Fotos: Karsten Flögel, Mariem Cruz Alvarez

Folgen lohnt sich, denn die beiden Social-Media-Kanäle nehmen Sie auf eine interkulturelle Reise mit



bht_casaviva
24.07.2023 / Besichtigung des Parkhauses. #Casaviva #workshop #bht_arch #hallobht

bht_casaviva
24.07.2023 / Einführung in den Workshop und Erläuterung zur Aufgabenstellung. #Casaviva #workshop #bht_arch #hallobht



bht_casaviva
Offizielle Begrüßung an der BHT durch das Präsidium, die Dekanin des Fachbereichs, das Referat für Internationale Angelegenheiten sowie des Kollegiums. #Casaviva #workshop #bht_arch #hallobht

bht_casaviva
Treffpunkt am Brandenburger Tor / Besichtigung und Führung durch den Reichstag Berlin (Deutsches Parlament). #Casaviva #workshop #bht_arch #hallobht



Diese Studentinnen tragen 3D-Brillen, die räumliche Bildschirmdarstellungen erlauben

LABOR FÜR PHOTOGRAMMETRIE

Die Vermessung der Welt

TEXT: FABIAN SCHWEYHER

Auf dem Bildschirm, vor dem Lucy Lehniger im Labor für Photogrammetrie der Berliner Hochschule für Technik (BHT) sitzt, ist ein Satellitenbild des Ahrtals zu sehen. Darauf zeichnet sich der Fluss ab, der 2021 eine Schneise der Verwüstung hinterließ. Die Studentin der Geoinformation untersucht in ihrer Bachelorarbeit, wie sich die von der Flut zerstörte Pflanzenwelt seitdem erholt hat. Sie nutzt Luftbilder, die das Areal zu unterschiedlichen Zeitpunkten zeigen. Die Vegetation ist mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Die Studentin nutzt deswegen Spezialsoftware. „Aus den Pixelwerten jedes Bildes kann ich ableiten, was Vegetation

darstellt und was nicht“, sagt Lehniger. Im nächsten Schritt erstellt sie ein Computermodell, um die definierten Bereiche automatisiert zu finden. Die Pflanzenareale lassen sich anschließend einfärben und statistisch auswerten.

Zu Beginn musste die Studentin eine geeignete Software finden. Zahlreiche Tests waren im Vorfeld nötig, bei denen das Laborteam sie unterstützte. „Wir sind immer an Lösungen interessiert, die sich auch in die Lehre einbringen lassen“, erläutert Prof. Michael Breuer, Fachbereich III. Der Laborleiter bildet mit den Ingenieur*innen Monika Lehmann und Marko Koch ein Dreierteam. Sie gestalten die Übungen zur Photogrammetrie und Fernerkundung,

die das Labor für die Studiengänge Geoinformation und Umweltinformation GIS anbietet. Die Studierenden können die Einrichtung auch selbstständig nutzen. Computer mit Stereodisplays, die räumliche Darstellungen ermöglichen, stehen zur Verfügung.

Punktwolke aus Messdaten

Die Photogrammetrie befasst sich mit der Gewinnung von Vermessungsdaten aus Bildern, die die Gestalt eines Objekts detailgenau abbilden. Es kann sich um einen Gegenstand handeln, aber auch um eine Höhle, ein Gebäude oder ein Landschaftsareal. Um Daten zu erzeugen, wird ein Objekt aus verschiedenen Blickwinkeln fotografiert. Je nach Größe sind dafür wenige oder mehrere hundert Bilder nötig. Sie können Millionen von Messpunkten enthalten, aus denen am Computer eine dreidimensionale Punktwolke entsteht. Es lassen sich aber auch thematische Informationen gewinnen – die typische Aufgabe der Fernerkundung. Werden diese inhaltlichen Informationen mit einer Punktwolke kombiniert, kann so eine 3D-Darstellung eines Objekts am Monitor oder für Virtual Reality (VR) erzeugt werden.



Die Modelle zeigen die Klosterruine Chorin (links) und den in der Türkei entdeckten Treppengang, in dem selbst die dort aufgefundenen Hölzer zu sehen sind



Laborleiter Prof. Michael Breuer

Die rasante technische Entwicklung hat die Photogrammetrie auf ein neues Niveau gehoben. Waren früher extrem teure Spezialanfertigungen notwendig, etwa für Messkameras und Auswertegeräte, meistern diese Aufgabe heutzutage gängige Digitalkameras und Kameradrohnen. Außerdem gibt es „geniale Entwicklungen bei den Algorithmen“, so der Laborleiter. Neue Hard- und Software müssten aber kritisch getestet werden. „So versuchen wir, mit der Entwicklung Schritt zu halten.“ Dass die Technologie das Labor eines Tages überflüssig machen könnte, befürchtet der Professor nicht: „Wir lehren die Studierenden, die Verfahren zu verstehen und anzuwenden. Ohne dieses Grundlagenwissen sind Ergebnisse kaum einschätzbar.“

Eine wichtige Rolle im Aufgabengebiet des Labors spielen Kooperationen. Sie ermöglichen Praxiserfahrungen, vor allem in der angewandten Forschung. Eine langjährige Zusammenarbeit besteht mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege. In dessen Auftrag vermessen Studierende historisch wertvolle Objekte, zuletzt etwa einen Teil des Rheinsberger Gartenreichs, die Klosterruine Chorin oder die Sophienkirche in Brüssel.

Sensationsfund in der Türkei

Das Laborteam kooperiert zudem mit archäologischen Grabungsprojekten in der Türkei. Auf dem Areal der antiken Metropole Milet unterstützt es Archäolog*innen der Universität Hamburg. BHT-Studierende übernehmen Aufgaben zur 3D-Dokumentation historischer Objekte. Darüber hinaus wurde 2023 bereits zum zweiten Mal eine vom DAAD geförderte Summerschool zur archäologischen Bauaufnahme durchgeführt. Ähnliche Aufgaben übernahm das Team in den vergangenen elf Jahren bei

der Ausgrabung der hettitischen Stadt Nerik in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Universität Uşak (Türkei). Studierende dokumentierten einen unterirdischen Treppengang zu einer Querkammer. Unter Sauerstoffabschluss hatten darin Hölzer die Jahrtausende überdauert – ein Sensationsfund. Sie wurden von Studierenden vermessen, wofür 2022 ein spezieller Kamerawagen konstruiert wurde.

„Die Studierenden üben in unserem Labor Techniken, die sie im Beruf benötigen“, sagt Prof. Breuer. Das Laborteam kooperiert hierfür auch mit der freien Wirtschaft, zum Beispiel mit Automobilzulieferern oder Vermessungsbüros. Mehr Kooperationen erwartet Breuer im Bauwesen. „Digitale Zwillinge“ gewinnen zunehmend an Bedeutung, wie zum Beispiel beim Building Information Modeling (BIM), bei dem der Lebenszyklus von Gebäuden in komplexen digitalen Modellen nachgebildet wird. Im Fokus der Abschlussarbeiten können aber selbst außergewöhnliche Ereignisse stehen, wie Studentin Lucy Lehniger mit ihrer Ahrtal-Untersuchung zeigt.

i LABORAUSSTATTUNG



Das Labor für Photogrammetrie im Haus Bauwesen bietet zwölf leistungsstarke Computerarbeitsplätze mit Spezialsoftware und Stereomonitoren. Es besitzt verschiedene Aufnahmesysteme, darunter Streifenlichtscanner, Drohnen mit Wärmebild- und RGB-Kameras. Studierende haben die Möglichkeit zur Stereoauswertung von Luft- und Satellitenbildern. Ebenso lassen sich aus photogrammetrischen Vermessungen digitale 3D-Modelle, Fassadenpläne und -Luftbildpläne produzieren. Das Labor kooperiert mit Behörden, Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Eine Besonderheit ist das Testfeld für Kamerakalibrierungen im Innenhof von Haus Bauwesen. Dafür sind an zwei Fassaden 196 Zielmarken angebracht, deren Zentrum hochgenau bestimmt ist.

👉 <https://labor.bht-berlin.de/photogrammetrie>



MARKO KOCH

Dipl.-Ing. Vermessungswesen

MONIKA LEHMANN

Dipl.-Ing. Kartographie

Was gehört zu Ihren Aufgaben?

LEHMANN: Wir unterstützen die Laborübungen von der Konzeption über die Vorbereitung bis zur Durchführung. Wir helfen bei den Abschlussarbeiten, und gleichzeitig muss die Labortechnik am Laufen gehalten werden. Darüber hinaus engagieren wir uns bei der Durchführung von Kooperationsprojekten.

Inwiefern unterscheiden sich Ihre Tätigkeiten?

KOCH: Die Aufgaben sind die gleichen, aber meine Kollegin besitzt mehr Wissen in der Kartographie und 3D-Modellierung, ich in der Vermessung und bei den Kameradrohnen. Diese Stärken nutzen wir.

Gibt es Herausforderungen?

LEHMANN: Aktuelle Entwicklungen im Bereich Photogrammetrie und Fernerkundung im Auge zu behalten und in die Laborarbeit zu integrieren. KOCH: Eine Herausforderung ist die Masse an Bilddaten, die strukturiert, gespeichert und auffindbar gemacht werden müssen. Ein einzelnes Großprojekt kann immerhin rund 25.000 Fotografien umfassen.

Was macht besonders Spaß?

LEHMANN: Ein Projekt von Anfang an zu begleiten und am Ende ein Ergebnis zu sehen, macht viel Freude. Interessant ist die Vielfalt der Aufgaben sowie den Studierenden die Fähigkeit zu vermitteln, Projektaufgaben selbstständig zu lösen. KOCH: Mich interessiert die Verbindung von Vermessung, Fotografie und Archäologie. Im Labor sind wir mit den Studierenden viel in dieser Richtung tätig. Außerdem harmonisiert unser Laborteam sehr gut.

INCOMING

Vielfältiges Berlin

Ingrid Silva studiert Bauingenieurwesen im Bachelor an der Escola Politécnica da UFRJ in Rio de Janeiro. Die 24-Jährige verbrachte ihr Sommersemester 2023 an der BHT

TEXT: INGRID SILVA



Entscheidend für die Bewerbung auf ein Auslandssemester an der BHT war für mich das vielfältige Studienangebot und der praxisorientierte Ansatz der Hochschule. Ich bin davon überzeugt, dass anwendungsbezogene Forschung und Lehre besonders hilfreich ist für zukünftige Herausforderungen im urbanen Bauwesen. Durch den Austausch wollte ich Fachwissen in den Bereichen Infrastruktur, Geoinformation und urbane Technologien erwerben sowie mich persönlich weiterentwickeln.

Auf die Freundschaft!

Da dies mein erstes Auslandssemester war, hatte ich anfangs Bedenken: Komme ich mit der Sprache, der Kultur und dem Lerntempo klar? Glücklicherweise lösten sich diese Vorbehalte früh, da ich schnell gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Hochschule knüpfte. Die neu geschlossenen Freundschaften halfen mir sehr, meinen Alltag zu strukturieren. Ein Kommilitone hat sich wirklich als Engel erwiesen, indem er mir unermüdlich geholfen hat, was mir besonders den Start erleichterte. Einmal pro Woche habe ich mich mit einer Gruppe von internationalen Studierenden getroffen. Wir unternahmen gemeinsame Aktivitäten, sind ins Theater oder Museum gegangen. Ich bin dankbar dafür, während meines Auslandssemesters so tiefgehende Freundschaften geschlossen zu haben.

Instantkaffe im Hochschulalltag

Ein typischer Tag an der BHT begann mit einem Kaffee aus dem Automaten im zweiten Stock von Haus Bauwesen. Zu den Kursen ging es dann eine Etage höher. Fast alle meine Lehrveranstaltungen fanden dort statt. Die fachlichen Schwerpunkte bildeten Verkehrsplanung, Geoinformation und Bauwerksdatenmodellierung

– alles sehr relevante Bereiche im Bauingenieurwesen. Neben den Seminaren gefiel mir besonders gut das Sprechstundenangebot der Lehrenden. Von den Feedbackgesprächen auch außerhalb der Lehrveranstaltung habe ich immer profitiert.

Eine der zweifellos größten Herausforderungen war es, Deutsch von Grund auf zu lernen. Schon vor Antritt des Auslandssemesters habe ich Sprachunterricht genommen, um wenigstens die Grundlagen verstehen zu können. Deutsch unterscheidet sich sehr von dem, was ich gewohnt bin – die Sprache zu lernen erforderte Hingabe und Beharrlichkeit. Jedoch möchte ich festhalten, dass sich diese Reise gelohnt hat.

Vielfältiges Highlight: Berlin

Dank meiner neuen Freund*innen, die sich sehr gut im Land auskannten, konnte ich bei Ausflügen die authentische regionale Küche kennenlernen und überall lokale Highlights besuchen. Den Großteil meiner kulturellen Erfahrungen verdanke ich aber Berlin. Es wird mir lange in Erinnerung bleiben, ohne konkretes Ziel durch die Stadt zu ziehen und von Kiez zu Kiez dabei immer Neues zu entdecken. Jeder Stadtteil hat seine spezifischen Eigenschaften und übt eine einzigartige Faszination aus. Die Vielfalt Berlins ist wirklich beeindruckend.

Zweifelsohne werde ich eines am meisten vermissen: das Essen. Das kulinarische Angebot in Deutschland hat mich echt überrascht. Ich habe regelrecht eine Abhängigkeit zu Apfelschorle und Döner entwickelt. Zudem habe ich in der Zeit häufig selbst gekocht – ein bisher unerkanntes Talent von mir.

Wenn ich etwas an meiner Zeit in Berlin und an der BHT auszusetzen hätte, dann, dass sie mir zu kurz vorkam. Gern hätte ich den Aufenthalt verlängert, aber der finanzielle Aspekt und der Wohnungsmarkt in Berlin entmutigten mich etwas.

Fotos: Léa Defforraine, Carolina Naumann, Beatriz Oliveira; Illustration: bonillai1879 – stock.adobe.com

OUTGOING

Fiesta y Estudio

Simeon Hörner studiert Biotechnologie im Bachelor. Das Sommersemester 2023 verbrachte er an der Universidad de Alicante

TEXT: SIMEON HÖRNER



In der zehnten Klasse absolvierte ich bereits einen Schüleraustausch in Frankreich – eine Erfahrung, die mich stark prägte. Dort konnte ich eine neue Kultur hautnah miterleben und viel für meinen Alltag lernen. Mir war damals schon klar, dass ich während des Studiums ein Auslandssemester machen möchte. Die Frage war nur: wohin?

Nach einer kurzen Recherche entschied ich mich für die BHT-Partneruni Universidad de Alicante. Mich reizte es, die spanische Sprache und Kultur besser kennenzulernen. Das Mittelmeer vor der Haustür sollte sich natürlich auch als positiver Nebeneffekt erweisen. Als Biotechnologiestudent war es mir wichtig, die Arbeitsweisen in anderen Laboren kennenzulernen – andere Labore, andere Sitten. Zudem sollte die Lehrsprache in meinen Kursen Englisch sein. Dadurch wollte ich mein Fachenglisch anwenden und verbessern.

Roadtrip ans Mittelmeer

Ein Highlight meines Erasmus war definitiv die Anreise: Per Roadtrip aus Dresden fuhr ich mit einer Freundin innerhalb von drei Tagen erst nach Barcelona und dann zu meinem Bestimmungsort Alicante. Dort angekommen, gestaltete sich der Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden unkompliziert.

Das Erasmus Student Network (ESN) organisierte bereits in den ersten Wochen Einführungsveranstaltungen, meist in den zahlreichen Bars der Altstadt (Barrio). Das ESN hat zudem über das gesamte Semester hinweg für kleine Münze Trips organisiert: Die Strände in der Nähe und die Ausflüge nach Valencia und Madrid haben nie enttäuscht. Viele Erasmus-Studierende haben eine ganz eigene, offene und kommunikative Art, ich habe mich immer wohlgefühlt.

Sonniger Campus statt Lernraum

Mein Unialltag unterschied sich in manchen Punkten zu dem an der BHT. Bei gutem Wetter haben wir beispielsweise direkt auf dem riesigen, grünen Campus gelernt, statt in Lernräume zu gehen. Ich hatte auch die Möglichkeit, Module aus der reinen Biologie zu belegen: In „Plant Biodiversity“ untersuchten wir die lokale Flora, unternahmen spannende Exkursionen in Berg- und Küstenregionen und haben ein Herbarium erstellt. Das war nicht nur aus fachlicher Sicht eine bereichernde Erfahrung. An der Uni besuchte ich zudem einen Spanisch A1 Kurs. Meine Sprachkompetenz konnte ich unmittelbar in meiner WG unter Beweis stellen. Die beiden Spanier*innen, bei denen ich wohnte, waren echt nett und warmherzig. Das WG-Leben hat mir die Zeit zusätzlich versüßt.

Zwischen Siesta und Fiesta

Meine Erfahrungen mit der spanischen Kultur sind geprägt durch Siesta und späte Essenszeiten: Von 12 bis 16 Uhr waren viele Geschäfte aufgrund der Mittagshitze geschlossen, zum Abendessen ging's erst nach 20 Uhr. Ein weiterer Aspekt der spanischen Kultur, der mir in Erinnerung bleibt, sind die Fiestas. Während meines Aufenthalts war Karneval in Alicante – es wurde über eine ganze Woche durchgehend gefeiert. Auch bei den „Hogueras“, den Feierlichkeiten zum Beginn des Sommers, wurde die gesamte Innenstadt für zwei Wochen für Autos gesperrt. Die Menschen tanzten bis in die Morgenstunden auf den Straßen und gingen erst heim, als die DJs die Musik abdrehten.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir der Auslandsaufenthalt persönlich viel gebracht hat – hinsichtlich meiner fachlichen Flexibilität und meines kulturellen Horizonts. Für alle, die noch zögern, sage ich nur: Eraskannnicht, Erasmus(s)!

Fotos: Simeon Hörner, Julia Engel; Illustration: Viktoria, Oleksandr – stock.adobe.com

VIER VON DER BHT



Seit 2008 an der BHT: Angelika Winter-Kriseleit

DIE MITARBEITERIN

Immer kreativ: Bühnenbildnerin Angelika Winter-Kriseleit arbeitet mit Studierenden im Labor Theater- und Veranstaltungstechnik.

Der Lebenslauf von Angelika Winter-Kriseleit, sie ist im Labor Theater- und Veranstaltungstechnik am Fachbereich VIII tätig, umfasst viele Seiten. Sie vermitteln einen Eindruck einer vielgestaltigen kreativen Karriere. Die Diplom-Bühnenbildnerin (Kunsthochschule Berlin-Weißensee) entwarf in der Vergangenheit beispielsweise Bühnen- und Kostümbilder für das Berliner Ensemble, die Berliner Philharmonie, die Schauspielschule Ernst Busch sowie zahlreiche Theaterhäuser und Filmproduktionen. Ihr Portfolio umfasst ebenso die Gestaltung von Museumsausstellungen. Seit 2008 arbeitet sie an der BHT mit Studierenden. „Im Labor bringe ich meine künstlerischen Erfahrungen ein“, sagt Angelika Winter-Kriseleit. In den Übungen zu Veranstaltungsgestaltung, Szenografie und Theaterbau unterstützt sie die Studierenden im kreativen Prozess. Dazu gehört etwa, Ideen zu entwickeln, Storyboards zu verfassen und Modelle zu erstellen, wobei auch Lichtgestaltung eine Rolle spielt. „Es macht mir viel Spaß, mit den jungen Leute zu arbeiten, ihnen Inspirationen und Motivation zu geben.“ Ihre freie Zeit verbringt Angelika Winter-Kriseleit, die zwei Söhne und eine Tochter hat, gern mit Fahrradfahren, Musizieren, Zeichnen und Lesen.

DER LEHRBEAUFTRAGTE

Auch in seiner Freizeit kreativ: Nach getaner Arbeit forscht Nick Eckert an nachhaltigen Antriebsmöglichkeiten für seinen Katamaran.

Nick Eckert ist Entwicklungsingenieur. Eine Arbeit, die für ihn auch nach fast 30-jähriger Berufserfahrung spannend bleibt: „Mich begeistert nach wie vor die Möglichkeit, kreativ zu sein, sogar kreativ sein zu müssen“, erklärt Eckert, der beim Unternehmen „Joyson Safety Systems“ Sicherheits- und Rückhaltesysteme für die Automobilbranche entwickelt. Die Leidenschaft für den Beruf möchte er angehenden Ingenieur*innen weitergeben: „Für mich ist es ein Bedürfnis, jungen Studierenden die Praxis zu vermitteln und auch die Begeisterung für den Ingenieurberuf wachzuhalten.“ Seit 2018 ist Eckert Lehrbeauftragter an der BHT. Hier ist er an gleich zwei Fachbereichen tätig und doziert sowohl im Studiengang Elektromobilität (B.Eng.) als auch Maschinenbau (M.Eng.). Die interdisziplinäre Kooperation bezeichnet Eckert als Grundlage erfolgreicher Problemlösungsprozesse: „Zu gelebter Innovation gehört immer die fächerübergreifende Zusammenarbeit“, erklärt der Projekt-Ingenieur. Auch privat treibt Eckert der Entdeckerdrang an. An seinem Katamaran erfindet und erprobt er nachhaltige Antriebsmöglichkeiten. „Aus Klimaschutzgründen ist es notwendig, effizienter zu werden und vom Verbrenner-Antrieb wegzukommen!“



Kreativität im Berufsalltag fasziniert Nick Eckert

Fotos: Martin Gasch

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen vier besondere Menschen vor, die an der Berliner Hochschule für Technik studieren oder arbeiten

DER PROFESSOR

Professor, Laborleiter, Dekan und... Kunst-enthusiast! Prof. Dr. Stefan Dreher beweist Vielseitigkeit.

Innovation treibt ihn an. „Ich arbeite gern nah am Gegenstand und sehr am Zahn der Zeit“, so Prof. Dr. Stefan Dreher, Dekan am Fachbereich VIII. Nach seinem Studium der Produktionstechnik (TU Berlin) und Promotion zum 3D-Druck (Fraunhofer-Institut IPK) war er zehn Jahre für verschiedene Unternehmen in den Bereichen Informationstechnik in der Produktion tätig. „Zuletzt bei einer Innovationsgesellschaft. Da habe ich Softwareentwicklungsprojekte betreut und eng mit der Automobilbranche zusammengearbeitet“, erinnert er sich. Seit 2014 ist er an der BHT tätig. Neben dem fruchtbaren Austausch mit Studierenden, hebt er seinen Handlungsspielraum als Laborleiter hervor: „Ich kann mein Labor inhaltlich gestalten, Projekte machen, die ich spannend finde und somit die Lehre optimieren!“ Derzeit errichtet Dreher mit Kollegen im Labor für Digitale Produktentwicklung einen Methodenraum mit Hands-On-Charakter: Studierende können hier Methodik mit der Praxis verknüpfen. Privat tauscht der Prof das Labor gern mal gegen eine Kunstausstellung ein, die moderne Kunstszene Europas fasziniert ihn. Ein Tipp vom Experten: „Natürlich das Museo Reina Sofia. Madrid hat eine ganz lebendige und aktuelle Kunstszene.“



Prof. Dr. Stefan Dreher am Industrieroboter



Will international arbeiten: Laura Bernholz

Fotos: Martin Gasch

DIE STUDENTIN

Das kann nicht jeder von sich behaupten: Laura Bernholz hat in ihrer Architektur-Bachelorarbeit ein Gebäude entworfen, das tatsächlich gebaut wird.

Laura Bernholz lebt auf der anderen Seite der Welt: Die 24-Jährige, die an der Berliner Hochschule für Technik (BHT) Architektur im Master studiert, befindet sich zurzeit in Südkorea. In Seoul verbringt sie ein Auslandssemester an der Sungkyunkwan-Universität. „Ich will Erfahrungen in einer ganz anderen Kultur sammeln“, sagt sie und bezieht sich auch auf neue Eindrücke in der Architektur. Es ist nicht das erste Mal, dass sich die Berlinerin außerhalb Deutschlands engagiert. So entwarf sie in ihrer Bachelorarbeit ein Jugendkulturzentrum im südostafrikanischen Malawi. Der Kontakt zu der Organisation vor Ort kam über ihren Projektpartner und Kommilitonen Jens-Benjamin Köhler zustande. Gegenwärtig bauen Arbeiter*innen die vier Gebäude der Einrichtung in der Stadt Kasungu. Im nächsten Jahr möchte Bernholz nach Malawi reisen und sich ihr Bauwerk mit eigenen Augen ansehen. Das Projekt hat sie in der Wahl ihres Studiengangs an der BHT bestärkt. „Mit den beruflichen Erfahrungen habe ich bemerkt, wie sehr mir das Studium gefällt“, sagt sie. Nach dem Master will die angehende Architektin international arbeiten, mit Fokus auf Entwicklungs- und Bildungsprojekte.



PROF. DR. MICHAEL MÜLLER
FB I, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

„Der Mensch als soziales Wesen steht im Mittelpunkt“

Prof. Dr. Michael Müller ist Experte für das Management von Unternehmen: Mehr als 22 Jahre Berufspraxis in der Unternehmensführung in Europa, Russland und den USA, etwa bei BASF und Horváth, stützen seine Expertise. Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit Fachrichtung Bauingenieurwesen absolvierte er an der TU Berlin sowie der University of California in den USA. Darüber hinaus promovierte Müller an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden. Er ist spezialisiert auf den interdisziplinären Bereich zwischen Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen und Recht. Seit April 2023 verstärkt der Professor den Fachbereich I im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre/ Unternehmensführung. Seine Freizeit gestaltet er aktiv: Unterwassersport und Wanderungen gehören zu seinen Hobbys.



PROF. DR. BENNET SCHIERSTEDT
FB I, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

„Essentiell für unternehmerische Entscheidungen“

Verkürzt gesagt beschäftigt sich Prof. Dr. Bennet Schierstedt am Fachbereich I mit Zahlen. Sie geben Auskunft, wie es um ein Unternehmen bestellt ist. Sein Fachgebiet: Rechnungswesen in der Betriebswirtschaftslehre (BWL). Der 37-Jährige besitzt vielfältige Erfahrung in der akademischen Lehre. So arbeitete er vor seiner Berufung als Dozent an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Zeitgleich war er als Lehrbeauftragter an der Düsseldorf Business School und der FOM Hochschule für Ökonomie und Management tätig. Berufserfahrung sammelte Schierstedt als Prüfungs- und Projektleiter bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. In der Forschung fokussiert sich der Diplom-Kaufmann (BWL-Studium an der Universität Köln) auf Familienunternehmen und Startups. Als Hobbys nennt er Segeln, Tauchen und Tennis.



PROF. DR. CLAUDIA PACHOLSKI
FB II, Mathematik – Physik – Chemie

„Interesse für Forschung und Entwicklung wecken“

Prof. Dr. Claudia Pacholski, Fachgebiet Anorganische und Analytische Chemie am Fachbereich II, begeistert sich für den Zusammenhang zwischen dem Aufbau eines Materials und den sich daraus ergebenden Eigenschaften. Ihre Promotion fertigte sie auf dem Gebiet der Nanomaterialien an der Universität Hamburg an. Mit großer Begeisterung für die Forschung ging sie dann als Postdoktorandin erst an die University of California, San Diego (USA) und anschließend in die Schweiz nach Fribourg. Zurück in Deutschland war sie am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme als Gruppenleiterin tätig. Ab 2014 arbeitete sie an der Universität Potsdam, wo sie Anorganische Chemie lehrt und gleichzeitig an der Herstellung von optischen Sensoren geforscht hat. Ihre Freizeit bringt die zweifache Mutter gern mit Lesen.



PROF. DR. KATJA VOLAND
FB III, Bauingenieur- und Geoinformationswesen

„Beton besitzt vielfältige Einsatzmöglichkeiten“

Prof. Dr. Katja Voland verstärkt als Expertin für Baustoff- und Betontechnologie den Fachbereich III. Bereits während ihres Studiums des Bauingenieurwesens an der Bauhaus-Universität Weimar befasste sie sich mit Beschaffenheit, Eigenschaften und Weiterentwicklung von Zement, Beton und Mörtel. Ihre berufliche Laufbahn begann sie in der Entwicklungsabteilung der PCI Augsburg GmbH und deren italienischen Tochter MAC spa. Später zog es Voland nach Berlin, um an der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung ihre Dissertation anzufertigen und Forschungsprojekte zu betreuen. Beim Deutschen Beton- und Bautechnik-Verein leitete sie die Forschungsabteilung. Parallel lehrte sie an der Technischen Universität Berlin. Voland ist verheiratet und hat drei Söhne. Zu ihren Hobbys gehören Sport, Reisen, Fotografie und Zeichnen.



PROF. DR. CONSTANZE BONGS
FB IV, Architektur und Gebäudetechnik

„Gebäudetechnik bestimmt das Wohlbefinden der Menschen“

Die Wärmepumpe bewegte zuletzt die Gemüter in Politik und Gesellschaft. Im Berufsweg von Prof. Dr. Constanze Bongs, Fachbereich IV, ist die Heiztechnik hingegen ein Dauerbrenner. Vor ihrer Berufung forschte sie am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE zu der umweltfreundlichen Technik. So leitete sie die Forschungsgruppe „Gebäudesystemtechnik“, die sich auf die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung von Bestandsgebäuden fokussiert. Außerdem war sie Projektleiterin am Fraunhofer-Institut zum Thema Sorptionswärmepumpen und thermisch angetriebene Wärmepumpen. Die gebürtige Aachenerin studierte an der Technischen Universität Berlin Wirtschaftsingenieurwesen. Die Hauptstadt schätzt Constanze Bongs für ihre Museen, Konzerte und Opern. Weitere Hobbys sind Wandern, Radfahren und Cellospielen.



PROF. DR. FLORIAN SCHERER
FB V, Life Sciences and Technology

„Verpackungen sind überall zu finden“

Messen, steuern, automatisieren, prüfen: Diese Tätigkeiten bilden einen Schwerpunkt im beruflichen Werdegang von Prof. Dr. Florian Scherer, Experte für Verpackungstechnik am Fachbereich V. So entwickelte er etwa bei der Hydro Aluminium Deutschland GmbH einen Prüfstand für Tribologie. Dabei ging es um die Reibung von Oberflächen, die sich gegeneinander bewegen. Zum gleichen Thema arbeitete Scherer als Gastwissenschaftler in den USA an der North Carolina State University. Zurück in Deutschland war er für die Bundesanstalt für Materialprüfung und -forschung und später für den Projektträger Jülich tätig. Der gebürtige Gießener ist studierter Maschinenbauer (Technische Universität Darmstadt) und promovierte an der Technischen Universität Berlin. In seiner Freizeit restauriert er historische Autos und Motorräder.

Was fasziniert Sie an Ihrer Fachrichtung?

Unternehmensführung aus Perspektive der beteiligten Personen zu begreifen und zu vermitteln – der Mensch als soziales Wesen steht für mich dabei im Mittelpunkt.

Das betriebliche Rechnungswesen spielt eine entscheidende Rolle in praktisch jedem Unternehmen, da es für unternehmerische Entscheidungen essentiell ist.

Mich begeistert, wie sich das Verhalten von Materialien auf die chemische Zusammensetzung, die Anordnung der Atome und die Art der Bindungen zurückführen lässt.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Professur gesteckt?

Ich möchte meine Berufserfahrung und die Netzwerke mit Unternehmen für eine innovative, relevante und spannende Lehre für die Studierenden nutzen.

Mein vorrangiges Ziel ist es, eine gute praxisorientierte Lehre zu bieten. Daneben möchte ich mich spannenden Forschungsprojekten mit hohem Praxisbezug widmen.

An der BHT möchte ich eine attraktive Lehre anbieten, eine Verbesserung der Laborausstattung erreichen und spannende Forschungsprojekte durchführen.

Was möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln?

Moderne Unternehmensführung als gemeinsame Aufgabe einer Organisation zu verstehen – für die Berufspraxis kann dieses Grundverständnis sehr wertvoll sein.

Gerade Studierende möchte ich unterstützen und helfen, analytische Fähigkeiten zu schärfen, kritisch zu denken und Lösungsansätze zu entwickeln, um Anforderungen der Geschäftswelt gerecht zu werden.

Ich möchte den Studierenden die notwendigen Grundlagen für ihren weiteren beruflichen Werdegang vermitteln und ihr Interesse an innovativen Projekten in Forschung und Entwicklung wecken.

Fotos: Martin Gasch

Was fasziniert Sie an Ihrer Fachrichtung?

Mich beeindrucken die vielen Möglichkeiten, die der Einsatz von Beton und anderen Baustoffen mit sich bringt.

Energieeffiziente Gebäudetechnik ist grundlegend für erfolgreichen Klimaschutz. Dabei bestimmt sie – häufig unbemerkt – das Wohlbefinden der Menschen in Gebäuden.

Wer einmal darauf achtet, wird bemerken, dass Verpackungen überall zu finden sind. Sie sind an jedem Tag ein Bestandteil unseres Lebens. Das fasziniert mich.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Professur gesteckt?

Ich möchte den E-Schein-Lehrgang „Erweiterte betontechnologische Kenntnisse und Fähigkeiten“ fortführen und zu Lösungen für eine umweltverträgliche Betonbauweise beitragen.

Mein Ziel ist es, Wärmepumpen und nachhaltige Gebäudeenergiekonzepte als zentrale Bestandteile der Wärmewende fest in Lehre und Forschung an der BHT zu verankern.

Ich möchte den jungen Menschen den Zugang zu einem technischen Verständnis ermöglichen, mit dem sie ihre eigene Umgebung besser verstehen.

Was möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln?

Ich will ihnen die enorme Bedeutung und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffs Beton für die Baubranche sowie das Thema ökologische Baustoffe nahebringen.

Ich möchte die Studierenden darin unterstützen, kreative Lösungswege zu entwickeln und sich kritisch mit eigenen sowie fremden Ergebnissen auseinanderzusetzen.

Mir ist es wichtig, dass die Studierenden lernen, Teil der Lösung und nicht Teil des Problems zu sein.

Fotos: Martin Gasch



PROF. DR. LARS HENNING
FB VII, Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie

„Interdisziplinärer Charakter der Mechatronik fasziniert“

An Praxiserfahrung mangelt es ihm nicht: 15 Jahre hat Prof. Dr. Lars Henning bei der IAV GmbH gearbeitet, einem Technologie-Dienstleister für die Automobilindustrie. Dort leitete er zuletzt ein Entwicklungsteam mit Fokus auf den Antriebsstrang von Nutzfahrzeugen. Als Professor für „Smart Mechatronic Systems“ verstärkt er seit dem Sommersemester den Fachbereich VII der Berliner Hochschule für Technik. Die akademische Welt kennt der Professor bereits von der Technischen Universität Berlin (Energietechnik-Studium und Promotion). Als einen Höhepunkt seiner Wissenschaftskarriere bezeichnet er seine frühere Mitarbeit im DFG-Forschungsbereich „Beeinflussung komplexer turbulenter Scherströmungen“. Der gebürtige Nauener ist verheiratet und hat zwei Kinder. Zu seinen Hobbys zählen Robotik, Rennrad, Laufen und Schach.

Was fasziniert Sie an Ihrer Fachrichtung?

Ich finde den interdisziplinären Charakter der Mechatronik sehr faszinierend, also das Zusammenspiel aus Mechanik, Elektronik und Informatik.

Die mikrobielle Produktion von Chemikalien aus biogenen Reststoffen, deren Prozessentwicklung und der Einsatz von prozessanalytischen Technologien.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Professur gesteckt?

Ich will die Studierenden mit praxisnaher Lehre optimal auf den Beruf vorbereiten und in Forschungsvorhaben smarte mechatronische Systeme entwickeln.

Interessante Vorlesungsreihen aufbauen und meine bisherige Forschung im Bereich PHA-Bioplastik ins Labor für Umwelt- und Bioverfahrenstechnik der BHT transferieren.

Was möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln?

Wie es mit Freude und Leidenschaft gelingt, mechatronische Systeme zu analysieren, zu verstehen sowie eigene Lösungen zu erarbeiten und erfolgreich umzusetzen.

Grundlagenwissen und vertiefende Kenntnisse der Bioverfahrenstechnik, zudem Konzepte der biobasierten Kreislaufwirtschaft als Alternative zu chemischen Prozessen.



PROF. DR. SEBASTIAN L. RIEDEL
FB VIII, Verfahrenstechnik

„Konzepte der biobasierten Kreislaufwirtschaft vermitteln“

Der gebürtige Berliner interessierte sich früh für die Arbeit im biochemischen Labor. Bereits vor dem Studium der Biotechnologie an der BHT absolvierte Prof. Dr. Sebastian Riedel eine labortechnische Ausbildung (CBTA) am Lette Verein Berlin. Seine Promotion im Bereich Bioverfahrenstechnik schloss er mit „summa cum laude“ ab. Außerdem kennzeichnen seinen Werdegang ein Forschungsaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in den USA und Tätigkeiten an der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei Berlin, dem Fraunhofer IPK, sowie der Technischen Universität Berlin. Seit März 2023 verstärkt Riedel den Fachbereich VIII im Berufungsgebiet Bioverfahrenstechnik und als Leiter des Labors für Umwelt- und Bioverfahrenstechnik. Als Ausgleich tauscht der Familienvater die Laborutensilien gern gegen das Fahrrad ein.

Eingerichtet: neue Forschungsverbände

Die Einrichtung zweier neuer Forschungsverbände wurde auf Vorschlag des Präsidiums durch den Akademischen Senat der BHT beschlossen: Mit „IMPACT“ und „Sustainable Cities“ erhöht sich seit Oktober 2023 die Anzahl der BHT-Forschungsverbände auf vier.

IMPACT

Die Wissenschaftler*innen des Forschungsverbands IMPACT (Interaction, Metabolism, Purification, Analytics, Co-Culture and Target-specific Drug-Design) wollen innovative Technologien entwickeln. Dienen sollen sie der Produktion neuer Arzneimittel, der Vermeidung mikrobieller Kontaminationen durch Biofilme und der Synthese therapeutisch, diagnostisch oder analytisch einsetzbarer Biomaterialien. Aufgrund des Biotechnologie-Schwerpunkts vereint der Forschungsverbund viele Professor*innen aus dem Fachbereich V, neben Expert*innen aus den Fachbereichen II, VII und VIII. Sprecherin ist Prof. Dr. Elisabeth Grohmann, Fachbereich V.

Sustainable Cities

Im ebenfalls neuen Forschungsverbund Sustainable Cities arbeiten Wissenschaftler*innen aus den Fachbereichen II, III, IV, V, VII und VIII zusammen. Im Fokus steht die Frage, wie Städte nachhaltig gestaltet werden können. Weltweit sind Ballungsräume verantwortlich für einen beträchtlichen Teil der Treibhausgasemissionen. Lösungen für eine nachhaltige Stadt verlangen interdisziplinäre Ansätze, beispielsweise hinsichtlich Stadtplanung, Wohnraum, Verkehrssysteme, Bauen oder Senkung der Umweltbelastung. Als Sprecher von Sustainable Cities fungiert Prof. Thomas Sakschewski, Fachbereich VIII.

📍 www.bht-berlin.de/4503



Biotechnologie spielt im Forschungsverbund IMPACT eine große Rolle



Unfallanalyse auf dem Kurfürstendamm

Die Mechanik der Welt verstehen

TEXT: CHRISTINA PRZESDZING

Dr. Michael Weyde ist Unfallanalytiker aus Leidenschaft. Zu seinem Beruf kam er während des Studiums an der BHT.

Manchmal sucht sich eine Berufung einen Menschen. Bei Michael Weyde, der 1988 zum Wirtschaftsingenieurstudium nach Berlin kam, ist es so. Doch weder an der Technischen Universität, „zu unpersönlich“, noch in Berlin, hat es dem aus Bonn stammenden Alumnus damals gefallen. „Die Wohnungssituation war prekär“, erzählt er, „und man hatte das Gefühl, man wäre nicht willkommen.“ Es gab aber etwas, das sein ganzes späteres Leben prägen sollte. „Wirtschaftsingenieurwesen war nichts für mich, Maschinenbau dagegen begann mich zu interessieren. So wechselte ich zum Sommersemester 1990 an die damalige Technische Fachhochschule.“ Auch die Ereignisse seit 1989 trugen dazu bei, dass er in Berlin blieb. „Die Stadt veränderte sich. Die Geschehnisse damals live mitzuerleben, hat mich sehr beeindruckt.“

Goldwert: Grundlagen verstehen

„Das Studium an der TFH war super. Kleine Klassen, ein echtes Miteinander und man

hatte den Eindruck, dass die Professoren sich für ihr Fach und die Studierenden interessierten. Der Stoff wurde nicht trocken serviert, sondern mit praktischen und lebensnahen Beispielen. Das war klasse“, schwärmt der Alumnus bis heute. „An der TFH wurde uns das Grundprinzip vermittelt, dass man in den Ingenieurwissenschaften nicht alles wissen, sondern vor allem logisch denken können muss.“

„Modelle bleiben gleich – man verwendet sie nur unterschiedlich.“

MICHAEL WEYDE
Alumnus, BHT-Lehrbeauftragter und Unfallanalytiker

Noch während seines Studiums begann er, Autos zu reparieren und zu verkaufen. Er absolvierte mehrere Praktika in Sachverständigenbüros für Unfallgutachten, erst in Wiesbaden, später in Berlin. „Ich habe durch meine Praktika viele Kontakte

geknüpft und die ‚Mechanik‘ der Welt verstanden. Und die Welt konnte mich kennen lernen. Man sieht schnell, wie man theoretisches Wissen praktisch anwenden kann und die Sinnhaftigkeit des Studiums wird deutlich. Das hat mir sehr geholfen.“

Unfallopfer im Blick

Mit einem Praktikum im Ingenieurbüro von Prof. Hartmut Rau, Sachverständiger für Straßenverkehrsunfälle, der sich mit der Einführung von Unfalldatenspeichern in Fahrzeugen der Berliner Polizei beschäftigte, hat das Schicksal 1993 die Weichen gestellt. Heute macht sich Weyde dafür stark, dass Unfalldatenspeicher in allen Fahrzeugen installiert und verbessert werden. „Für die Unfallrekonstruktion ist es enorm wichtig, dass wir nachvollziehen können, wie sich das Fahrzeug und vor allem der Mensch am Steuer verhalten haben. Wurde der Unfall mit Absicht herbeigeführt oder geschah er unerwartet?“

Weyde promovierte, machte sich 1997 als Unfallsachverständiger selbstständig, und ist seit vielen Jahren öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger. So war seine Expertise zum Beispiel beim Fall des Kurfürstendamm-Rasers oder beim Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz gefragt. Bis ins Alter von 67 Jahren will er seinen Beruf ausüben, sagt er. Danach möchte er sich vor allem gesellschaftspolitisch engagieren, damit Unfallopfern mehr Gerechtigkeit widerfährt. Das ist seit Jahren sein erklärtes Ziel. Hierfür war er zum Beispiel in Brüssel, um gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

Zu seiner Alma Mater hat er erst seit Kurzem wieder Kontakt, hält einmal im Semester eine Vorlesung zur Tatortvermessung am Fachbereich III und betreut zwei Masterarbeiten. Auch an der Langen Nacht der Wissenschaften war er 2023 aktiv beteiligt.



Alumnus Dr. Michael Weyde

Fortschritt und Kreativität

Der BHT Startup Hub ist die Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierten. Egal, ob der Wunsch nach Selbstständigkeit gerade erst entfacht oder der Businessplan bereits in Arbeit ist – hier können Entrepreneurinnen und Entrepreneur ihre Potenziale entfalten, Wissen teilen und Synergien nutzen, um erfolgreich in die Welt des Unternehmertums einzusteigen.

Das Angebot des BHT Startup Hub reicht von individuellen Coachings über Team Matchings bis hin zu Mentoring- und Förderprogrammen – ein Full-Service-Support für Startups. Jedes Jahr unterstützt der Hub zahlreiche Gründungsinteressierte bei der Umsetzung ihrer Geschäftsideen.

📞 www.bht-startup-hub.de

i OHNE MOOS NIX LOS!

Der BHT Startup Hub berät auch zu finanziellen Fördermöglichkeiten, wie dem EXIST-Gründerstipendium oder Berliner Startup Stipendium. Den individuellen Termin zu Finanzierung und Förderung gibt's per E-Mail: gruenden@bht-berlin.de

📞 www.bht-berlin.de/3837



FION Energy: #EnergiewendeBeschleunigen

FION Energy schützt die elektrischen Niederspannungsnetze vor Lastspitzen und Engpässen – durch die Steuerung von flexiblen Verbrauchseinrichtungen, wie Wärmepumpen und Elektroauto-Ladesäulen. Somit können Neuanlagen schneller ans Netz angeschlossen werden, ohne Stromausfall und Schäden zu riskieren.

www.fion-energy.com [in fion-energy](https://www.linkedin.com/company/fion-energy)



Homesome: Wissenschaft, Design und Hightech

Die Home-Health-Plattform Homesome sorgt für mehr Lebensqualität in den eigenen vier Wänden. Das Unternehmen stellt Informationen und Werkzeuge zur Verfügung, um die Gesundheit der häuslichen Umgebung zu bewerten, zu analysieren und umsetzbare Lösungen zu schaffen. Wohnungsgesundheit, here we go!

<https://homesomeliving.com> [in homesomeliving](https://www.linkedin.com/company/homesomeliving)



Maluma: personalisiertes Lernen

Maluma will die Bildungschancen benachteiligter Schüler*innen verbessern. Die Software wurde speziell für Schulen entwickelt und unterstützt Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten, indem sie personalisierte Lernpfade anbietet. Malumas Mission: Eine gerechte und bereichernde Lernumgebung für alle.

www.lumalearning.de [in micha-orth-18601147](https://www.linkedin.com/company/micha-orth-18601147)



Sul Pont: soziales Netzwerk X Marktplatz

Künstler*innen können aufatmen. Mit Sul Pont erhält die Kreativwirtschaft eine bahnbrechende hybride Plattform, die die Eigenschaften eines Sozialen Netzwerks mit denen eines Marktplatzes vereint. Diese Kombination fördert den kreativen Austausch und erhöht die Sichtbarkeit von aufstrebenden Artists.

<https://sulpont.com> [in sul-pont](https://www.linkedin.com/company/sul-pont)



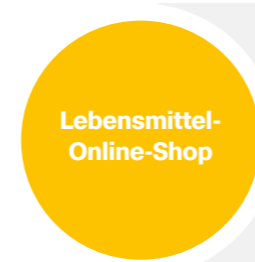
Fotos: FION Energy, Homesome, Maluma, Sul Pont



tekk: Support für Tech-Führungskräfte

tekk unterstützt Tech-Führungskräfte dabei, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und assistiert in allen Kernbereichen der Unternehmensleitung. Sei es Team-Building, innovative Software zu schreiben oder effektiv mit Stakeholdern zusammenzuarbeiten – tekk liefert den idealen Support.

<https://tekk.io> [in tekk-io](https://www.linkedin.com/company/tekk-io)



MAOMAO: von Asahi bis Zitronengras

MAOMAO bringt authentische asiatische Produkte in deutsche Küchen. Ein Retourensysteem für Kühltaschen ermöglicht die unkomplizierte, bundesweite Lieferung – sogar von Tiefkühlwaren. Der Lebensmittel-Online-Shop bietet neben Fremdartikeln auch eigene asiatische Ready-Meals und Rezepte an.

<https://mao-mao.de> [in maomaofoods](https://www.linkedin.com/company/maomaofoods)



Peralta Clothing: aus KI mach neu!

Als Teil der Slow-Fashion Bewegung stellt Peralta Clothing Qualität über Quantität. In hauseigener Produktion verwendet das Modelabel maßgeblich Restbestände aus der Industrie. Ein KI-Tool verwertet die Leder- und Textilverschnitte dabei optimal. Designerfashion für das gute Gewissen.

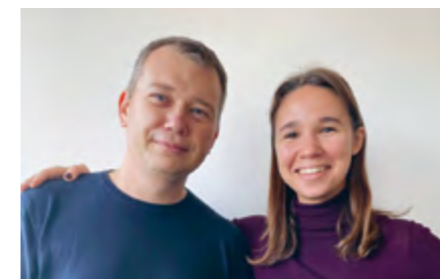
<https://peraltaclothing.com> [in peralta-clothing](https://www.linkedin.com/company/peralta-clothing)



PeryView: Diagnose per App

Die App PeryView verwandelt den Laptop in ein medizinisches Instrument, indem sie das Sichtfeld der User ermittelt. Die Daten können auf erste Symptome von Augenkrankheiten hinweisen oder Ärzt*innen bei Diagnose und Therapiekontrolle helfen. Medizinische Tests haben die Präzision der App bestätigt.

<http://perylview.com> [in perylview](https://www.linkedin.com/company/perylview)



Solar Optic: bringt Sonne in den Berufsalltag

Öffentliche Einrichtungen und Arbeitsstätten werden tagsüber fast gänzlich elektrisch beleuchtet. Das will Solar Optic ändern. Ein innovatives System leitet Sonnenlicht direkt in die Gebäude. Das reduziert den Energieverbrauch und steigert das allgemeine Wohlbefinden der Mitarbeitenden.

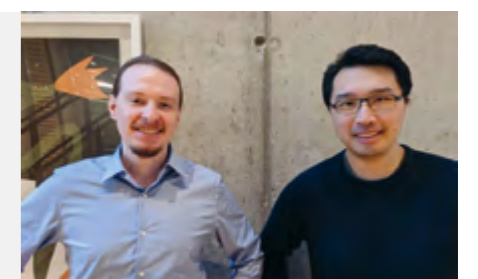
www.solaroptic.net [in solar-optic](https://www.linkedin.com/company/solar-optic)



StudyCentral: virtuelles Lernumfeld

StudyCentral bringt Interaktion in die digitale Lehre. Das All-In-One-Lernmanagementsystem verortet Studierende und Lehrende auf einen gemeinsamen virtuellen Campus. Der Clou: Die Plattform legt den Fokus auf Community-Funktionen. Sie ist individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen abgestimmt.

www.studycentral.eu [in studycentral](https://www.linkedin.com/company/studycentral)



Fotos: tekk, MAOMAO, Frank Peralta, PeryView, Solar Optic, StudyCentral

UMFRAGE

Studi-Wünsche für die BHT

Nachgefragt: Was wünschen sich Studierende für ihre Hochschule?

INTERVIEW: LENN SAWADE, BENEDIKT SCHODER



Ich wünsche mir für die BHT, dass es Gemeinschaftsgärten gibt, an denen sich die Studierenden beteiligen können. Also selbst organisierte Gartenflächen, die individuell genutzt werden können, sei es für den hochschulinternen Kontext oder aus eigenem Interesse.

Nikolas Merklin, Bachelor Gartenbauliche Phytotechnologie



EMMA: Etwas mehr Leben und Kultur auf dem Campus würden mich freuen. Vielleicht könnte ein Schreibwarenladen oder ein Café errichtet werden.

JULIA: Unabhängig von den Initiativräumen der Fachschaften fände ich Räume, in denen man auch mal nichts machen kann gut. Ich denke da an Freiräume für Studierende, die zweckungebunden verwendet werden können. (Anmerkung der Redaktion: die BHT hat Lernräume www.bht-berlin.de/lernraum und Automatencafés).

Julia Kühne (links) und Emma Ring, beide Bachelor Gartenbauliche Phytotechnologie

ONUR: Die Mensa könnte länger geöffnet sein, nicht zum Essen, sondern auch zum Sitzen, damit man auch nachmittags noch bleiben und lernen kann. Der Platz ist ja vorhanden.

(Anmerkung der Redaktion: Die Mensa gehört zum Studierendenwerk).

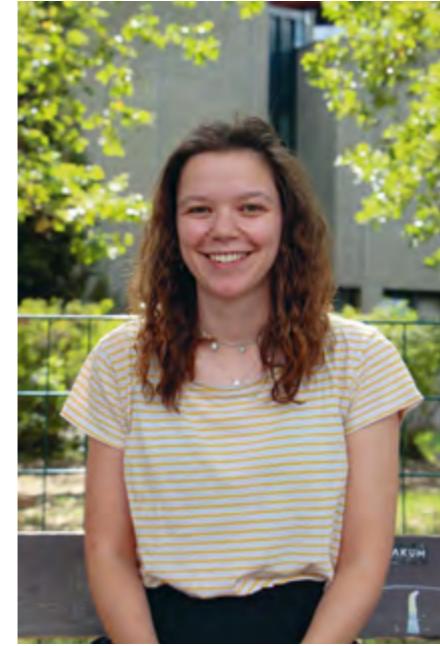
SEYMA: Ich lerne meistens im Lernraum unter der Mensa. Aber in dem Gebäude schließen die Toiletten um acht Uhr abends. Wenn man also mal etwas länger zum Lernen bleibt, muss man rüber zu Haus Bauwesen zu den Toiletten – das könnte verändert werden.

Seyma Karakurt und Onur Nergis (ohne Foto), beide Bachelor Medieninformatik



Das Belegungssystem kann gerade für Neulinge etwas überfordernd sein. Vielleicht wäre es gut, es intuitiver zu gestalten. Allgemein sollte die BHT, als Hochschule für Technik, technologisch innovativ sein.

Emily Tandrayani, Master Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement



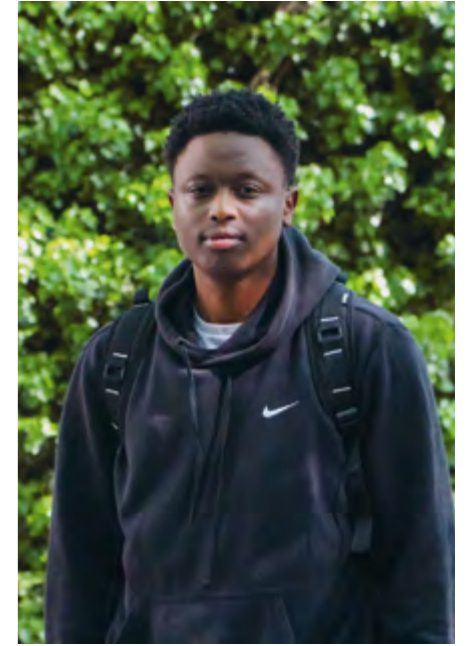
Ich wünsche mir für die BHT kompetente Professor*innen und Dozierende und vielfältige Studierende – that's it.

Laura Salewski, Master Wirtschaftsingenieur/in – Energie und Umweltressourcen



Ich würde mir ein vielfältigeres Campusleben wünschen. Außerdem wären mehr Lernräume wünschenswert.

Claire-Luise Heydick, Master Wirtschaftsingenieur/in – Energie und Umweltressourcen



Krasse Frage. Vielleicht, dass bestimmte Module auch weiterhin online angeboten werden und die digitale und hybride Lehre weiter ausgebaut werden.

Mark Gakere, Bachelor Maschinenbau



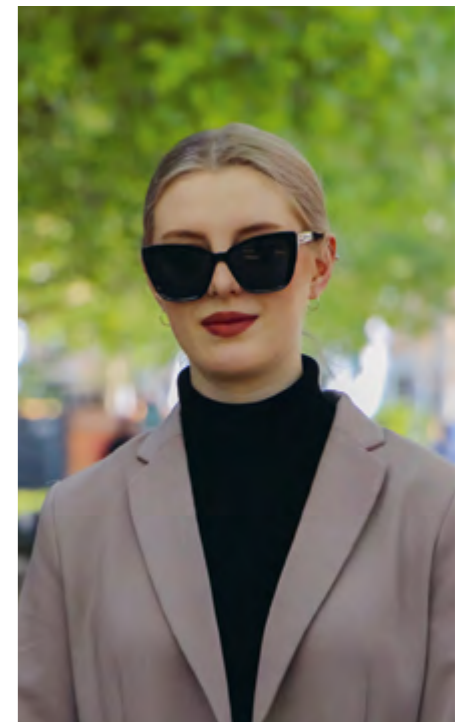
Vielleicht mehr Interaktion mit den Lehrenden. Wenn man sich etwas selber erarbeitet, fehlt es manchmal an praktischen Beispielen. Der Bezug zu Unternehmen aus der Praxis macht vieles verständlicher.

Tim Albert Schäfer, Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen/ Maschinenbau



Mir fehlt es an nichts. Vor meinem Studium war ich selbstständig, hatte mehrere Unternehmen und auch viele Angestellte. Ich war aber nicht so zufrieden, weshalb ich jetzt nochmal studiere. Hier bin ich rundum zufrieden.

Mohamed Matar, Bachelor Bauingenieurwesen



Ich wünsche mir, dass sich die Studiengänge möglichst nah am Puls der Zeit orientieren. Die Digitalisierung treibt Entwicklung so schnell voran – manche Studieninhalte könnten schneller an Neuerungen angepasst werden.

Anna Reinert, Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen/Bau



Neue BHT-Präsidentin

Willkommen Dr. Julia Neuhaus

TEXT UND INTERVIEW: MONIKA JANSEN

Die 48 Mitglieder der Akademischen Versammlung der Berliner Hochschule für Technik (BHT) haben am 13. Juli 2023 eine neue Präsidentin gewählt. Ihre vierjährige Amtszeit begann am 1. Oktober 2023. Die Wahl der drei Vizepräsident*innen, die gemeinsam mit der Präsidentin die neue Hochschulleitung bilden, findet am 19. Oktober 2023 statt. Mit Dr. Neuhaus hat die BHT erstmals eine Präsidentin, die von außen neu an die Hochschule kommt.

BHT: Herzlich willkommen an der BHT und Glückwunsch zur gewonnenen Wahl. Mit Erscheinen des Campus-Magazins fällt auch Ihr Dienstantritt. Wie fühlt es sich an, Präsidentin einer großen technischen Hochschule zu sein? Mit welcher Motivation haben Sie sich beworben?

DR. JULIA NEUHAUS: Bildung liegt mir seit jeher am Herzen! In meinem Lebensweg habe ich mich bewusst auf die Weiterentwicklung und das Management von Bildung und Wissen fokussiert. Nachdem ich bei den Berliner Zukunftsorten den Mehrwert von wissensbasierten technischen Innovationen mitgestalten durfte und bei der Deutschen Rentenversicherung Bund als Dekanin die Qualifizierung

des akademischen Nachwuchses sowie als Abteilungsleiterin die Weiterbildung von mehreren tausenden Mitarbeitenden im Kontext der Sozialversicherung verantworten durfte, ist für mich das ehrenvolle Amt als BHT-Präsidentin eine sehr passende Zusammenführung des Bisherigen, verbunden mit dem verantwortungsvollen Auftrag, die BHT als eine der wichtigsten Säulen der Berliner Hochschullandschaft in die Zukunft zu führen.

Als externe Kandidatin bekamen Sie in kurzer Zeit viele BHT-Einblicke. Was ist Ihnen positiv aufgefallen?

Da fallen mir spontan drei Aspekte ein. Nach der Wahl erhielt ich eine große Anzahl an Unterstützungsangeboten durch die Kolleg*innen der BHT, verbunden mit der klar zum Ausdruck gebrachten Motivation, die weiteren BHT-Entwicklungen mitgestalten zu wollen. Und dann habe ich bereits einige, sicher aber nicht alle, tolle und innovative Projekte kennenlernen dürfen. Und das Wichtigste zum Schluss: die qualitätsgesicherten Studiengänge, die von externen Urteilen (z. B. der Wirtschaftswoche) unter die TOP 10, teilweise sogar unter die TOP 5 bundesweit gerankt wurden.

Sie bringen als promovierte Volkswirtin auch den Blick von außen mit, was haben Sie an der BHT entdeckt, was Sie kurzfristig ändern möchten?

Zunächst einmal: Ich habe an der BHT ein solides Fundament vorgefunden, so dass für adhoc-Maßnahmen oder übereilte Schnellschlüsse keine Notwendigkeit besteht. Allerdings sehe ich natürlich Handlungsbedarf in näherer Zukunft. Hier würde ich eine interne und eine externe Perspektive nutzen. Intern unterliegen wir, wie alle Institutionen, den nötigen Change-Prozessen der heutigen Zeit – ob Digitalisierung, New Work oder die Erwartung unserer neuen Zielgruppengeneration zu einer modernen Lehr- und Lerninfrastruktur. Gepaart mit den Herausforderungen des Fachkräftemangels und Budgetknappheit gilt es, die richtigen Priorisierungen zu setzen. Auf jeden Fall braucht es kurzfristig klare Verantwortungsstrukturen und effiziente Prozesse, um für die beschriebenen Herausforderungen überhaupt Lösungen erarbeiten zu können. Aus externer Perspektive braucht es eine Zusammenführung der Ergebnisse der vielen Einzelinitiativen aus den Fachbereichen. Die durch das Vorgängerpräsidium begonnene Profilschärfung möchte ich fortsetzen,

um die BHT noch besser für die Zielgruppen nach außen zu positionieren.

Zu Ihrem Dienstantritt haben wir erstmals eine ganz neue Situation an der BHT: Die Präsidentin ist im Amt, aber die Vizepräsident*innen müssen noch gewählt werden. Auf was kann das Team mit Ihnen an der Spitze zählen? Wo sehen Sie Ihre Stärken?

Ich bin für die Gelegenheit dankbar, im Vorfeld die potenziellen Vizepräsident*innen kennenzulernen und gemeinsam als Team eine klare Strategie und Vision zu entwickeln. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir am Ende ein starkes und gut aufeinander abgestimmtes Team bilden werden, um die Zustimmung der Akademischen Versammlung zu erhalten und die Hochschule effektiv zu leiten. Der Teamgedanke spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Als Präsidentin mit externem Blick kann ich Fragen stellen, die für langjährige Kolleg*innen Normalität sind. Gleichzeitig habe ich großen Respekt gegenüber dem auszubauenden internen Wissen, was ich von den Kolleg*innen aber auch den potentiellen Vizepräsident*innen lernen kann. Als eine meiner Stärken sehe ich in diesem Kontext die zielgruppengerechte Ansprache ebenso wie eine effektive und strukturierte Arbeitsweise.

Was erwarten Sie vom Team der neuen Hochschulleitung?

Von uns als neuer Hochschulleitung erwarte ich ein abgestimmtes Vorgehen im Sinne der BHT. Ich freue mich auf ein gemeinsames Verständnis, dass das Team der Hochschulleitung ein diverses, lösungsorientiertes Miteinander leben wird, für die Weiterentwicklung der BHT.

Als ein längerfristiges Ziel haben Sie die passgenaue Weiterentwicklung von Studiengängen genannt. Womit möchten Sie starten und welche Prioritäten setzen Sie?

Zwei Dinge: Klare Verantwortungsstrukturen und Serviceangebote für die Fachbereiche nach innen und die Erschließung neuer Zielgruppen nach außen, sei es über neue berufsbegleitende, duale Studiengänge oder Unternehmenskooperationen.

Sie möchten die BHT als gefragte Arbeitgeberin etablieren. Wie können wir noch attraktiver werden?

Anreize können immer über monetäre und qualitative Merkmale gesetzt werden.

Auch wenn wir auf monetärer Ebene Verbesserungspotenzial haben, so wissen wir doch, dass wir zum Anwerben und zur Bindung auch auf unsere qualitativen Vorteile setzen müssen und können. Hier geht es um Wertschätzung und die Sinnhaftigkeit der Arbeit. Die Arbeit jedes einzelnen Hochschulmitglieds ist für unseren gesellschaftlichen Auftrag wichtig, denn gerade in Zeiten von großem Wandel bieten Wissen und das Netzwerk Stabilität und Perspektive. In bin stolz, in einem solchen Umfeld für die Gesellschaft tätig sein zu dürfen.

Sie kennen sich gut in der Berliner Hochschullandschaft aus und wissen um die Hochschuldichte im Stadtstaat. Die Bekanntheit der BHT weiter zu steigern, haben Sie als ein Ziel genannt, haben Sie da Ideen?

Die Erwartung unserer Zielgruppe zur Ansprache ändert sich aktuell komplett. Wo früher Broschüren oder eine Webseite wie eine Art schwarzes Brett fungierten und Interessierte und Studierende eine Holschuld hatten, gibt es heute vielmehr eine Bringschuld durch uns, die Informationskomplexität zu reduzieren und individualisiert die richtigen Informationen auf den richtigen Plattformen zur Verfügung zu stellen.

„Alle Ziele sind nur gemeinsam zu erreichen, durch inhaltlichen Diskurs über den richtigen Weg, aber mit einem gemeinsamen Verständnis“ – damit haben Sie sich vorgestellt. Wie möchten Sie die BHT-Mitglieder in Ihre Ideenfindung einbinden?

Kommunikation und Transparenz sind hier die Schlagworte. Wir leben in einer stetig dynamischeren und komplexeren Welt, in der es gilt, mit Blick auf Zeit- und Budgetknappheit die richtigen Prioritäten zu setzen und diese auch wieder zu hinterfragen. Ich möchte interne und externe Austauschformate etablieren. Als wissenschaftliche Einrichtung, ergeben sich die besten Lösungen im Kompromiss der Mannigfaltigkeit der Meinungen.

Verraten Sie uns, was Sie in Ihrer Freizeit machen, um die Person hinter der Präsidentin näher kennenzulernen?

Ich bin Mutter von zwei Töchtern – da ist die Freizeit bereits vordefiniert. Ansonsten verbringe ich morgens meine erste Stunde des Tages mit Sport für den Ausgleich und wenn ganz viel Zeit übrig ist, dann nähe ich Kleider.

Wenn Sie drei Wünsche für die BHT hätten, welche wären das?

1. Ein spürbares, gemeinsames Commitment von uns allen: „Ärmel hoch!“ – das spüre ich bereits vielfach!
2. Gute Entwicklungen und Erfolg bei Innovationen aus den Fachbereichen – die Vergangenheit beweist hier ein gutes Händchen.
3. Neben modernen Räumen am Standort Wedding, einen impulsgebenden Campus in Tegel mit viel Raum für Pilotvorhaben und eine gute Zusammenarbeit mit den Unternehmen vor Ort.

Vielen Dank für das Gespräch. Mögen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen, würde mich freuen.



VITA

DR. JULIA NEUHAUS

Dr. Julia Neuhaus ist seit 1. Oktober 2023 Präsidentin der BHT. Zuvor verantwortete sie als Abteilungsleiterin der Deutschen Rentenversicherung Bund die Weiterbildung für viele tausend Mitarbeitende sowie die akademische Qualifizierung des Nachwuchses als Dekanin der Hochschule des Bundes im Fachgebiet des Sozialversicherungsrechts. Sie baute die Geschäftsstelle der Berliner Zukunftsorte auf, erarbeitete Profilschärfungen für die elf Zukunftsorte und entwickelte gemeinsam eine Dachmarke. Davor verantwortete sie für ca. fünf Jahre als Geschäftsleiterin der VWA Berlin und der GoBS Hochschule die Geschicke einer privaten Akademie und Hochschule, welche sich auf die Durchlässigkeit von berufsbegleitenden Studiengängen spezialisierten hatten. Dr. Neuhaus ist studierte Volkswirtin mit den Studienorten Potsdam und Milwaukee (USA), wo sie mit Auszeichnung ihren Master abschloss. Sie promovierte an der Universität Potsdam, ebenfalls mit Auszeichnung und war gleichzeitig langjährig wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte für die Fächer Statistik und Wirtschaftstheorie.



HOCHSCHULLEITUNGEN

Seit Gründung der TFH Berlin 1971:
1971–1991: **Prof. Dr. Jürgen Tippe**
1991–1995: **Prof. Dr. Günter Siegel**
1995–2002: **Prof. Dr. Gerhard Ackermann**
2003–2011: **Prof. Dr. Reinhard Thümer**
2011–2019: **Prof. Dr. Monika Gross**
2019–2023: **Prof. Dr. Werner Ullmann**



N⁸

Erneut ein Besuchermagnet: Lange Nacht der Wissenschaften

TEXT: MONIKA JANSEN

Wenn Wissenschaftsenthusiast*innen unterwegs sind, sich Licht biegt, Reagenzgläser brodeln und der Campus der Berliner Hochschule für Technik Funken sprüht, bedeutet das Lange Nacht der Wissenschaften.


Am 17. Juni 2023 sorgte die Lange Nacht der Wissenschaften erneut für Kurzweil und versetzte Tausende Gäste ins Staunen. Über 100 Programmpunkte der BHT sowie des Landeskriminalamts im Haus Gauß ließen keine Langeweile aufkommen: ausgelassene Stimmung, viele interessante Einblicke, buntes Treiben auf dem Campus und

Leckeres vom Grill für das leibliche Wohl der großen und kleinen Besucher*innen.

Allein an der BHT wurden 8.805 externe Besuche gezählt – davon 3.402 in Haus Gauß, 2.656 in Haus Grashof, 1.916 im Gewächshaus und 831 in Haus Bauwesen. Insgesamt wurden 26.000 Tickets zur Langen Nacht der Wissenschaften 2023 verkauft, 2022 waren es 21.000.

Die BHT bot wissenschaftsbegeisterten Nachtschwärmer*innen wieder ein buntes Potpourri an Experimenten, Shows, Forschungsprojekten und Vorträgen, das auch in 2024 seine Fortsetzung findet. „Die zum Vorjahr gestiegenen Verkaufszahlen attes-

tieren das große Interesse an transparenter und erfahrbarer Wissenschaft – dieser Trend ist erfreulich“, so der damalige BHT-Präsident Prof. Dr. Werner Ullmann nach der Veranstaltung.

Weitere Impressionen:
 www.bht-berlin.de/lndw

i LANGE NACHT 2024

Save the Date - die nächste Lange Nacht der Wissenschaften findet am 22. Juni 2024 statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fotos: Zarko Matovic, Karsten Flögel





In dem Modell wird das Bühnenbild durch einen raumdurchquerenden Tunnel betreten

Fleisch, Körper, Sinne

RARE – dieses Motto war der Ausgangspunkt für eine BHT-Szenografie, die auf der Prager Quadriennale 2023 ausgestellt wurde

TEXT: LENN SAWADE

Kunst verändert sich. Immer. „Besonders die Pandemie hat Kunstformen stark umgeformt“, sinniert BHT-Studentin Justina Plöger, „das wollte die Prager Quadriennale (PQ) nutzen. Designer, Szenograf*innen und andere Teilnehmer*innen sollten aufzeigen, wie die Welt und das Theater der Zeit nach der Pandemie aussehen können.“ Die Studentinnen Hanna Gudenau und Justina Plöger des Bachelorstudiengangs Theater- und Veranstaltungstechnik und -management waren 2023 Teil des erlesenen Zirkels, der auf der PQ ausstellen durfte. Ihre Szenografie wurde aus weltweiten Einsendungen auserwählt und während des zweiwöchigen Theaterfestivals in der Prager Nationalgalerie ausgestellt.

Schlachthof als Grundlage

„Die PQ gilt als größte und international wichtige Veranstaltung für Theaterarchitektur“, sagt Prof. Dr. Bri Newesely (Fachbereich VIII), sie folgte im Wintersemester 2022/23 dem Aufruf der PQ, für den neuen Standort des Theaterfestivals, einem ehemaligen Schlachthof, Rauminstallationen zu entwerfen – unter dem Motto „RARE“. Im Modul „Szenographie“ entwickelten die Studierenden mit Unterstützung von Labormitarbeiterin Angelika Winter-Kriseleit (siehe Seite 32) 1:50-Repliken der Schlachthof-Hallen. „Jeder Raum hat eine Geschichte“, erläutert Gudenau die Herangehensweise an ihr Bühnenbild, „uns interessierte die Frage, wie der kulturhistorische Raum Schlachthof in seiner Geschichte mit menschlichen Körpern interagiert?“

Es entstand ein Entwurf, der durch die körperliche und sensorische Erfahrung der Performance besticht: Rezipient*innen betreten das Bühnenbild über einen raumdurchquerenden Tunnel. In verschiedenen Erfahrungswelten, einzelnen Plattformen oberhalb der Bühnenfläche, werden Requisiten ertastet, erfühlt und sogar geschmeckt. Die erzählte Welt im Dialog mit dem eigenen Körper. „Das Werk regt zu einem feministischen Diskurs an und thematisiert die Objektivierung und Kommerzialisierung des weiblichen Körpers im kapitalistischen Patriarchat“, so die Intention der Szenografinnen.

Zwischen Technik und Kunst

Ganz schön künstlerisch für eine technische Hochschule. „In der Theater- und Veranstaltungstechnik haben wir es immer mit kollektiven Prozessen zu tun, mit der Umsetzung von künstlerischen Ideen in das technisch Machbare. Wir bringen im Studium, Technik und Kunst zusammen“, erläutert Bri Newesely, „es ist eine große Freude, auf der PQ vertreten zu sein, die BHT konkurriert hier mit den großen Akademien und Kunsthochschulen weltweit.“

Hanna Gudenau und Justina Plöger bleibt vor allem der Austausch mit den internationalen Ausstellenden in Erinnerung. Als nächstes steht für die beiden Praxiserfahrung auf dem Programm: Gudenau geht für fünf Monate an das Staatsschauspiel Dresden, während Plöger ein Praxissemester am Theater und Orchester Heidelberg verbringt.



Justina Plöger (links) und Hanna Gudenau mit ihrem Modell in der Prager Nationalgalerie

Foto: Hanna Gudenau/Justina Plöger, Bri Newesely

Ausgezeichnet

Professor Junge von Kiewer Uni geehrt



Praktika, Schulungen, Messebesuche: Seit vier Jahren besteht eine Kooperation mit der ukrainischen National University of Food Technology (NUFT) und der Berliner Hochschule für Technik (BHT) im Studiengang Verpackungstechnik. Prof. Junge, Fachbereich V, ist von der NUFT in der Ukraine ausgezeichnet worden. Damit ehrt die Kiewer Uni die besonderen Verdienste des Professors in der Kooperation der beiden Hochschulen. „Die Initiative ist gerade in der Zeit des Kriegs für unsere ukrainischen Freunde moralisch sehr wichtig“, sagt Junge, der sich über die „bemerkenswerte Anerkennung und Auszeichnung“ freut.

Neue Chancen für den Brutalismus



Die Architektur-Alumni Jasmin Marie Hahn und Fabian Wilxmann wurden für ihre Masterarbeit zur Umnutzung des unter Denkmalschutz stehenden „Mäusebunkers“ in Berlin Lichterfelde mit dem Studienpreis des Landesdenkmalamtes Berlin 2023 ausgezeichnet. Das Umnutzungskonzept sieht im Wesentlichen Umbaumaßnahmen und eine Re-Kontextualisierung des ehemaligen Laboratoriums für Tierversuche vor.

Foto: Natalia Kulyk/Maria Alipatova, Jasmin Marie Hahn/Fabian Wilxmann, privat, Theodor Hörchner

Betreut wurde die Arbeit von Prof. Mara Pinardi. Gutachter war Dipl.-Ing. Roland Poppensieker, Fachbereich IV.

Herausragende BHT-Promotion



Für seine Dissertation „Vom ungerechten Plan zum gerechten Markt? Konsum, Alltag und soziale Ungleichheit in der langen Geschichte der ‚Wende‘“ wurde Dr. Clemens Villingner mit der Nominierung zum Promotionspreis 2023 der Universität Erfurt geehrt. Villingner schloss seine Promotion im kooperativen Verfahren zwischen der Berliner Hochschule für Technik und dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt summa cum laude ab. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Kerstin Brückweh, Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Fachbereich I. Mehr zu Promotionsvorhaben an der BHT:

📄 www.bht-berlin.de/promotion

TrinkSchach



Aus Flasche plus Deckel wird eine Schachfigur, aus vielen Flaschen ein Spiel. Die Getränkeflasche mit Zweitnutzen überzeigte die Jury des Deutschen Verpackungspreis 2023. Yara-Charlin Ball, Theodor Hörchner, Johanna Jancke, Melina Mamberger und Huy Pham wurden am 13.

September 2023 mit dem Verpackungspreis in der Kategorie Nachwuchs ausgezeichnet. Das Konzept ihres „TrinkSchach“ haben die BHT-Studierenden im Modul „Verpackungsgestaltung/3D-Konstruktion“ bei Prof. Dr. Hans Demanowski (Fachbereich V) entwickelt.

WETTBEWERBE

Preis der Baukammer Berlin 2023

Mit dem Preis der Baukammer wird die Vielseitigkeit des Bauingenieurwesens herausgestellt. Die Baukammer Berlin würdigt jährlich herausragende und sich durch besondere Kreativität auszeichnende Abschlussarbeiten an den Berliner Hochschulen. Die prämierten Arbeiten werden veröffentlicht, unter anderem in der Baukammer Zeitschrift „konstruktiv“. Sowohl Gutachter*innen als auch Absolvent*innen können Abschlussarbeiten aus dem Jahr 2023 einreichen. Es winkt ein Preisgeld von bis zu 1.500 Euro. Einsendeschluss: 31. Januar 2024.

📄 www.baukammerberlin.de

Auf IT gebaut 2024

Im bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ werden seit über 20 Jahren zukunftsweisende und praxisnahe Digitalösungen für die Bauwirtschaft ausgezeichnet. Einzel- und Teamarbeiten können eingereicht werden. Der Wettbewerb wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. In den Bereichen Handwerk und Technik, Baubetriebswirtschaft, Bauingenieurwesen und Architektur werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 20.000 Euro verliehen. Anmeldeschluss: 6. November 2023.

📄 www.aufitgebaut.de

Ausgezeichnete Lehre

Die Lehrveranstaltungen der Berliner Hochschule für Technik werden regelmäßig evaluiert. Lehrende erhalten dabei eine differenzierte Rückmeldung zu ihrer persönlichen Lehrkompetenz. Gleichzeitig ergibt sich ein Gesamtbild über die Qualität der Lehre an der Hochschule. Auf Basis der Evaluationen werden zudem am Hochschultag der BHT die Lehrpreise vergeben. Dieses Jahr findet die Preisverleihung am 15. November 2023 statt.

📄 www.bht-berlin.de/269



Girls'Day 2023: Zwei Schülerinnen löten einen Feuchtigkeitsmesser für Zimmerpflanzen

Keine Angst vor MINT-Studiengängen

Der Anteil von Frauen in technischen Studiengängen ist nach wie vor gering: Am Girls'Day und im Schnupperstudium gibt es einen Einblick ins BHT-Studium

Als Claudia Schneeweiss Anfang der 1980er-Jahre in Heilbronn "Physikalische Technik" studierte, wehte ein anderer Zeitgeist durch die Hochschulen. Sie und eine Kommilitonin seien die einzigen Frauen in einer Vorlesung gewesen, erinnert sie sich. Dies sei für einen Professor Grund genug gewesen, im Hörsaal einen abwertenden Kommentar fallen zu lassen. „Die Zustände kann man sich heutzutage nicht mehr vorstellen“, sagt Schneeweiss, Laboringenieurin am Fachbereich II. Damals habe sie allen Mut zusammengebracht und sich das Verhalten des Professors verboten.

Seit Schneeweiss' Studientagen hat sich vieles verändert. Studentinnen gehören zum Alltag an technischen Hochschulen, doch noch sind die Männer in der Mehrheit.



Laboringenieurin Claudia Schneeweiss

Auch an der BHT. Im Sommersemester 2023 waren 65 Prozent der Studierenden männlich, 35 Prozent weiblich. Besonders niedrig war der Frauenanteil in den Bachelorstudiengängen Maschinenbau (9 Prozent), Elektrotechnik (10 Prozent), Gebäude- und Energietechnik (11 Prozent), Mechatronik (12 Prozent) und Technische Informatik – Embedded Systems (14 Prozent).

An der BHT arbeitet Schneeweiss als Ingenieurin im Labor Optik und Lasertechnik. Zeitgleich leistet sie seit mehr als 15 Jahren einen wichtigen Beitrag, damit mehr Studieninteressierte Frauen ihren Weg in MINT-Studiengänge finden. (Die Abkürzung MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Schneeweiss ist für die Organisation des Girls'Day und des Schnupperstudiums verantwortlich, zugehörig zum Projekt „Mädchen und Technik“ des Gender- und Technik-Zentrums. Unterstützt wird sie von den Professoren Jan-Hendrik Carstens und Sven Tschirley, beide Fachbereich VII. Das Ziel des Projekts: Schülerinnen sollen die MINT-Fächer praxisnah kennenlernen und Vorbehalte abbauen.

Für Oberstufen-Schülerinnen bietet die BHT hingegen jedes Jahr ein zweitägiges Schnupperstudium an. Es umfasst etwa den Besuch regulärer Vorlesungen sowie Laborübungen. Die Inhalte gestaltet das BHT-Team immer wieder neu. Im vergangenen Jahr konnten die Teilnehmerinnen

etwa einen 3D-Druck selbst erproben oder einen kleinen Synthesizer löten. „Sobald sie etwas selbst machen dürfen, sind sie total begeistert“, schildert Prof. Dr. Tschirley, der das Labor für Elektronik und Hochfrequenztechnik leitet.

An die Schülerinnen der Klassenstufen 5 bis 10 richtet sich hingegen der Girls'Day, ein bundesweiter Berufsorientierungstag. In diesem Jahr organisierte das Team für die 62 Teilnehmerinnen an der BHT fünf halbtägige Workshops. Im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien erfuhren sie beispielsweise, wie Solarkollektoren mit einer künstlichen Sonne überprüft werden und wie ein Wellenkraftwerk funktioniert. Im Elektronik-Labor konnten die jungen Frauen selbst eine Schaltung für einen Feuchtigkeitsmesser für Zimmerpflanzen löten.



Mädchen löten einen Feuchtigkeitsmesser

„Mit Girls'Day und Schnupperstudium wollen wir den Schülerinnen zeigen, dass die MINT-Fächer Spaß machen können und dass sie keine Berührungsängste haben müssen“, sagt Schneeweiss. Beide Angebote seien Erfolgsgeschichten. Dies zeige sich zum Beispiel darin, dass die bundesweite Zahl der Professorinnen und Studentinnen stetig zunehme. „Ich bin davon überzeugt, dass unsere Arbeit dazu beiträgt, dass mehr Frauen einen Weg in einen technischen Beruf einschlagen.“

NEUE TERMINE:

Das Schnupperstudium findet am 26. und 27. Oktober 2023 statt.

📍 www.bht-berlin.de/girlsday

Der nächste Girls'Day ist für den 25. April 2024 geplant.

📍 www.bht-berlin.de/4100

Foto: Claudia Schneeweiss, Martin Gasch



Kulturwerk-Design von BHT-Studenten

Das Kulturwerk präsentiert sich in neuem Gewand. Entworfen hat es Benedikt Schoder, Student an der BHT

In dem visuellen Auftritt, den Benedikt Schoder für das Kulturwerk des Studierendenwerks entworfen hat, bildet ein angedeuteter Rahmen das zentrale Gestaltungsmerkmal. Auf allen Motiven zieht sich eine dünne Farbfläche an der Ecke von links nach rechts, um dort im Winkel von 90 Grad abzubrechen und sich weiter bis zum Boden zu ziehen. „Im Winkel findet sich die Idee, einen sicheren Rahmen zu bieten“, sagt Schoder, der an der BHT im Bachelor Druck- und Medientechnik studiert. Innerhalb der Begrenzung könne sich ein freier Raum entfalten.

Das entstandene Konzept ist visuell ansprechend, leicht wiederzuerkennen, funktional und vielseitig. So sah es auch das Kulturwerk, das Kultursegment des Berliner Studierendenwerks. Seit Sommersemester 2023 wird das neue Design des BHT-Studenten, z. B. für Instagram, Website, Flyer oder Poster genutzt.

Das Gestaltungskonzept basiert auf einem Entwurf, mit dem Benedikt Schoder zuvor den ersten Preis im Designwettbewerb des Kulturwerks 2021 gewann. Rund 40 Studierende hatten daran teilgenommen. Die Aufgabe: ein modernes

visuelles Auftreten für verschiedene Kommunikationsmittel gestalten. Im Januar 2022 nahm der Student die Auszeichnung entgegen, dotiert mit 1.000 Euro. Dabei hatte bei dem



29-Jährigen zuvor die Skepsis überwogen: „Ich hatte keinerlei Erfahrung in dem Bereich und Zweifel, ob mir ein gutes Design gelingt.“ Es sei eine spannende Herausforderung gewesen, sich dem Wettbewerb zu stellen. Die erste Fassung seines Entwurfs entstand während des Studiums an der BHT, im ersten Semester im Grundlagen-Kurs „Grafik-Design“ bei Prof. Dr. Franziska Loh, Fachbereich VI. Die Studierenden entwickelten eigene Entwürfe für den Wettbewerb. Inas Abdul Majid gewann den zweiten Preis, der mit 600 Euro gewürdigt wurde. Nach dem Wettbewerb ging es für Schoder an die praktische Umsetzung seines Siegerentwurfs. Innerhalb von acht Monaten erstellte er für das Kulturwerk neben Studium und Job Entwürfe und Vorlagen für verschiedene Formate, Kanäle und Kommunikationsmittel. Inzwischen zeigt sich das Kulturwerk in seinem visuellen Konzept – zur Freude von Benedikt Schoder. „Das gesamte Projekt ist für mich eine Bestätigung, dass ich den richtigen Studiengang gewählt habe.“

Real Labor Bruno Taut

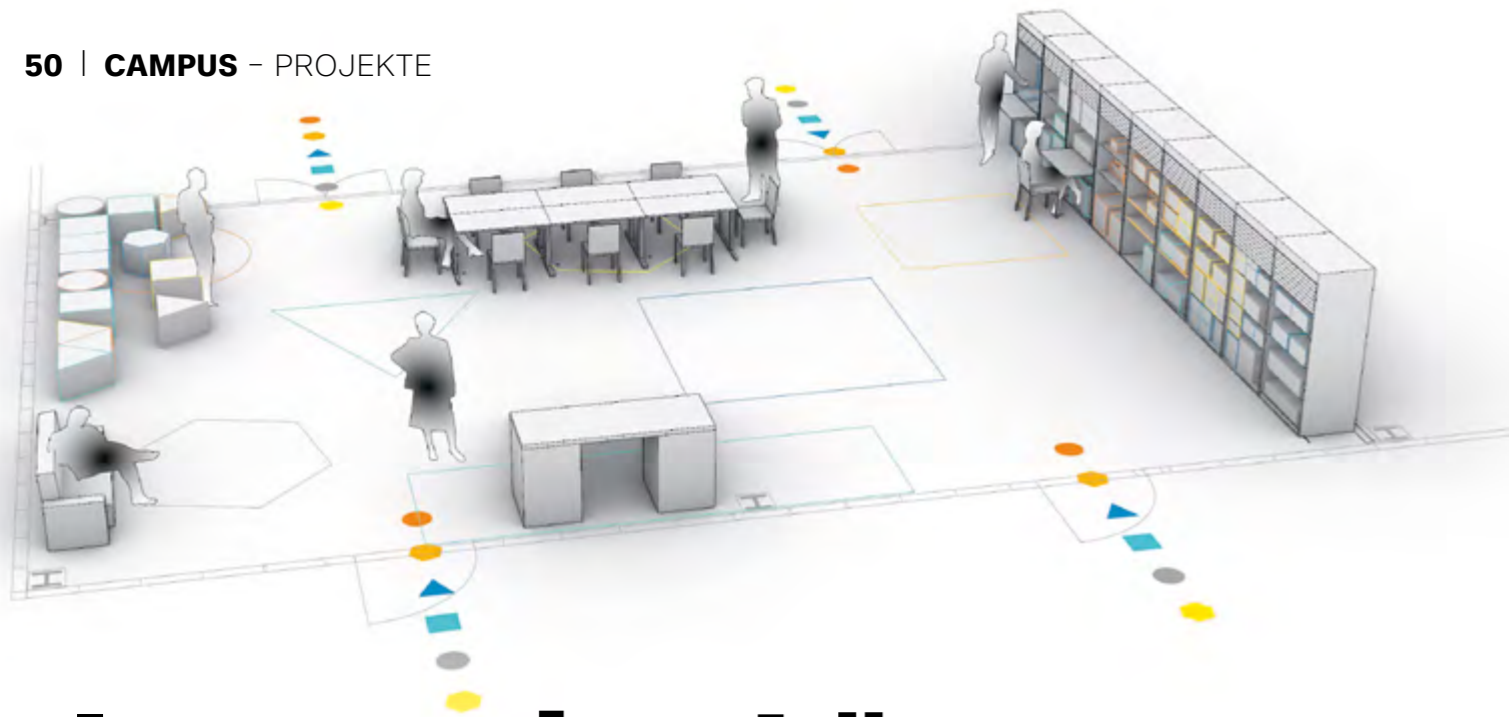
Architekturstudierende arbeiteten an zwei Bauwerken des berühmten Architekten Bruno Taut



BHT-Studentin bei Vermessungen an einem Gebäude von Architekt Bruno Taut

Foto: Lenn Sawade, Benedikt Schoder, Nick Blum

Studierende des Masterstudiengangs Architektur der Berliner Hochschule für Technik (BHT) haben im Sommersemester 2023 Hand angelegt an zwei Gebäuden des bekannten Architekten Bruno Taut. Im Rahmen des Moduls „Bauforschung und Bauwerksdiagnostik“ führten sie Restaurierungen und bauklimatische Ertüchtigungen der historisch wertvollen Bauwerke in Berlin durch. BHT-Professor Dr. Felix Wellnitz, Fachbereich IV, betreute das Projekt „Real Labor Bruno Taut“. Die beiden Gebäude gehören zu der im Welterbe-Antragsverfahren befindlichen Waldsiedlung Zehlendorf – auch als Onkel Toms Hütte-Siedlung bekannt. Sie entstand zwischen 1926 und 1931 im Südwesten Berlins und zählt zu den Hauptwerken des berühmten Architekten der Berliner Moderne. Mit ihren rund 1.900 Wohneinheiten gilt sie als eine der bekanntesten, größten und attraktivsten Siedlungen der 1920er Jahre in Deutschland.



Innovative Lösungen

Im Projekt „Zukunft findet Stadt“ forschen fünf Hochschulen, darunter die BHT, gemeinsam zu städtischen Herausforderungen

TEXT: DR. WIEBKE RÖSSIG

Das Ziel des Projekts „Zukunft findet Stadt – Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“ ist es, in den Feldern Klima und Gesundheit innovative Lösungen zu entwickeln, neue Transferformate und -aktivitäten zu erproben, den Bereich Transfer in den Hochschulen zu stärken sowie die regionale Verankerung auszubauen. Dafür bündeln fünf Hochschulen ihre Forschungs- und Innovationskompetenz: die Evangelische Hochschule Berlin, die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und die Berliner Hochschule für Technik (BHT). In dem Projekt, das im Rahmen der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stattfindet, ist geplant, offene und attraktive Formate und Strukturen, die vorhandene Kompetenzen und Wissen aus Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft zusammenbringen. Die Hochschulen kooperieren dafür mit Partnern, beispielsweise dem Museum für Naturkunde Berlin, dem Evangelischen Johannesstift oder dem Impact Hub Berlin.

Neu: Makerspace

An der BHT sind drei Teilvorhaben in den Bereichen Forschung und Transfer verortet: Die GlasBox (Raum E00, Haus Bauwe-

sen) dient seit Oktober als ein Makerspace, ein Raum für Begegnungen und Austausch. Er steht allen Studierenden, BHT-Mitarbeiter*innen und Außenstehenden offen. Verbindungen zu anderen Laboren der Hochschule ermöglichen es, gemeinsam an ganz unterschiedlichen Projekten zu arbeiten. Gleichzeitig öffnet sich die Hochschule auf diese Weise der Stadtgesellschaft.

Mit den HACKademies entsteht ein Format, in dem Studierende, Lehrende und den Expert*innen aus Erfahrung Fragestellungen aus der Gesellschaft gemeinsam bearbeiten – perspektivisch mit der Möglichkeit, hierfür Credits zu erlangen.

In den Real Life Labs sollen bei den Projektpartnern, dem Johannesstift Sunpark Wohnen und Leben gGmbH (Altenpflege-Einrichtung) und dem Impact Hub Berlin GmbH (Start-up-Unternehmungen), Möglichkeiten geschaffen werden, um anhand von konkreten Fragestellungen aus der Praxis vor Ort Forschungsergebnisse anzuwenden.

Zweimal in der fünfjährigen Projektlaufzeit findet das Transferfestival „Transferale“ statt. Dort präsentieren sich die Forschungs- und Transferprojekte der Öffentlichkeit und Vertreter*innen aus Politik, Fördereinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Zudem gibt es über das Projekt die Möglichkeit, Fördermittel zu erhalten, um neue Formate

des Transfers zu gestalten. Ab Mitte Oktober können sich Angehörige der BHT auf den Innovationsfonds des Projekts bewerben. Vorhaben aus den Bereichen Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit können im Sommersemester 2024 bis zu 5.000 Euro für Material oder studentische Unterstützung erhalten.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.bht-berlin.de/4727

ZUKUNFT FINDET STADT

Elli Strauven-Dejean, Projektleitung
 Dr. Wiebke Rössig, Transfermanagement Real Life Labs,
 E-Mail: wiebke.roessig@bht-berlin.de
 Lisa Jakobi: Hackademies und GlasBox,
 E-Mail: Lisa.Jakobi@bht-berlin.de
 Christophe Vaillant: GlasBox, E-Mail:
Christophe.Vaillant@bht-berlin.de

Termine

Eröffnung der GlasBox:
 18.10.2023, um 16:00 Uhr,
 im Haus Bauwesen, E00 (Foyer)

Impact Talk zu Circular Buildings:
 26.10.2023, um 18:00 Uhr,
 im Impact Hub Berlin,
 Rollbergstraße 28 A, 12053 Berlin

Repair Café in der GlasBox:
 25.11.2023, 14:00 bis 18:00 Uhr,
 im Haus Bauwesen, E00 (Foyer)

Illustration: Christophe Vaillant

Mehr Grün und weniger Verkehr bringen Lebensqualität zurück

Im Wedding wird direkt an der BHT ein fortschrittliches Konzept zur Mobilität der Stadt erprobt. Am Hinterausgang von Haus Bauwesen (Brüsseler Kiez) sind Sitz- und Liegemöglichkeiten aufgestellt – mitten auf der Straße. Auch im Sprengelkiez stehen auf dem Asphalt Sitzmöbel und große Pflanzkästen. Beide Kieze wurden in 2023 zu einem Kiezblock bzw. Kiezblock light umgestaltet. Der Begriff „Kiezblock“ beschreibt einen verkehrsberuhigten Bereich zwischen den Hauptverkehrsstraßen. Ziel ist es, den Platz, der für Autos vorgehalten wird, mehr und mehr den Menschen zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht, indem Straßen teilweise gesperrt oder zu Einbahnstraßen umgewidmet werden. Der Kiezblock ist somit für Durchgangsverkehr nicht mehr attraktiv. Es wird ruhiger und es entsteht Platz für nachbarschaftliche Treffen: Im Sprengelkiez bepflanzt eine Nachbarschaftsinitiative Hochbeete und die Triftstraße ist als Fahrradstraße gestaltet.



Vorbild für die Kiezblocks sind die „Superblocks“ in Barcelona, die für mehr Grün, weniger Verkehr und mehr Lebensqualität für alle Anwohner*innen sorgen sollen. Verschiedene Initiativen fordern das auch für die Kieze, die um die BHT liegen. Im hier umgesetzten Kiezblock light wird der Autoverkehr durch Sperrungen und gegenläufige Einbahnstraßen so gelenkt, dass man nicht mehr durch den Block hindurch fahren und abkürzen kann. Auch die Parkplatzsuche für kiezfremde Menschen soll so eingeschränkt werden. Anwohner*innen können ihre Wohnung aber dennoch erreichen und dort parken.

Bereits jetzt werden in der Stadt Wege nur zu 13 Prozent mit dem Auto zurückgelegt. Der Kiezblock ist daher eine Möglichkeit, die Verkehrssicherheit der Anwohner*innen zu gewährleisten, ohne dabei zu sehr Rücksicht auf die Bequemlichkeit von Wenigen zu nehmen.

Weitere zukunftsweisende Initiativen sind die fLotte (der kostenlose Verleih von Lastenrädern), die Radbahn (Planung einer Radstrecke unterhalb der Hochbahn U1) sowie verschiedenste Carsharing-Angebote. Mehr Informationen:

➔ rze.studis-bht.de

2,5 Credits

Seit 2017 gibt es einen RZE-Studium Generale-Kurs, in dem studentische Lehre erprobt und erlebbar gemacht wird. Studierende führen eigene Projekte an der BHT und im Kiez durch. Der Studienalltag wird so bereichert und studentisches Engagement ermöglicht.

- Der Bau eines Nistkastens und der Entwurf einer dazugehörigen Bauanleitung in Form eines Flyers
- Pflege und Bepflanzung der Campus-Beete mit Beeren, Kräutern, Blumen inkl. Motivation zum Mitmachen
- Anleitung zum Bau eines Fledermauskastens
- Bastel- und Informationsveranstaltung, um mit Filmdosen zur Reduzierung von Zigarettentabfällen beizutragen
- Basteln und Verteilen von Seedbombs, inkl. Erstellung einer Videoanleitung
- Aufstellen einer Ladestation für Endgeräte aus Solarstromgewinnung



Der grüne Funke: Kleidung retten

Die Herstellung von Textilien hat einen großen Einfluss auf unsere Umwelt. Jedes neue Kleidungsstück trägt zur Umweltverschmutzung, Ressourcenverschwendung und Ausbeutung bei. Hier Ideen für einen besseren Konsum:

Gebrauchte Kleidung

Es gibt viele Kleidungsstücke, die man selbst nicht mehr haben möchte. Anstatt Klamotten wegzuschmeißen, sollten sie lieber gespendet werden. Second-Hand-Läden gibt es in Berlin viele. Noch günstiger könnte man auch einfach mal Klamotten mit seinen Freund*innen tauschen oder beim Kleidertauschregal vor dem AstA vorbeischaun.

Mikroplastik

Aus Kleidung, die aus synthetischen Fasern besteht, lösen sich beim ersten Waschen kleine Teile des Stoffs und gelangen ins Abwasser. Die Kläranlage kann viel, aber nicht alles davon rausfiltern. Daher Kleidung aus Naturmaterialien oder Second-Hand-Kleidung bevorzugen!

Siegel

Wenn man Kleidung neu kaufen will, sollte man es bewusst tun. Braucht man das Stück wirklich? Wenn ja, wurde es nachhaltig hergestellt? Ein übergeordnetes, staatliches Siegel ist „Der Grüne Knopf“, der soziale und ökologische Anforderungen an die Lieferkette stellt.

➔ rze.studis-bht.de/gruener-funke

Fotos: Angelin Karolina Helmdag, Ria Rademacher, Pauline Grimm, Sarah Esser, Maria Ellwein, Gordon Dyballa



Neu: Netzwerk Schule – Hochschule

INTERVIEW: MONIKA JANSEN

Pia-Mareen van de Kerkhof informiert Schüler*innen über BHT-Aktivitäten

Im Team der Studienberatung gibt es Verstärkung: Pia-Mareen van de Kerkhof ist seit 1. Juni 2023 für den Bereich Netzwerk Schule – Hochschule (NSH) verantwortlich. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Kontaktpflege mit Oberstufenzentren und Gymnasien. Bei ihr laufen die Fäden zusammen und sie bündelt alle BHT-Aktivitäten für Schüler*innen.

BHT: Willkommen an der BHT! Was zählt denn genau zu Ihren Aufgaben?

Vorträge an Schulen, das Organisieren von Schulbesuchen an der BHT und die Vereinbarung langfristiger Kooperationen mit Schulen, aber auch die Koordination des Projektes „Student for a Day“ sowie der Schülerpraktika gehören zu meinen Aufgaben und die Hochschule auf Karrieremessen zu vertreten. Auch bringe ich Ideen für neue NSH-Konzepte ein.

i LEHRKRÄFTE-FORTBILDUNGEN

Neben dem Netzwerk Schule – Hochschule hat die BHT seit 2010 mit Wolfgang Hahn noch eine zweite Schnittstelle von Hochschule zu Schulen. Denn seither plant und organisiert er Lehrkräftefortbildungen in Berlin und Brandenburg und berät Lehrkräfte. Gleichzeitig holt er seit Jahren die Gastvorlesungen mit Dr. Zitt zu Wissenschaft und Science Fiction an die BHT, am 24. November 2023 findet bereits die 13. intergalaktische Veranstaltung statt (siehe Seite 56/57). Auch den Kreativwettbewerb „BHT meets MacGyver“ hat er mit ins Leben gerufen. Kontakt: Wolfgang.Hahn@bht-berlin.de

Wie können Sie Hochschulmitglieder bei Ihrer Arbeit unterstützen?

Wenn Anfragen für Veranstaltungen oder Kooperationen von Schulen oder Studieninteressierten eingehen, sollten diese an mich weitergeleitet werden. Besprechen Sie Ideen zur Zusammenarbeit mit Studieninteressierten gern mit mir – ich erarbeite zusammen mit Ihnen ein passendes Konzept. Super ist es natürlich auch, wenn Lehrende Vorträge im Rahmen von NSH-Veranstaltungen halten.

Wie arbeiten Sie gezielt mit Professor*innen zusammen?

Das Netzwerk Schule – Hochschule entwickelt gemeinsam mit Professor*innen neue Ideen und Konzepte zur fokussierten Ansprache von Zielgruppen und der Rekrutierung von Studierenden für jene Studiengänge, die geringere Bewerber*innenzahlen aufweisen. Und natürlich bin ich auf die Mithilfe der Profs angewiesen, wenn es um fachspezifische Veranstaltungen (Vorträge, Laborübungen und Studiengangbesichtigungen) für Studieninteressierte geht.

Wie arbeiten Sie mit Schulen und mit Schüler*innen zusammen?

Ich erarbeite mit MINT-Lehrer*innen oder Oberstufenkoordinator*innen Veranstaltungen und Formate, die die Bedürfnisse der Schüler*innen am besten abdecken. Das kann der Career Day sein, an dem ich erkläre, was die BHT von einer Uni unterscheidet und welche Faktoren man bei der Studienorientierung beachten sollte.

Welches sind Ihre Ziele für die nächsten zwei Jahre?

Zunächst einmal müssen die Angebote des Netzwerks Schule – Hochschule, die während der Corona-Zeit brach lagen, wieder einen festen Platz bekommen. Ich möchte Zielgruppen für ein BHT-Studium begeistern, die bislang einen geringen Anteil der Studierendenschaft stellen – etwa die Ansprache von Schulen überregional ausweiten. Die Marke „BHT“ soll sich bundesweit an den Schulen etablieren; die Leute sollen wissen, wer wir sind und wofür wir stehen. Schüler*innen sollen beim oft schwierigen Übergang von der Schule in die Hochschule effizient begleitet werden. Ich hoffe außerdem, neue Formate für NSH implementieren zu können, die bspw. die Einbindung von Studierenden stärker im Fokus haben.

Danke für das Gespräch.

Angebote

- Student for a Day
 - Schnupperstudium für Schülerinnen
 - Girls' Day
 - Miet die Profs!
 - Studieninformationstage
 - Veranstaltungen für Eltern
- Weitere Informationen zu allen Formaten:
📍 www.bht-berlin.de/schulportal

Kontakt:

Pia-Mareen van de Kerkhof,
Tel. 030-45042122, E-Mail:
Pia-Mareen.vandeKerkhof@bht-berlin.de

E-Scouts in der digitalen Lehre

Im Rahmen des Projektes „Plattform für angewandtes digitales Lehren und Lernen“ arbeiten die Alice Salomon Hochschule Berlin, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin sowie die Berliner Hochschule für Technik gemeinsam an einer Qualifikation für studentische Hilfskräfte: Die Weiterbildung „E-Scout“ besteht aus acht Modulen, in denen sowohl mediendidaktische als auch medientechnische Kenntnisse vermittelt werden. Ein E-Scout unterstützt Lehrende bei der digitalen Lehre. Das Projekt wird im Rahmen der Qualitäts- und Innovationsoffensive des Landes Berlin gefördert.

📍 projekt.bht-berlin.de/qio2021-2024



Voller Einsatz beim Segeln: Das Körpergewicht wirkt der Schräglage entgegen

Anker lichten – Segel setzen

Der Sportboot Binnen-Kurs an der BHT

Den Wind nutzen und sich im Team koordinieren, das macht laut Christian Bahnemann die Faszination Segelsport aus. „Alle erfüllen eine bestimmte Rolle, man muss sich aufeinander einlassen und verlassen können“, erklärt der Segellehrer den Teamspirit an Bord. „Und alle verfolgen das gleiche Ziel: möglichst effizient den Wind nutzen“. Bahnemann, seines Zeichens Inhaber der Segelschule Havel in Berlin-Pichelsdorf, blickt auf gute fünf Jahrzehnte Erfahrung im Segelsport. Seit knapp 30 Jahren kooperiert er mit der Berliner Hochschule für Technik. Zusammen bieten Segelschule und die Zentraleinrichtung Hochschulsport den Kurs „SportBoot Binnen“ an.

Der Kurs umfasst alle relevanten Inhalte, die zum Erwerb des amtlichen Sportbootführerscheins Binnen notwendig sind und gliedert sich in einen theoretischen Teil und zwei praktische Teile – Segeln und Motor. „Optimal ist es, Theorie und Praxis nebeneinander zu machen. Da kann man theoretisches Wissen unmittelbar auf dem Wasser umsetzen“, empfiehlt der Segellehrer. Wahlweise kann der theoretische Teil im Winter- oder Sommersemester absolviert werden. Die Fahrstunden finden bei freier Terminwahl von April bis Oktober statt. Wer mag, kann sich anschließend zur Prüfung anmelden.

Knotenkunde im Hörsaal

Die Theorieausbildung erfolgt in den Räumlichkeiten der BHT. Teilnehmende lernen im Hörsaal nicht lediglich trockenes Schifffahrtsvokabular kennen – ein

wichtiger Bestandteil ist auch die Knotenkunde. Von Achterknoten bis Webeleinstek, angehende Segler*innen sollten die Grundlagen der Vertäuung beherrschen. „Knoten werden in jeder Prüfung abgefragt. Wer die nicht drauf hat, braucht gar nicht erst die Segel hissen“, warnt Fahrlehrer Bahnemann. Auch prüfungsrelevante Verfahren, wie die „Boje-über-Bord“-Rettungsübung oder das Rangiermanöver „Eindampfen über die Vorspring“ werden im BHT-Hörsaal besprochen, bevor es auf der Havel ans Eingemachte geht.

„Segeln lernt man am besten auf einer Jolle“, so die Empfehlung des Profis. Die kompakten Segelboote reagieren direkter auf Wind und Ruder als große Segel- oder Motoryachten. „Man bekommt ein gutes Gefühl für die Bewegung auf dem Wasser. Auch ein Motorboot lässt sich anschließend viel leichter manövrieren“, so der Fahrlehrer. Geeignet ist der Kurs grundsätzlich für alle. Wer Spaß an Gemeinschaft und Freude an einer belebenden Aktivität an der frischen Luft hat, ist hier bestens aufgehoben.

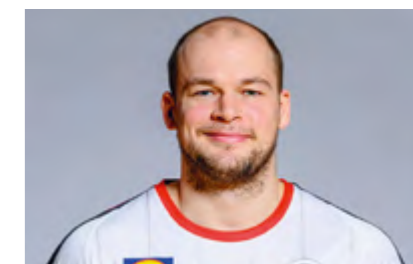
i THEORIE UND PRAXIS

Für den „SportBoot Binnen“-Kurs sind keine Vorkenntnisse notwendig. Theorie- und Praxisausbildung für Segel- oder Motorboot können flexibel zueinander belegt und absolviert werden. Weitere Informationen und Termine finden Sie online.

📍 www.bht-berlin.de/zh

European League

Europacup-Gewinn Nummer drei für die Füchse Berlin. Im Endspiel am 25. August 2023 in der Flensburger Campushalle setzte sich der Handball-Bundesligist mit 36:31 souverän gegen BM Granollers durch. Füchse-Kapitän und BHT-Student Paul Druх (Wirtschaftsinformatik Online, B.Sc., Bild) begleitete die Partie aufgrund einer Verletzung von der Seitenlinie. Zum verdienten Siegesjubiläum half ihm seine Mannschaft jedoch auf das Podium.



EM-Bronze im Gehen

Nils Brembach (Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau, B.Eng., Bildmitte) gewann Bronze in der Teamwertung bei der Europameisterschaft der Geher am 21. Mai 2023. Brembach trat zur EM in Poděbrady auf der 20-km-Distanz an. In der Einzelwertung erzielte er den achten Platz.



Spitzensport-Kooperation

Auf Goldkurs: Acht Berliner Hochschulen, darunter die BHT, bekräftigten im Juni 2023 zusammen mit dem Olympiastützpunkt Berlin ihre Kooperation in der Spitzensportförderung. Das Vertragswerk „Partnerhochschule des Spitzensports“ ermöglicht studieninteressierten Sporttalenten einen leichteren Zugang zu passenden Bachelor- und Masterstudiengängen.



Bücher von Lehrenden der BHT



LEHRBUCH
Nick Hunt,
Bri Newesely (Hrsg.)
100 Stories – A CANON of Technical Theatre History, Bookvault, 1. Auflage, 200 S., 30,00 Euro, Print-on-Demand
ISBN: 978-1-8046-7189-4

15 Lehrende und 59 Studierende von acht Universitäten und Institutionen aus Belgien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Italien, Spanien, Schweden und Großbritannien haben sich zusammengetan und einen „Kanon“ der Geschichte der Theater-technik entwickelt. Was bestimmt unser Wissen über die Entwicklung des technischen Theaters? Wie blicken die unterschiedlichen europäischen Länder auf die Geschichtsschreibung? Die Autor*innen schildern die Entwicklung der Theater-technik in zehn Zeitabschnitten mit zehn Themen-schwerpunkten. Sie reichen vom antiken Bühnenbau bis zu modernen Special Effects.



FACHBUCH
Prof. Dr. Marcel Springmann (Hrsg.)
Methoden des Fortschritts III – Veröffentlichungsreihe des Fachbereichs VIII, Shaker Verlag, 1. Auflage, 184 S., 48,80 Euro
ISBN: 978-3-8440-9112-0

Der Fachbereich VIII – Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik – der Berliner Hochschule für Technik (BHT) veröffentlicht seit dem Jahr 2014 die Fachbuchreihe „Methoden des Fortschritts“. Im neu erschienenen dritten Band, herausgegeben von Prof. Dr. Marcel Springmann, sind wieder zahlreiche Beiträge zu den unterschiedlichsten technischen Themen, aber auch Artikel speziell zur Didaktik für die Online-Lehre zusammengestellt. Die Autor*innen geben in „Methoden des Fortschritts III“, kostenfrei beim Shaker Verlag auch als Download erhältlich, Einblicke in aktuelle Forschungsgebiete der Hochschule.

Weitere Buchvorstellungen finden Sie online:



FACHBUCH
Prof. Dr. Ralf Förster,
Anna Förster
Einführung in die Fertigungstechnik, Springer Vieweg Verlag, 2. Auflage, 344 S., 39,99 Euro
ISBN: 978-3-662-54701-4

Das Lehrbuch führt Studierende ohne Vorpraktikum in der Industrie in die Grundlagen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieur/Maschinenbau ein. Es vermittelt das technische Vorgehen in der industriellen Fertigung und beschreibt die eingesetzten Werkzeuge. Dabei weisen die Autor*innen auch auf Fehlermöglichkeiten im Fertigungsprozess hin. Das Buch schließt die Lücke zwischen der schulischen Ausbildung und einem technischen Studium. Studierende erlernen die technische Fachsprache, die für den Umgang mit den Technologien als auch für die Kommunikation mit Mitarbeiter*innen im Betrieb erforderlich ist.



LEHRBUCH
Prof. Dr. Christian Butz
Mindful Mobility – Ein neuer Ansatz zur Gestaltung des zukünftigen Personenverkehrs in urbanen Räumen, Springer Gabler, 1. Auflage, 157 S., 37,99 Euro
ISBN: 978-3-658-41429-0

Staus, Schäden an Verkehrsflächen sowie Luft- und Lärmbelastung: Die aktuelle Entwicklung der Mobilität in urbanen Räumen stellt alle Beteiligten vor Herausforderungen. Zunehmende Versorgungsströme und der Wunsch nach individueller Mobilität bringen die Verkehrsinfrastruktur an ihre Grenzen. Gesellschaft, Politik und Unternehmen sind gefordert, Lösungen zu entwickeln. Dabei müssen ökologische, ökonomische und soziale Themen mit dem Ziel einer „Mindful Mobility“ berücksichtigt werden. Dieses Buch zeigt anhand eines Reifegradmodells nachhaltige Konzepte, Beispiele und Lösungen für den urbanen Raum und die Mobilität.

Mein Lieblingsbuch



Julia Victoria Schmidt,
Projektmitarbeiterin
**FH Personal, emp-
fiehl** **„Was man von
hier aus sehen kann“.**

Mariana Lekys auf schrullige Art charmanter Roman erzählt eindrucksvoll die Geschichte eines kleinen Dorfes im Westerwald und dessen Bewohner*innen. Die Eltern der Protagonistin Luise sind häufig abwesend und von ihren eigenen Sorgen und Träumen eingenommen. Das ist nicht weiter schlimm, denn so verbringt Luise den Großteil ihrer Kindheit bei ihrer geliebten Großmutter Selma und deren Jugendfreund, dem Optiker. Bis auf die Tatsache, dass der Optiker heimlich in Selma verliebt ist, scheint die ländliche Idylle perfekt. Wäre da nicht Selmas außergewöhnliche Gabe: den Tod vorauszusehen. Immer, wenn ihr im Traum ein Okapi erscheint, stirbt innerhalb von 24 Stunden jemand im Dorf. Diese Botschaft versetzt alle regelmäßig in Aufruhr. Auch Luises Leben wird davon eines Tages schwerwiegend beeinflusst. Emotional und dennoch urkomisch beschreibt Mariana Leky diese Reise über das Erwachsenwerden, die Liebe, die Provinz und den Tod.

ROMAN

Mariana Leky Was man von hier aus sehen kann Taschenbuch, Dumont Verlag, 13 Euro
ISBN: 978-3-8321-9839-8

BUCHVERLOSUNG

In Kooperation mit dem Beuth-Verlag verlosen wir das Buch „Künstliche Intelligenz managen und verstehen: Der Praxis-Wegweiser für Entscheidungsträger, Entwickler und Regulierer“. Das Fachbuch eignet sich als Werkzeug, um Potenziale und Risiken einer KI-Anwendung zu beschreiben, zu analysieren und zu bewerten.



Wer das Buch gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 15. Februar 2024 eine E-Mail an magazin@bht-berlin.de, Betreff: **Buchverlosung**.

Gewonnen: Das Buch „Energiesparen des Bauen“ der Ausgabe 1/2023 hat Laboringenieur Mirko Häßlich (Fachbereich VIII) gewonnen.

Foto: privat

Podcast-Empfehlungen

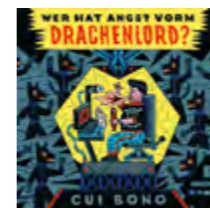
Bereichernd: B.O.M. - Berlin.Ost.Migrantisch.



Große Stadt, viele Geschichten? Der B.O.M.-Podcast thematisiert, was es eigentlich heißt in der Metropole an der Spree zu leben – einmal aus ostdeutsch-weißer Perspektive, einmal aus westdeutsch-migrantischer Sicht. Während Themen wie Aufwachsen und Alltag in Berlin, Zugehörigkeiten und die Rolle von Bildung und Fußball besprochen werden, wird deutlich, wie unterschiedlich die realen Lebenswelten in ein und derselben Stadt sein können.

Empfohlen von: Heiner Schulze, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, GuTZ
Empfohlen für: Personen mit Interesse an Berlin und ihren Menschen
Dauer: 30 bis 60 Minuten
Erhältlich: u. a. Apple Podcasts, Google, Spotify
📍 bom.podigee.io

Real: Cui Bono – Wer hat Angst vorm Drachenlord?



Als „Drachenlord“ veröffentlicht Rainer Winkler auf YouTube Videos. Er spielt dabei Computerspiele, erzählt von Metal-Bands oder schmiert sich Stullen. Und er hat Erfolg, wird zum YouTube-Star. Doch seine Fanbase besteht zu großen Teilen aus Hatern, Menschen, die ihn beschimpfen und drangsaliieren. Erst nur digital. Und dann ganz real. Die zweite Staffel von „Cui Bono“ erzählt mitreißend vom größten Cybermobbing-Fall Deutschlands – True Crime und Selbstreflexion.

Empfohlen von: Lenn Sawade, Volontär, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Empfohlen für: True Crime Enthusiast*innen
Dauer: 40 bis 60 Minuten pro Folge
Erhältlich: RTL+ Musik, Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music, Podigee
📍 cui-bono.podigee.io

Faktenchecker: Quarks Science Cops



Der „Quarks Science Cops“-Podcast ist ganz schnell zu meinem Lieblings-podcast geworden. Hier werden Themen wie belebtes Wasser, Wein statt Sport, der Hype um Vitamin D oder die Frage, ob Fluorid-Zahnpasta dumm macht, wissenschaftlich unter die Lupe genommen – nicht immer bierernst, mal mit einer Portion Empörung, aber stets evidenzbasiert. Genau das Richtige für Science Nerds. Schade, dass der Podcast nur alle zwei Wochen erscheint.

Empfohlen von: Prof. Dr. Carola Müller, Fachbereich V
Empfohlen für: alle, die Fakten mögen
Dauer: 50 bis 80 Minuten
Erhältlich: u. a. Apple Podcasts, Spotify, Amazon Music, YouTube
📍 www.quarks.de/science-cops

EXPERT*INNEN-TIPPS ZU KI UND CHATGPT

Deutsches Modell benötigt

BHT: Seit 2023 ist ChatGPT in aller Munde. Was hat sich seitdem in der Künstlichen Intelligenz getan?

PROF. DR. ALEXANDER LÖSER: In der Öffentlichkeit hat ChatGPT einen Sputnik-Effekt ausgelöst und die Entwicklung verläuft in zwei Richtungen. Auf der einen Seite stehen große Sprachmodelle wie die von Open AI, die sich nur mit Aufwand berechnen lassen. Auf der anderen Seite gibt es lokale Sprachmodelle, die auf gängige Hardware setzen und die hochgradig an die Bedürfnisse deutscher Unternehmen angepasst sind, z. B. die nationale Rechtsprechung einzuhalten und unser ethisches Empfinden nachzubilden. Ich fokussiere sehr stark in diese Richtung.

Welche Anwendungen sind das?

Es gibt Einsatzgebiete in Marketing oder PR, bei denen kein Schaden entsteht, wenn Daten außerhalb des europäischen Rechtsraums gelangen. Bei Anwendungen für die persönliche Kundenansprache muss sich ein Unternehmen hingegen überlegen, ob es Kundendaten einem Anbieter z. B. in den USA senden möchte. Das betrifft auch sensible Daten aus der

Medizin. Sehr großes Potenzial sehe ich in der Softwareentwicklung, für die es spezielle Open-Source-Sprachmodelle gibt. Im Service-Bereich eignen sich großen Sprachmodelle nicht, da ihnen das Inhouse-Wissen fehlt. Ich vermute, dass dort eher lokale Sprachmodelle zum Einsatz kommen. Und es gibt Anwendungen, die mir am Herzen liegen: die Vereinfachung von Prozessen im Recht und in der Medizin, etwa die Symptomerhebung.

Vor welchen Hürden stehen deutsche Unternehmen?

Eine Hürde ist die rechtliche Frage: möchte man mit Anbietern zusammenarbeiten, die nicht nach europäischem Recht agieren müssen. Außerdem sind aktuelle Sprachmodelle multilingual und die Anzahl der Modelle, die Deutsch sprechen, ist auf wenige Anbieter beschränkt. Leider hat auch das größte Open-Source-Modell LLAMA-2 von Meta nur einen Anteil von 0,17 Prozent an deutschsprachigen Daten. Das bedeutet, dessen Antworten haben einen Bias für die englische Sprache und dem darin gesammelten Wissen. Die dritte Hürde

sehe ich in nötigen Beschränkungen. Modelle dürfen keine rassistische Sprache oder gefährliche Informationen ausgeben, abhängig auch von nationalen Gesetzgebungen. Wir benötigen daher dringend ein deutschsprachiges, kommerziell nutzbares Open-Source-Modell, das Unternehmen verwenden und auf die Bedürfnisse unseres Wirtschafts-, und Wissenschaftsraums anpassen.

Was kann ein deutschsprachiges Open-Source-Modell leisten?

Produktivitätsgewinn, neue Märkte erobern oder bessere Kundenbindung. Ich plädiere für ein Investment des Staates und der Unternehmen in ein kommerziell nutzbares Open-Source-Modell. Alternativ könnte die Politik Projekte fördern, die ein Sprachmodell mitsamt Trainingsdaten und Anpassungsmöglichkeiten schaffen.

Prof. Dr. Alexander Löser, Fachbereich VI, Sprecher des BHT-Forschungsverbands Data Science +X und Mitglied des BMBF-Experten-gremiums Plattform Lernende Systeme



TERMINE

BHT SPRACHENTEAM: ENGLISH BOOK CLUB

Ab Donnerstag, 5. Oktober 2023
11:30 bis 12:15 Uhr
Haus Gauß, Raum B 023

Jeden zweiten Donnerstag zwischen 11:30 bis 12:15 Uhr lädt der English Book Club interessierte BHT-Mitglieder ein, in entspannter Atmosphäre über englischsprachige Bücher oder Kurzgeschichten zu sprechen. Das Mittagessen kann gern mitgebracht werden.

📍 <https://projekt.bht-berlin.de/sprachen/projekte/book-club>

REALE HOCHSCHULLEHRE – MIT IMMERSIVEN TECHNOLOGIEN VON DER BILDUNG IN DEN BERUF?

Mittwoch, 11. Oktober 2023
14:00 bis 17:30 Uhr
Haus Beuth, Beuth-Halle



Das Team des Projektes MINT-VR-Labs lädt ein: In der Veranstaltung „Reale Hochschullehre – mit immersiven Technologien von der Bildung in den Beruf?“ steht der Einsatz von Augmented und Virtual Reality in der Bildung im Vordergrund. Gemeinsam mit Expert*innen aus diesem Bereich und dem Publikum werden die Vor- und Nachteile der Technologien erörtert.

📍 www.bht-berlin.de/events

BHT SPRACHENTEAM: ENGLISH MOVIE CLUB

Ab Mittwoch, 11. Oktober 2023
Ab 16:00 Uhr
Haus Grashof, Raum C 24

Jeden zweiten Mittwoch ab 16:00 Uhr trifft sich der English Movie Club, um einen englischsprachigen Film mit englischen Untertiteln zu sehen und zu diskutieren – Popcorn inklusive. Alle Mitglieder der BHT sind herzlich willkommen!

📍 <https://projekt.bht-berlin.de/sprachen/projekte/emc>

BHT HOFFEST

Freitag, 13. Oktober 2023
Ab 16:00 Uhr

Zum Ende der Festivalsaison wird es auf dem BHT-Campus nochmal laut: Das von Studierenden organisierte Hoffest am Freitag, 13. Oktober 2023 wartet mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm aus Live-Acts auf. Getränke- und Streetfood-Stände sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Der Eintritt ist kostenfrei, Anmeldung ist nicht notwendig.

📍 <https://hoffest.studis-bht.de>

AKADEMISCHE VERSAMMLUNG

Donnerstag, 19. Oktober 2023

14:00 Uhr

In der Akademischen Versammlung am 19. Oktober 2023 werden an der BHT die Vizepräsidenten gewählt. Zu besetzen sind die Ämter: Erste/Erster Vizepräsident*in, Vizepräsident*in für Forschung und Transfer sowie Vizepräsident*in für Studium, Lehre und Weiterbildung. Die Wahlergebnisse werden unmittelbar im Anschluss öffentlich bekannt gegeben.

📍 <https://www.bht-berlin.de/zvw>

MEET@BHT - KARRIEREMESSE

Donnerstag, 19. Oktober 2023

11:00 bis 16:00 Uhr

Haus Beuth, Beuth-Halle

meet@bht – Die Messe für Zukunftsberufe an der BHT mit dem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und innovative sowie klimafreundliche Jobs. Die Präsenzmesse findet am Donnerstag, 19. Oktober von 11:00 bis 16:00 Uhr in der Beuth-Halle, Haus Beuth statt. Sie wird durch ein Online-Karriereportal ergänzt, damit Teilnehmende von überall aus mit den Top-Arbeitgeber*innen in Kontakt treten können.

📍 www.bht-berlin.de/3124

MEIN WEG ZUR PROMOTION

Donnerstag, 26. Oktober 2022

16:30 bis 18:00 Uhr

Dr. Stefanie Blankenburg informiert über die Voraussetzungen und den Ablauf eines Promotionsvorhabens sowie über Finanzierungsmöglichkeiten. Im Anschluss ist Zeit für Fragen. Anmeldung per E-Mail:

nachwuchsfoerderung@bht-berlin.de

Weitere Veranstaltungen und Workshops zur Nachwuchsförderung finden Sie auf der Webseite des BHT-Promotionsbüros.

📍 www.bht-berlin.de/promotion

SCHNUPPERSTUDIUM FÜR SCHÜLERINNEN

26. und 27. Oktober 2023

Ab 08:00 Uhr

BHT-Campus



Beim Schnupperstudium für Schülerinnen am 26. und 27. Oktober 2023 erhalten interessierte Schülerinnen einen umfassenden Einblick in das Studium an der BHT. Ganz nach dem Motto „Studentin auf Probe“ wird den Schülerinnen eine zweitägige Erkundungstour mit Experimenten im Labor und vielen Informationen rund um das Studium an einer Hochschule der angewandten Wissenschaften sowie zu den möglichen Berufsfeldern geboten. Anmeldung:

📍 www.bht-berlin.de/schnupperstudium

AUSSTELLUNG: 200 JAHRE GARTENBAUAUSBILDUNG IN BERLIN-BRANDENBURG

Ab Mittwoch, 1. November 2023

Haus Grashof, Foyer

Vor 200 Jahren nahm die Königliche Gärtnerlehranstalt ihren Betrieb auf. Mit ihr begann 1823 die Gartenbauausbildung in Berlin, die erstmals Praxis und Theorie miteinander verband. Die Ausstellung „Von der Saat zur Landschaft. 200 Jahre Gartenbauausbildung in Berlin-Brandenburg“ informiert ab Mittwoch, 1. November 2023 im Foyer von Haus Grashof über die Geschichte und das Vermächtnis der Gärtnerlehranstalt und dokumentiert auch den heutigen Stand der Ausbildung an der BHT.

HOCHSCHULTAG

Mittwoch, 15. November 2023

ab 10:00 Uhr

Haus Grashof, Ingeborg-Meising-Saal

Am Hochschultag zeichnet das Präsidium jährlich am dritten Mittwoch im November die besten Absolventinnen und Absolventen des vergangenen Studienjahres aus und ehrt Studierende und Lehrende für externe Preise und hervorragende Lehre. Nach dem ersten Block finden keine Vorlesungen mehr statt.

📍 www.bht-berlin.de/hochschultag

FORSCHUNGS- UND TRANSFERTAG

Mittwoch, 22. November 2023

16:30 bis 21:00 Uhr

Haus Beuth, Beuth-Halle

Am Forschungs- und Transfertag der BHT kommen Forschende und Forschungsinteressierte zusammen, um sich über aktuelle Projekte und Transfervorhaben auszutauschen. Das Forschungs-Event bietet eine Plattform für den Dialog mit internen und externen Expert*innen sowie zur Vorstellung von Forschungs- und Transferprojekten an der BHT.

📍 <https://projekt.bht-berlin.de/forschungs-und-transfertag>

INTERGALAKTISCHE VORLESUNG

Freitag, 24. November 2023

Ab 15:00 Uhr

Haus Grashof, Ingeborg-Meising-Saal



Auf Einladung des Netzwerkes Schule – Hochschule ist Captain Zitt von der Starfleet Academy Twobridges (mit irdischem Namen Dr. Hubert Zitt, Hochschule Kaiserslautern am Campus Zweibrücken) zum 12. Mal zu Gast an der BHT. Die intergalaktische Vorlesung mit dem Thema „To beam, or not to beam?“ findet am Freitag, 24. November 2023, ab 15:00 Uhr im Ingeborg-Meising-Saal, Haus Grashof, statt. Der Eintritt ist kostenlos, Kostümierte werden ab 13:30 Uhr bevorzugt eingelassen.

📍 www.bht-berlin.de/events

MEBES & EMMERICH – REFORMARCHITECTUR IN BERLIN-BRANDENBURG

September 2023 bis Juni 2024

Am Wasserturm 2, 16227 Eberswalde

Die Studierenden ausstellung zum Werk der Berliner Architekten Paul Mebes und Paul Emmerich wurde am 8. September 2023 eröffnet. Sie kann bis Ende Juni 2024 samstags, sonntags und feiertags von 10:00 bis 17:00 Uhr besichtigt werden, vom 6. November 2023 bis Ende März 2024 bleibt die Ausstellung jedoch aufgrund der Winterpause des Wasserturms geschlossen.

📍 www.bht-berlin.de/3326/article/8921

CAREER SERVICE

Der Career Service steht Studierenden bei einem erfolgreichen Übergang ins Berufsleben tatkräftig zur Seite. Gleichzeitig fungiert er als wichtige Anlaufstelle für Arbeitgeber*innen auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs.

📍 www.bht-berlin.de/career

WORKSHOPS

Montag, 16. Oktober 2023

Bewerbungstraining

Mittwoch, 18. Oktober 2023

(Berufs-)Beratung für Studierende und Absolvent*innen

Mittwoch, 25. Oktober 2023

Fairdammt guter Karrierestart

Dienstag, 7. November 2023

(Berufs-)Beratung für Studierende und Absolvent*innen

Anmeldung:

📍 www.bht-berlin.de/career

BHT-PROMOTIONS- KOLLEG

Alle Promovierenden der BHT, unabhängig von der kooperierenden Universität und der eigenen Finanzierung, können Mitglied des BHT-Promotionskollegs werden. Ziel ist es, einen stärkeren Austausch, auch interdisziplinär, der Promovierenden an der BHT zu erreichen und die Weiterentwicklung der Kollegiat*innen durch gezielte Veranstaltungen und Workshops während ihres Promotionsvorhabens zu unterstützen.

📍 www.bht-berlin.de/4552

SCHREIBLABOR

Wird die Abschlussarbeit zur Qual? Das muss nicht sein! Das Schreiblabor bietet Unterstützung beim wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben im Studium. Zu den Angeboten zählen:

Workshops
Schreibberatung und Text-Feedback
Wöchentliche Schreibzeit – Der Termin mit Ihrem Text

Moodle-Kurse für das Selbststudium

Weitere Informationen und Anmeldung:

📍 www.bht-berlin.de/4552

BHT STARTUP HUB

Das BHT Startup Hub unterstützt aufstrebende und visionäre Gründer*innen aus dem akademischen Bereich mit Know-how, Coaching, kostenlosem Coworking Space, Infrastruktur, Mentoring, Geschäftsmöglichkeiten und Stipendien. Das Team hat bereits mehr als 270 Unternehmen in verschiedenen Programmen für Erstgründer*innen und Startups in der Frühphase geholfen..

📍 <https://bht-startup-hub.de>

Donnerstag, 12. Oktober 2023

Lean Café

STARTUP MASTERCLASS:

Dienstag, 24. Oktober 2023

How to Find, Win & Work with Investors?

Mittwoch, 25. Oktober 2023

Creating a Product Roadmap for Early Stage Startups

Anmeldung:

📍 <https://bht-startup-hub.de/events>

Merchandise

www.bht-berlin.de/merch

T-Shirts
15,00 €

Jetzt auch in Anthrazit

Erhältlich in der Pressestelle, Haus Gauß, Raum 121-125



Hochhäuser im Wedding und Frühstück

Vom Streben nach Höherem

Der preisgekrönte Lokalblog „Weddingweiser“ ist fürs Essen zuständig. Als einer von mehreren ehrenamtlichen Autoren des Online-Magazins hopsen mir die Zugriffszahlen auf den Bildschirm. Ungefragt. Die Statistik zeigt mir unmissverständlich, dass die Leute, die Google auf unsere Webseite schubst, an „Frühstücken + Wedding“ interessiert sind. Und nicht an Kunst oder Kultur. Oder an anderem Geistigen und Höherem. Wir vom Weddingweiser sind eben fürs Erdgeschoss zuständig, dort, wo das Lieblingscafé gerade öffnet – oder schließt. Damit sind wir so etwas wie der Concierge, der vor dem Fahrstuhl festsitzt. Ich tröste mich damit, dass es ja die zéro étage eines Elfenbeinturms sein könnte. Und dass ich den Drang verspüre, irgendwann einmal ein Gedicht zu schreiben. In den fünf Minuten zwischen dem neuen Pastrami-Laden und dem Trend, koreanisch essen zu gehen.

Zweimal Hochhaus

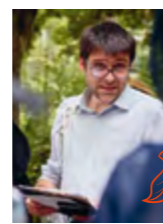
Alles schöne Worte bisher, aber so viel ich auch drumherum rede: Die Wahrheit ist, dass ich neidisch auf die BHT bin. Denn wer hier studiert, der kommt später im Leben nach oben. Schafft es vielleicht sogar nach ganz oben – in die Softwareentwicklung oder Architektur. In welche Richtung es bei der BHT geht, merkt ja jedes Kind

an den Studienfächern. In denen geht es schließlich um höhere Mathematik oder um Hochspannung. Oder um Hochbau.

Apropos Hochbau, ich gebe zu: Das Haus Grashof war mit ein Grund, warum ich zugesagt habe, in dieser Kolumne zu plaudern. Denn ich hatte und habe die Hoffnung, dass ich als Bonus die Erlaubnis erhalte, in den zwölften Stock des BHT-Hochhauses zu fahren. Dann könnte ich mir den Wedding mal von höheren Sphären aus betrachten. Abstand soll ja helfen. Auch dem Lokalreporter. Und ich könnte ein Foto machen. Wäre schon cool, ein Foto aus der Perspektive eines Riesen vom einzigen Hochhaus im Umkreis der BHT zu machen. Vom Jobcenter. (Anmerkung der Redaktion: Das bekommen wir hin!)

Mein Archiv sagt mir, dass vor zehn Jahren diskutiert wurde, ob die BHT nicht in das hohe Haus einziehen solle. Ich war von dieser höchst romantischen Idee sofort überwältigt. Ich sah vor meinem inneren Auge zwei verliebte Dekane, die sich von Dach zu Dach – quasi im siebten Himmel über den Wolken stehend – zuwinkten. Denn die Liebe ist ja unerlässlich für den Weg nach Höherem. Wussten schon die griechischen Philosophen vor 2000 Jahren: „Denn dies ist die rechte Art, sich auf die Liebe zu legen, dass man immer

höher hinaufsteige zu den schönen Sitten, zu den schönen Kenntnissen, bis man zuletzt jenes selbst, was schön ist, erkenne.“ Genau in diesem Moment unterbricht mich eine Breaking News. Dieser zufolge könnte die Sache mit dem Winken vielleicht doch noch klappen. Denn Land, Bezirk und BHT planen am Augustenburger Platz ein Hochhaus zu bauen. Es wäre das dritte auf dem heutigen Dorfboulevard Limburger Straße. Die dann eine richtige Avenue werden würde. Zwar muss ein städtebaulicher Wettbewerb noch klären, ob die BHT das eine oder andere Stockwerk abbekommt. Aber das sind Kleinigkeiten. Ich meine: Ja, es könnte passieren, dass die Planungsverantwortlichen die oberste Etage für ein Eine-Million-Dollar-Appartement reservieren. Ja, dann müsste sich die BHT weiter in Bodenhaftung üben (Googlesuche: „Alternativen + Humboldtuni“). Aber das Streben nach Mehr und Höherem bliebe ihr. Wie dem Weddingweiser.



Andrei Schnell, über ein halbes Jahrhundert alt, ist freier Wedding-Journalist und spendet – ganz postmaterialistisch – der Webseite www.weddingweiser.de kein Geld, sondern Berichte.

Fotos: Karsten Flögel, privat, Illustration: Wad4ka, setory – stock.adobe.com

DAS SUCHBILD – FINDEN SIE DIE FEHLER!

ORIGINAL



FÄLSCHUNG



Zur Langen Nacht der Wissenschaften zog auch das Labor für Heiztechnik interessierte Besucher*innen an: Fachkundige Erklärungen gab es von Laboringenieur Ralf Frese. Auf dem rechten Bild haben sich zehn Fehler versteckt. Finden Sie sie?

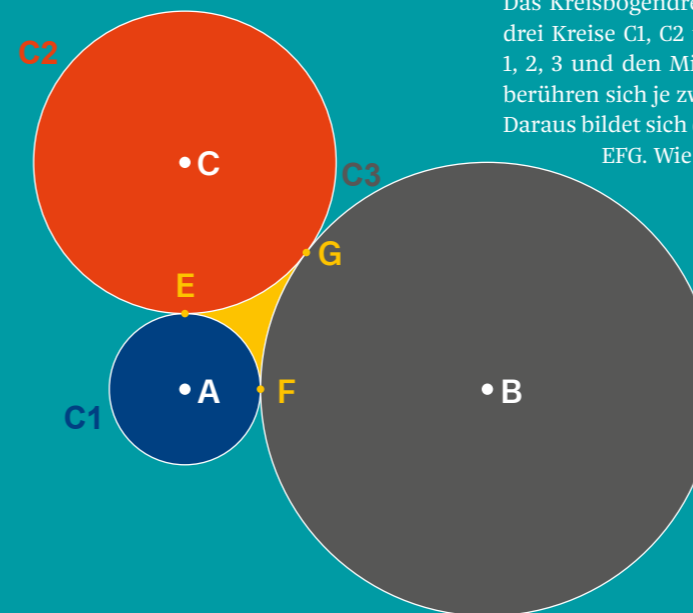
SCHOKOLADEN-AUFGABE

In unserer Rubrik „Schokoladen-Aufgabe“, benannt nach der emeritierten Professorin Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt, die ihre Studierende mit Schoki belohnte, wenn das wöchentliche Übungsblatt richtig

gelöst wurde, stellt jetzt Dipl.-Ing. Dipl.-Math. Hubert Dammer aus dem Studiengang Mathematik eine Aufgabe.

Aufgabe

Das Kreisbogenendreieck: Gegeben sind die drei Kreise C1, C2 und C3 mit den Radien 1, 2, 3 und den Mittelpunkten A, B, C. Es berühren sich je zwei Kreise in E, F bzw. G. Daraus bildet sich das Kreisbogen-Dreieck EFG. Wie groß ist dessen Fläche?



Gewinnspiel

Wer gewinnen möchte, schickt die Lösung bitte bis zum 30. Januar 2024 per E-Mail an: magazin@bht-berlin.de, Betreff: **Schokoladenaufgabe**. Zu gewinnen gibt es 2 x ein BHT-T-Shirt in anthrazit.

Gewonnen

In unserer letzten Ausgabe haben wir Tassen verlost und hatten eine schwierige Aufgabe, denn diesmal gab es nur eine richtige Lösung: $x = 11,3$ und $g = 25,5$ (gerundet) und für die Flächen gilt: $A = 625$, $F_1 = 625/2$ und $F_2 = 625/2$

Eingesendet wurde die Lösung von Markus Jehmlich, er studiert Maschinenbau (Bachelor). Er kann sich über seinen Gewinn zwei BHT-Tassen in Wunschfarbe freuen. Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

BHT. Campus-Magazin
Die Campuszeitung der Berliner Hochschule für Technik (BHT)
www.bht-berlin.de

Herausgeberin:
Präsidentin der BHT

Referat Öffentlichkeitsarbeit:
Haus Gauß, Raum B 121-125
Luxemburger Straße 10
13353 Berlin
Telefon: 030 4504-2314
E-Mail: magazin@bht-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Redaktionsleitung:
Monika Jansen

Redaktion:
Fabian Schweyher, Sarah Stritz, Lenn Sawade

Layout:
Robert Körössi

Umschlagfotos:
Anna – stock.adobe.com, Karsten Flögel

Druck:
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH
www.pierereg.de

Auflage:
4.000

Foto: Karsten Flögel



Studierendenschaft der BHT
hoffest.studis-bht.de

HOFFEST

**Essen & Getränke • Live-Musik • Infostände
16 - 22 Uhr vor Haus Bauwesen**

**Campus
Open
Air**

BHT
Berliner Hochschule
für Technik



**13
OKTOBER**